Nr. 315 — 11. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 13. November 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Schlägereien in der Universität Berlin

Politische Zusammenstöße aus nichtigem Anlaß

Polizei-Eingriff in akademisches Gebiet — Wer hat die Polizei gerufen?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 12. November. Zu bedauerlichen Krawallen ist es heute in der Berliner Universität gekommen.

Die Allgemeine Deutsche Studentenschaft hatte in der Universität als Einladungen zu ihrem bevorstehenden Ball Plakate angebracht. Der neue Rektor, Gerhard Schmidt, hatte diese Plakate entfernen lassen, was große Erregung hervorrief. Kurz nach 11 Uhr versammelten sich etwa 800 Studenten hinter dem Universitätsgebäude auf dem Hegelplatz, wo der Vorsitzende der ADSt., cand. jur. Hoppe, **eine Ansprache gegen das Verhalten des jetzigen Rektors hielt und auf dessen Vorgänger, Professor His, ein dreifaches Hoch ausbrachte,** in das die Studenten stürmisch einfielen. Eine Polizeibereitschaft rückte an, beschränkte sich aber zunächst auf **Aufrechterhaltung des Verkehrs.** Nach dem Absingen des Liedes „Burschen heraus“ zogen die Studenten durch die Universität nach den Linden, wobei sie, da ein Flügel des Universitätstores geschlossen worden war, **ihren Weg zum Teil auch über das Gitter des Vorhofs** nahmen. Im Universitätsgebäude selbst kam es dann zu

Zusammenstößen mit anders eingestellten Studenten.

Die Studenten rissen vom schwarzen Brett Kundgebungen links stehender studentischer Organisationen ab. In den Gängen der Universität und dem Vorraum kam es zu schweren Schlägereien mit solchen Studenten, die der Allgemeinen Deutschen Studentenschaft nicht angehörten. Ein Teil der Studenten riß die Türen zu den Hörsälen auf und störte die dort abgehaltenen Kollegs. Drei Studenten sind der Krawalle wegen und um den Angriffen zu entgehen, im Erdgeschoß **aus dem Fenster gesprungen.** Als der Krawall einige Zeit andauerte, drangen Polizeibeamte in die Universität ein. Das verstärkte zunächst den Lärm ganz erheblich. Pfui-Rufe ertönten und Rufe wie

„Nieder mit Zörgiebel!“

„Schmeißt die Schupo raus.“

Der Berliner Polizeikommandeur Oberst Heimannsberg führte die Polizeibeamten und versuchte zunächst, **die Studenten aus der Universität herauszudrängen.** Das gelang aber nicht. Eine Patrouille versuchte vorzudringen, **mußte aber unverrichteter Dinge wieder abziehen,** da die Studenten in geschlossener Front dastanden und liedersingend

der Polizei starken Widerstand leisteten.

Schließlich legte sich der Tumult ein wenig, die Polizei verließ das Universitätsgebäude und die Studenten zerstreuten sich langsam in die Hörsäle.

Der **„Berliner Lokalanzeiger“** berichtet, die Polizeibeamten seien mit dem Gummiknüppel auf die Studenten eingedrungen und hätten versucht, sie zu den beiden Ausgängen hinauszudrängen. Dies sei ihnen aber nicht gelungen. **Die Polizei sei schließlich so eingekeilt gewesen,** daß der Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, den **Befehl zum Rückzug** gegeben habe.

Wer die Polizei in das Universitätsgebäude hereingerufen hat, ist zur Stunde noch nicht festgestellt. Der Rektor jedenfalls erklärt, daß **er sich nicht an die Polizei** gewandt habe, und zwar schon deshalb nicht, **weil für die Universität eigene polizeiliche Bestimmungen** gelten, wonach **die Polizei nur in ganz besonderen Fällen einschreiten kann.** Das ist der Anlaß gewesen dafür, daß die Studentenschaft

das Eingreifen der Polizei als einen Eingriff in die akademische Freiheit

beurteilt und verurteilt hat. Der Rektor hat dem **Kultusministerium über die Vorgänge Bericht erstattet.**

Es besteht an den zuständigen Stellen **nicht die Absicht, aus diesem Zwischenfall eine Einschränkung der akademischen Freiheit herleiten** zu wollen. Man sieht die heutige Angelegenheit als ein Vorkommen der Universität und als einen **Konflikt zwischen Studentenschaft und Rektor an, dessen Erledigung der Universität selbst und dem Rektor zusteht.** Sechs Studenten, die von der Polizei mittag in Schutzhaft genommen worden waren, sind bald darauf wieder entlassen worden.

Im Gegensatz zu der Darstellung des Rektors teilt der Polizeipräsident mit, daß gegen ½11 Uhr ein Universitätsrat im Auftrage des Rektors der Universität das zuständige Polizeirevier von der für 11 Uhr auf dem Hegelplatz geplanten Studentendemonstration benachrichtigt und unter Hinweis auf die Möglichkeit von Ausschreitungen um polizeiliche Vorkehrungen gebeten hatte. Der Polizeipräsident ordnete daraufhin die Bereitstellung der notwendigen Polizeikräfte sowie eine Beobachtung der Demonstration an. Nach Schluß der Versammlung am Hegelplatz begaben sich die demonstrierenden Studenten singend in das Universitätsgebäude. Als der Polizeipräsident, der zusammen mit dem Kommandeur der Schutzpolizei persönlich erschienen war, den Hegelplatz verlassen wollte, **eilten mehrere Personen herbei und berichteten, daß es im Vestibül der Universität zu schweren Zusammenstößen gekommen sei.** Der Polizeipräsident entsandte daraufhin **in der Annahme, daß das Ersuchen des Universitätsrates um polizeiliches Eingreifen tatsächlich im Namen des Rektors ergangen sei,** ein Aufgebot von Schutzpolizeibeamten in das Vestibül der Universität.

Bisher sind enteignet . . .

Polnischer Protest gegen das Abkommen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 12. November. Montag abend fand in Warschau eine vom Westmarkenverein ausgehende Versammlung statt, in der der christlich-nationale Abgeordnete Professor Stronski erklärte, daß **das deutsch-polnische Abkommen für Polen ungünstig sei,** da in ihm auf die weitere Liquidation des deutschen Eigentums sowie auf das Wiederkaufsrecht verzichtet werde. Ein derartiger Verzicht wäre verständlich, wenn Deutschland ebenfalls beispielsweise auf den Anspruch einer Grenzänderung verzichtet hätte. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der eine große Protestaktion gegen das Abkommen ins Leben rufen soll.

Die Kontrollkammer veröffentlicht einen Bericht, aus dem hervorgeht, **in welchem Umfange in Polen in den letzten Jahren deutscher Besitz liquidiert** worden ist. Demnach wurden bis zum 1. Januar 1928

98 deutsche Großgrundbesitze mit einer Gesamtfläche von 95 383 Hektar,

3 644 Kleingrundbesitze mit einem Flächenraum von 53 662 Hektar,

1 625 städtische Grundstücke und

272 Handels- und Industrieunternehmungen

enteignet.

Vom 1. Januar 1928 bis zum 1. Januar 1929 wurden

ein Großgrundbesitz mit 2 145 Hektar,

65 Kleingrundbesitze,

540 städtische Grundstücke sowie

eine Industrieunternehmung

enteignet.

Ein Teil der Warschauer Presse weist mit Empörung darauf hin, daß also **schon im Jahre 1928 viel zu wenig Enteignungen** stattgefunden hätten.

Lampel-Verhandlung in Neiße?

Köhlers Tod war wohl verdient

(Telegraphische Meldung.)

Liegnitz, 12. November. Der Liegnitzer Untersuchungsausschuß hat den in Spandau unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Mord bei Neustadt verhafteten Studenten Ullrich von Bollwitz eingehend vernommen. Das Verhör konnte aber nach stundenlanger Dauer noch nicht zum Abschluß gebracht werden, weil von Bollwitz erklärte, daß er sich **die ganzen Einzelheiten der fraglichen Vorgänge noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen** und deshalb über diese Fragen schriftlich äußern wolle. Schon nach seinen bisherigen Erklärungen scheint aber festzustehen, daß von Bollwitz, der sowohl von Lampel wie von Schwenninger schwer belastet wird, **seine Beteiligung an der Erschießung des Fritz Köhler nicht bestreiten will.** Ungeklärt ist vorläufig nur die

Frage, ob er oder Lampel den tödlichen Schuß abgegeben

hat. Gewisse Aeußerungen, die von Bollwitz bei seiner Vernehmung getan hat, könnten darauf schließen lassen, daß **er tatsächlich der eigentliche Schütze** ist, so daß die anderen, darunter auch Peter Martin Lampel, nur der Beihilfe anzuklagen sein würden.

Bei der Untersuchung braucht der Untersuchungsrichter für seine weiteren Ermittelungen dringend einen Zeugen, von dem man nur den Namen und seinen letzten Wohnort, nämlich München, aber nicht seine genaue Adresse, kennt. Da Nachforschungen durch die zuständigen Polizeibehörden wahrscheinlich zu viel Zeit benötigen würden, hat sich der Untersuchungsrichter an den Breslauer Rundfunk mit dem Ersuchen gewandt, **die Ladung des betreffenden Zeugen zur Vernehmung in Liegnitz öffentlich mitzuteilen und die süddeutschen Rundfunksender zu bitten, diese Zeugenladung ebenfalls zu verbreiten.**

Ob die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit in Liegnitz geführt werden wird, ist zweifelhaft, da der zuständige Oberstaatsanwalt die

Abgabe der Akten an den Untersuchungsrichter in Neiße beantragt

hat. Im Bezirk dieses Gerichts, nämlich bei Wackenau, in der Nähe von Neustadt OS., soll die Tat selbst erfolgt sein. In Wackenau bei Neustadt OS. haben Nachforschungen nach der Leiche Köhlers stattgefunden. Ein Bewohner Wackenaus soll bereits gestanden haben, die Leiche unter Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern bei Wackenau eingescharrt zu haben.

Die Untersuchungsbehörde hält es nach dem Stand der Ermittelungen durchaus für möglich, oder vielleicht sogar für wahrscheinlich, daß es sich bei dem getöteten Köhler tatsächlich um einen für Polen tätigen Spion gehandelt hat.

Der nach großen Unterschlagungen nach der Türkei geflüchtete Berliner Notar Aron soll sich in einem Hotel in der Vorstadt Konstantinopels, Galata, vergiftet haben.

Eine neue Beamtenbank

Zweiggründung der Dresdner Bank

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. November. Die durch die Insolvenzfälle der letzten Zeit in der Beamtengeldwirtschaft in Fluß gekommene Umschichtung wird in den nächsten Tagen ein erstes abschließendes Ergebnis zeitigen. Die von der Dresdner Bank seit einigen Tagen geführten Verhandlungen mit den verschiedenen Beamtenorganisationen sind soweit gediehen, daß zur

Gründung einer neuen Beamtenbank

geschritten werden kann. Das Unternehmen, das **„Spar- und Kreditanstalt für deutsche Beamte und Angestellte“ heißen** wird, soll mit einem **Aktienkapital von einer Million Mark,** das zunächst voll von der Dresdner Bank übernommen werden wird, ausgestattet werden. Es ist vorgesehen, daß **Aktien auch an einzelne Beamte** abgegeben werden können. Die neue Bank wird zunächst **ohne Uebernahme einer der bestehenden Beamtenbanken ins Leben treten.** Die Verhandlungen, die mit der Zentralbank für deutsche Beamte AG. und dem ihr nahestehenden Beamtenwirtschaftsbund geführt wurden, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Dagegen wird das neue Institut die Organisation der ehemaligen Bank für deutsche Beamte und die der ebenfalls in Schwierigkeiten befindlichen Reichsbundbank aufnehmen können.

Die Bank soll nach der Absicht ihrer Gründer

lediglich das reine Beamtengeschäft

pflegen, d. h. sich auf die Hereinnahme der Beamtengelder, vor allem durch Gehaltsüberweisungen, und auf der anderen Seite auf Beamtendarlehen beschränken. Zum Abschluß fehlt noch die Nennung der Vertreter der Beamtenvereinigungen, die von diesen in den Aufsichtsrat entsandt werden sollen. Den Vorsitz im Aufsichtsrat wird Dr. Kleemann (Dresdner Bank) übernehmen. Außerdem wird der Aufsichtsrat aus seiner Mitte Direktor Rapmund (Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank) in den Vorstand entsenden. Als Treuhänder für die Bank für deutsche Beamte wird Rechtsanwalt Dr. Meyer eintreten, wodurch die **Abwicklung und Uebertragung der Konten** der Bank für deutsche Beamte erleichtert werden soll.

Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat in einer Sitzung sein Befremden darüber ausgesprochen, daß durch diese Neugründung die Beamtenschaft vor eine vollendete Tatsache gestellt werden solle. Die Organisationen hätten keine Veranlassung, im Verhältnis zu der Beamten-Zentralbank eine Aenderung eintreten zu lassen.

Wer ist nun der Verurteilte?

Geringe Strafen gegen Neumünsterer Landvolk

Ernste Kritik am Verhalten der Polizei

(Telegraphische Meldung)

Neumünster, 12. November. Im Prozeß wegen der Bauernunruhen in Neumünster wurde heute das Urteil gesprochen.

Muthmann wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Roß zu drei Wochen Gefängnis.

Thies zu zwei Wochen Gefängnis.

Jens zu 50 RM Geldstrafe.

Bestmann und Hell wurden freigesprochen.

Den zu Freiheitsstrafen Verurteilten wurde sämtlich Bewährungsfrist zugebilligt.

In der

Begründung

stellt das Gericht fest, daß die Polizei bei ihrem Vorgehen gegen die Bauern, durch das die Zusammenstöße erst verursacht worden sind, außerordentlich fehlgegriffen hat. **Eine Zusammenrottung habe nicht vorgelegen.** Bezüglich der umstrittenen Sensenfahne stellt die richterliche Begründung fest, **die Sense sei keine Sense, sondern ein Symbol** gewesen, mit dessen Verteidigung gegen die Angriffe der Polizei es den Landleuten sehr ernst gewesen sei.

Das Gericht sieht die **Beschlagnahme und Wegnahme der Fahne durch die Polizei objektiv nicht als berechtigt** an. Das Gericht billigt der Polizei zu, daß sie die Fahne für provozierend gehalten habe. Der Führer sei **der Lage nicht gewachsen** gewesen und habe zudem einen ungünstigen Platz zur Auflösung des Zuges gewählt. Die Polizei habe **nicht genügend Selbstzucht bewiesen.**

„Weder die Polizei, noch das Landvolk“, wird abschließend gesagt, **„haben provozieren wollen. Beide gerieten wider Willen in eine Lage, der sie nicht gewachsen waren.“**

Staatsanwalt wehrt sich gegen Reichsbahn

Verschleierungsversuche im Fall Siegelsdorf

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 12. November. Zu Beginn der heutigen Sitzung in dem Prozeß wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglückes gab Staatsanwalt Neuwieser als Entgegnung auf eine in den Tageszeitungen erschienene Aeußerung der Reichsbahndirektion folgende Erklärung ab:

„Die Reichsbahngruppenverwaltung Bayern und die Reichsbahndirektion Nürnberg haben öffentlich bekanntgegeben, daß sie gegen meine Ausführungen Verwahrung eingelegt und die Austragung der Angelegenheit in Aussicht gestellt haben. Ich erblicke hierin einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren und weise diesen Angriff zurück. Die von mir hervorgehobenen Tatsachen sind durch Zeugen und Urkunden erwiesen. Davon habe ich nichts zurückzunehmen. Sie sind auch allen beteiligten Gruppenverwaltungen einschließlich der Gruppenverwaltung Bayern seit Jahr und Tag bekannt. Ich lasse mich durch nichts abhalten, den Weg der Wahrheit und des Rechts zu gehen.“

Bei den von Staatsanwalt Neuwieser erwähnten Tatsachen handelt es sich um die Bemühungen der Reichsbahn, den Tatbestand des Siegelsdorfer Unglücks zu verschleiern, da man wohl eine Belastung der höheren Verwaltung befürchtet.

Aus dem Sumpfe der Berliner Korruption

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. November. Das Ergebnis der neuen Ermittelungen in der Sklarekangelegenheit läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Stadtrat Gäbel durch den zusammen mit ihm verhafteten Stadtrat Degner **zu der Verlängerung des Sklarekschen Monopolvertrages bis 1935 angestiftet** worden ist. Stadtrat Degner **scheint zuerst den Sklarekschen Beeinflussungen** erlegen zu sein, und dann seinerseits seinen Parteigenossen Gäbel für die von der KVG. gewünschte Vertragsverlängerung gewonnen zu haben.

Gegen den Stadtamtsrat Sakolowski hat der Oberpräsident die Amtssuspension verfügt. Sakolowski wird zum Vorwurf gemacht, daß er **bei der Prüfung der Belege zugunsten der Sklareks sein Amt nachlässig ausgeübt haben soll, und zwar nicht ohne entsprechende Vergünstigungen.**

Gestern wurde im Rathaus Lankwitz ein in leitender Stellung tätiger Heizungsingenieur festgenommen, der dem Bezirksamt Steglitz zugehörig ist. Dem Beamten konnte nachgewiesen werden, **Bestechungsgelder in beträchtlicher Höhe von einer Brennmaterial-Bezugsgesellschaft angenommen und fingierte Rechnungen für Bezirksämter ausgefertigt zu** haben.

In einem Geheimkonto, das er führte, fand man **die Summe von 60 000 Mark, die er im Laufe mehrerer Jahre sich auf diese unredliche Art zugelegt,** allerdings auch mit anderen geteilt hatte. Der Verhaftete wurde gestern **aus der Haft entlassen, da seine Frau mit Selbstmord drohte und kein Fluchtverdacht vorliegt.**

Stärkeres Ansteigen der Arbeitslosigkeit

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. November. Die alljährlich im Herbst einsetzende Belastung des Arbeitsmarktes hat in der zweiten Oktoberhälfte begonnen, sich deutlicher auszuprägen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 784 000 auf 889 000, also um rund 105 000 oder 13½ Prozent gestiegen.

An der Zunahme sind diesmal auch die Frauen — und zwar mit 12 000 — beteiligt, während die männlichen Unterstützten um rund 94 000 zugenommen haben. Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zur Zeit um mehr als 200 000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung ist in der zweiten Oktoberhälfte von 165 000 auf 172 000, also um rund 7 000 oder 4 Prozent, angestiegen.

Todessprung aus einem Flugzeug

Curtiß Field (Long Island). Einen bisher wohl einzig dastehenden Selbstmord verübte hier ein junges Mädchen. Es mietete sich ein Flugzeug zu einer Rundfahrt und **sprang in einer Höhe von etwa 600 Meter aus dem Flugzeug hinab.** In einem hinterlassenen Brief gab sie als Grund für den Selbstmord Lebensüberdruß an.

Thomas Mann Nobelpreisträger

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Stockholm, 12. November. Die Schwedische Akademie als die dafür zuständige Körperschaft hat heute endgültig beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Literatur dem deutschen Dichter Thomas Mann zu erteilen.

Damit ist der Nobelpreis für Literatur zum fünften Male nach Deutschland gefallen und zum ersten Male wieder nach einer 17jährigen Pause. Der erste deutsche Literatur-Nobelpreisträger war 1902 Theodor Mommsen, 1908 Rudolf Eucken, 1910 Paul Heyse und 1912 Gerhart Hauptmann. Der Nobelpreis ist in diesem Jahre besonders hoch ausgefallen und beträgt rund 190 000 Mark. Im Laufe des heutigen Spätnachmittags ist die Benachrichtigung von der hohen Ehrung telegraphisch bei Thomas Mann in München eingetroffen. Dieser hat bereits zugesagt, bei der feierlichen Verteilung des Nobelpreises am 10. Dezember persönlich in Stockholm anwesend zu sein.

In der letzten Zeit war es recht wahrscheinlich geworden, daß ein Deutscher den Preis in diesem Jahre erhalten werde. Von den Deutschen standen im Vordergrund neben Thomas Mann die beiden in den letzten Monaten verstorbenen Dichter Arno Holz und Hugo von Hofmannsthal. Auch der Name von Ricarda Huch ist genannt worden. Von Nichtdeutschen standen diesmal in der ersten Reihe der Kandidaten John Galsworthy, H. G. Chesterton, Maxim Gorki und Sinclair Lewis.

Die Nachricht, daß Thomas Mann den Nobelpreis für Literatur erhalten hat, ist in Stockholm freudig begrüßt worden, und zwar nicht nur um der Persönlichkeit des Preisträgers willen, sondern auch deshalb, weil seit vielen Jahren Deutschland zum ersten Male wieder den Preis erhalten hat.

Die Physik-Nobelpreise für 1928 und 1929

Der Nobelpreis für Physik ist ebenfalls heute in Stockholm zur Verteilung gelangt. Den im vergangenen Jahre nicht verteilten Preis erhielt Professor Owen W. Richardson, London, für seine Arbeit „Das Termon-Phänomen“ und für das nach ihm benannte Gesetz.

Der Physik-Nobelpreis für 1929 wurde dem Herzog Louis Victor de Broglie in Paris für seine Entdeckung der Wellennatur der Elektronen verliehen.

Kanalbau und Oderschiffahrt

Ein Landtagsantrag der DVP.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. November. Im Preußischen Landtag haben die Abgeordneten Stendel, Metzenthin, Bayer-Waldenburg, Beuermann, Pischke, Dr. Schiftan und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Volkspartei folgenden Urantrag eingebracht:

„Schon bei den Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhaus in der Vorkriegszeit, die der Beschlußfassung über den Bau des Mittellandkanals vorangingen, bestand Uebereinstimmung darüber, daß gleichzeitig mit dem Kanalbau die Oderschiffahrtsstraße leistungsfähig ausgebaut werden müsse, damit nicht durch die neue Wasserstraße **die Wettbewerbsfähigkeit des oberschlesischen Kohlenreviers auf dem Berliner Markt vernichtet** würde. Im Vertrage über den Uebergang der Wasserstraßen von Preußen an das Reich hat dieses diese ehemals preußischen Wasserbauaufgaben übernommen. Es hat nun den Anschein, als ob das Reichsverkehrsministerium seinen Verpflichtungen **Genüge getan zu haben glaube, wenn es das Staubecken von Ottmachau vor der Beendigung des Mittellandkanals** fertigstelle. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß nach dem Urteil aller Sachverständigen **Ottmachau allein nicht genügen wird, um die Vollschiffigkeit und damit die Konkurrenzfähigkeit der Oder zu sichern.**

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung in dem Sinne einzuwirken, daß spätestens gleichzeitig mit der Vollendung des Mittellandkanals fertiggestellt werden:

1. der schon lange im Gange befindliche, aber nur sehr langsam fortschreitende **Ausbau der Oder unterhalb Breslau;**

2. außer dem **Staubecken von Ottmachau** noch weitere Staubecken, etwa an der **Oder bei Krappitz, an der Malapane und an der Ruda,** deren Gesamtfassungsvermögen ausreichend ist, um die Vollschiffigkeit der Oder sicherzustellen.

Wird der Mord an Hilde Zäpernick noch gesühnt?

Bauwächter Schulz erneut schwer verdächtigt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. November. Der frühere Bauwächter Richard Schulz, der seinerzeit unter dem **Verdacht, die elfjährige Schülerin Hilde Zäpernick auf einer Baustelle ermordet zu haben,** verhaftet worden war, nach sechs Wochen aber wieder freigelassen wurde, ist gestern von der Kriminalpolizei **wegen Blutschande an der 13jährigen Tochter festgenommen** worden. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer Anzeige seines Schwiegervaters, der von dem Mädchen die Verfehlungen des Schulz, die schon vor Jahren begannen, erfahren hatte. Schulz hat vor der Kriminalpolizei ein umfassendes Geständnis abgelegt. Da sich dabei herausstellte, daß die **Angaben, die Schulz und seine Frau seinerzeit bei der Untersuchung des Mordfalles Zäpernick gemacht hatten, nicht zutreffen** — entgegen den damaligen Bekundungen hat Schulz seine Frau häufig geschlagen — wird die Kriminalpolizei diesen Mordfall **erneut unter dem Gesichtspunkt prüfen, ob Schulz als Täter in Frage kommt.** Die damals gegen Schulz aufgetauchten Verdachtsmomente erhalten durch das Geständnis des Schulz eine ganz andere Bedeutung. Schulz bestreitet auch heute noch ganz entschieden, die Hilde Zäpernick ermordet zu haben.

Dr. Moldenhauers Amtsantritt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. November. Minister Dr. Curtius verabschiedete sich heute von der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums. In seiner Rede erklärte er, er hoffe, daß die Beamtenschaft das Vertrauen, das sie ihm stets entgegengebracht habe, auf den neuen Minister übertragen werde.

Nach dem Dank für die Begrüßungsworte seines Vorgängers stellte sich Professor Dr. Moldenhauer der Beamtenschaft des Reichswirtschaftsministeriums vor.

„Der Wirtschaft in allen ihren Teilen weiter zu helfen“, erklärte er, **„auftretende Störungen zu verhindern und beizutragen, die auf ihr ruhenden schweren Lasten zu mildern, soll meine vornehmste Aufgabe sein.“**

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer:

„Das Reichswirtschaftsministerium hat die Aufgabe, **die Wirtschaft zu fördern, vor Störungen zu schützen und ihre Lasten zu erleichtern.** Förderung der Wirtschaft heißt, unter den gegebenen Verhältnissen auch **Förderung derjenigen Ausfuhr, auf die Deutschland angewiesen** ist. Förderung der Wirtschaft und des Absatzes heißt aber auch **Erhaltung und Stärkung des inneren Marktes, in erster Linie die Stärkung und Gesundung unserer notleidenden Landwirtschaft.** Alle Maßnahmen, die mit durchgreifender Wirksamkeit auf diesem Gebiete ergriffen werden können, und **nicht andere wirtschaftliche Interessen gefährden,** werden von mir mit aller Energie unterstützt werden.“



18) **Roman von Sir John Retcliffe dem Jüngeren.**

Aber wie ein süßes Gift strich der Duft von Lus jungem, lieblichen Körper über ihn hin. Bald versanken die Vergangenheiten, Rätsel verblaßten. Fernes Mißtrauen schwand hin. Der alte Bann kreiste ihn ein, lähmte seine Sinne, die Klarheit seines Denkens.

Lu war bezaubernd. Lu gestand ihm, daß sie niemals Wladimir geliebt hatte. Nur ihn, Axel. Von der ersten Sekunde an.

Axel versank in einen Strom von Zärtlichkeit, Glück und Stolz — —

Von diesem Abend an war Axel von Kauders der erklärte Geliebte der berühmten Tänzerin Lu de Lys. Manchmal, in den folgenden Monaten, tauchte fahl, wie hinter Nebeln, die Gestalt Wladimirs auf. Dann sank der österreichische Oberleutnant in sich zusammen wie ein Fahnentuch in stiller Luft. Ohne Rückgrat, ohne Halt. Beschuldigte sich, wehrte sich gegen den Dämon, den er nicht begriff, der ihn nahm, vollkommen besaß. Aber dann kam Lu, die goldhäutige Lu, und die Schemen versanken, Fragen zerflatterten, Axel war bereit, sehenden Auges in den Tod zu gehen für Lu.

Des Oberleutnant Axel von Kauders Werdegang wurde seltsam und ein Rätsel für seine Freunde.

Oft durcheilte die Tänzerin in ruhelosen Gastspielen alle Himmelsstriche der Erde. Sie war bald in Amerika, bald in Europa. Sie war wie ein Irrlicht, das bald in New York, bald in Paris auftauchte — und nur wenige Kameraden, die Axel von Kauders näher standen, wußten, daß sie oft Nächte durchfuhr, um ihn zu besuchen, daß ihn oft ein geheimnisvoller Urlaub in ein fremdes Land entführte, wo die Geliebte ihn erwartete.

Die Liebe zwischen den beiden ungleichen Menschen war rätselhaft und erfüllt von unlösbaren Geheimnissen.

Axel war ein Arbeiter geworden, der die Nächte zu Hilfe nahm, um überraschende militärische Aufgaben zu lösen. Ein Mann, auf den die Vorgesetzten aufmerksam blickten.

Und doch empfanden die, welche Baron Kauders aus früherer Zeit kannten, instinktiv, daß das nicht echt war.

Er war wie behext.

Und er war es wirklich.

Nachdem ihn Lu durch das verheerende Feuer der Sinnlichkeit gelockt hatte, ohne ihm eine Stunde der Erfüllung zu gewähren, nachdem in Axel der letzte Liebeswille ausgelöscht war und sein Gehirn nur mehr eine gehorsame schweigende Empfangsstation für Lus geistige Kraft war, sagte sie zu ihm:

„Axel, ich hasse unbedeutende Männer, die nicht arbeiten."

Sie hypnotisierte ihm:

„Du mußt in den Generalstab kommen! Ich verachte dich, wenn du weiter dahinlebst ohne Sinn für deine Pflichten! Du mußt in den Generalstab!"

Und in Axel Kauders wuchs ein krankhafter, leidenschaftlicher Ehrgeiz. Er hatte sich nie um seine weitläufigen Beziehungen gekümmert. Jetzt nahm er jede erdenkliche Protektion in Anspruch. Er arbeitete. Lu stand hinter ihm . . . visionär, und ihre Worte kreisten in seinem Blut und Hirn:

„Du mußt in den Generalstab!"

So kam er in den Generalstab. Alle Liebe zu Lu, die himmelpeitschende Leidenschaft, die tobende Sinnlichkeit — das versteinerte sich zu starrem Ehrgeiz.

Sie sahen sich selten. Meist saß er ganz allein in Wien und arbeitete. Dann schmolz die schmerzliche Sehnsucht nach dieser Frau in Pläne und Berechnungen.

Er alterte. Seine Haare traten weit hinter die Schläfen. Seine Stirn rollte sich in pergamentartige Falten auf. Traf er Lu irgendwo, in Triest oder Paris, so ging seine Seele auf wie ein sprudelnder Quell. Er merkte nicht, daß er ihr willenlos alles sagte, was er nie sagen durfte, daß er geheime Pläne verriet. Er war glücklich, sprechen zu dürfen.

Seine Worte waren Lava. Sein Gehirn war die Kraftstation seiner Liebe.

Lu sah ihn stets mit dem gleichen Lächeln kommen und gehen. Grausam, aber nicht völlig ohne Hingabe.

Sie war Weib, Geliebte und Göttin.

Axel von Kauders war ihr Geschöpf. Rücksichtslos opferte sie ihn auf dem Altar ihres Hasses.

* * *

Lu de Lys war Spionin. Es war eine mit Konflikten geladene Zeit.

König Eduard von England hatte die Welt wissen lassen, daß er sich nur für Westenschnitte und Bügelfalten interessierte. Und der größte Teil der europäischen Presse, die in Parteigezänk und Familienklatsch versank, hatte das Bild von dem gekrönten Dandy als stehende Figur übernommen.

Dieser Westenkönig machte inzwischen Politik wie der erste Napoleon, und als die Schlafmützen nach einigen Jahren erwachten, da hatte Europa eine neue geheime Verfassung. Sie hieß:

Rule Britannia . . .

Eduard war vor nicht langer Zeit in Lissabon gewesen, um sich die Unterstützung der Portugiesen im Falle eines europäischen Konfliktes zu sichern — denn er achtete keine Nation so gering, um ihr nicht in seiner Politik eine Rolle zuzuweisen. Er hatte Rom besucht und dort die nie schlummernde Abneigung gegen Oesterreich aufgepeitscht — mit liebenswürdigen Worten, mit dem Hinweis auf das Trentino, mit freudigem Augenaufschlag, so oft das Wort „Irredentismus" fiel. (Er wußte recht gut, daß kein italienischer Minister nach Wien ging, und daß Oesterreichs und Italiens Diplomaten sich stets in Seebädern trafen, wenn sie Konferenzen pflegten) . . . In Paris hatte er den Franzosen geschmeichelt und ihnen die Herrschaft über Europa versprochen. Er wußte, mit welchem Pathos man das Wort „Glorie" aussprechen mußte, er trug das Wörtchen „Revanche" stets auf leicht bewegter Zunge. Sein Werben ließ die Franzosen Faschoda vergessen.

Er gab dem König von Spanien seine Nichte zur Gattin, er hielt in Dänemark das Andenken an 1864 lebendig.

So zog der kluge Britenkönig immer enger und enger den Kreis, der sich gegen die deutsche Nation richtete. Noch war Rußland in das Netz zu ziehen, Rußland, der Gegner der britischen Vorherrschaft in Ostasien.

Oesterreichs Pläne in Bosnien und der Herzegowina beanspruchten die ganze Aufmerksamkeit der russischen Regierung.

Darauf gründete Eduard seinen Plan: Mit Rußland den Ring dieser geheimen Bündnisse zu beschließen, die Deutschland niederdrücken mußten, diese Auseinandersetzung mit den Waffen, die eine rein wirtschaftliche Frage lösen, den lebensgefährlich gewordenen Konkurrenten vom Weltmarkt verjagen sollte, war dem König der Briten klar. Delcassée in Paris, der Idealist von furchtbarer Gestaltungskraft, der den Revanchekrieg gegen Deutschland schon zu einer Zeit inszenieren wollte, als Frankreich noch nicht einmal gerüstet war und vor einer Anleihe von 200 Millionen stand, hatte seine eigenen Pläne. Er, den Eduard zu beherrschen glaubte, wollte den Briten nur seinen besonderen Zwecken dienstbar machen. Ihm galt der englische Handel nichts. Ihm galt nur Rache für Sedan.

Die Zeit lief dahin.

Unheil brütete.

Bayern wechselte seinen König. Zur Hochzeit der deutschen Kaisertochter trafen die Monarchen aller Herren Länder in Berlin ein. Eduard war schon wieder vergessen. Denn Eduard war tot. Georg V. kam mit Königin Mary. Der Herzog von Cumberland führte die vielumworbene Viktoria Luise heim. Nach Braunschweig. Auch der Zar war durch eine endlose Gasse von Bajonetten nach Berlin geeilt. — Die Zarin war krank. Wilhelm II. feierte das 25. Jubiläum seiner Regierung.

Der Balkankrieg ging seinem Ende entgegen. Ein Friede kam, der neuen Hader schon im Schoße trug.

Langsam, unmerklich begannen im Verhältnisse der Völker Verschiebungen, neue Konstellationen entstanden und im Balkan türmten sich Rätsel . . .

Das Satirenspiel von Albanien verklang, die Türken reckten sich über einen entthronten Kalifen zu neuem Leben auf. Wilson bezog das weiße Haus in Washington. England hatte viel Aerger mit den Iren, in Mexiko wüteten Huerta, Caranza und Villa. Aber hinter all diesen äußerlichen Erscheinungen stieg immer deutlicher eine Weltkrise empor. Alle Diplomaten der Erde fühlten sie und spannen dran und zagten doch vor der Vollendung zurück.

Die Zeit war reif, der Schnitter rief.

Ein Meer von Schriften und Büchern trug den Gedanken von dem kommenden Krieg in die Gemüter Europas. Machtfragen beherrschten die Politik. Mehr als einmal glitten die verantwortlichen Regierungen im letzten Augenblick in kühner Steuerwendung an der Klippe des Völkerbrandes vorbei. Alle Augen richteten sich nach Oesterreich und Rußland.

* * *

Axel von Kauders saß mit Oberleutnant Szeponski im Café Europa. Sie sprachen von der Möglichkeit eines Krieges.

„Was ist denn das eigentlich: Oesterreich?" fragte der Tscheche im Laufe der Unterhaltung.

Der Oesterreicher starrte den Freund an, ohne eine Antwort zu finden. Ihm lag jede Politik ferne, daß er sich besinnen mußte, bis er den Sinn der Frage begriff.

„Oesterreich? Das ist . . . geh', frag' doch nicht so dumm! Das Vaterland!"

Der andere zuckte die Achseln.

„Also Oesterreich, das ist: Oberösterreich, Niederösterreich, Galizien, Böhmen, Ungarn, die Herzegowina, Bosnien, Slawonien. Das alles ist Oesterreich.

Baron Kauders löffelte in seiner „Schale Haut".

„Ich habe mir nie Gedanken darüber gemacht."

„Aber wenn man mal in die Lage kommen kann, Völker verteidigen zu müssen, die gar nicht zum Vaterland gehören . . ."

„Geh' zu! Man kämpft für die Idee!"

„Hast du einen Begriff, was die Idee der Böhmen, Slowenen, Bosnier ist?"

„Ich weiß, Kamerad: Böhmen möchte eine besondere Verfassung, Galizien, glaube ich, auch, dann sind da die Südslawen, die eine eigene Regierung anstreben, und die Serben suchen den Weg zur Adria. Aber was geht das uns an? Unsere Regierung wird wissen, warum sie all diesen Wünschen nicht nachgiebt. Ich bin Soldat! Ein Soldat, der Politik macht, ist immer ein schlechter Soldat. Der kommt dann so weit wie die serbischen Mörder, die ihren eigenen König und die Draga — — — geh', mich ekelt!"

Der tschechische Oberleutnant drehte seinen kleinen schwarzen Schnurrbart in die Höhe und warf die halb gerauchte Zigarette fort.

„Erst bin ich Tscheche und dann Soldat!"

Kauders lachte gutmütig.

„Jeder nach seiner Fasson!"

(Fortsetzung folgt.)

Frau im Mond

28) **Roman von Thea von Harbou**

12

Ruhen . . .

Gelöste Glieder, sanft gelagerter Kopf . . . Streichelnde Wärme einer Hand. Ein Rufen: „Friede —! Friede —!"

Friede —? War das nicht sie selbst?

War ihr diese Stimme nicht sehr vertraut? Beglückte sie nicht ihr ermattetes Herz durch die angstvolle Sorge, die aus ihr sprach?

Sie fühlte küssende Lippen auf ihren Händen und schob mit einer Mühe sondergleichen die lastenschweren Lider über den Augen zurück.

Luft . . . schwer zu atmen — doch die Wahrheit Luft . . . Sie machte das Herz wie einen Vogel am Faden flattern. Sie war so dünn wie auf sehr, sehr hohen Bergen, aber hier war ein rotes Glühen in die Luft gemengt, ein güteloses, böses Glühen, wie es von überhitzten eisernen Kesseln ausgeht oder von flüssigem Glas.

War das die Schuld dieser weißen, unerträglich flammenden Scheibe, die, aus in sich zuckenden Rändern kurze Flammen schießend, unheilvoll riesenhaft am schwefligen Himmel hing?

War das die Sonne — Sonne über dem Monde?

War das Gestein oder Sand des Mondes, auf das sie gebettet lag?

Ihre Hand tastete seitwärts — da stand der Kopf Windeggers plötzlich über ihr, sonderbar groß und dunkel, mit blutgefüllten Augen, in denen die kleinen Adern zu platzen drohten — mit einem dünnen, roten, feuchtklebrigen Gerinnsel von der rechten Schläfe über die Wange zum Kinn. Er lächelte, aber dies Lächeln sah aus wie der Anfang entnervten Weinens.

Erschrocken hob sie die Hand zu seinem Gesicht.

„Blut. . . ?" stammelte sie und wagte es nicht, ihn zu berühren, denn der Ausdruck des Leidens in seinen Augen war so unverhüllt und maßlos, daß sie zutiefst davor erschrak — fast sich entsetzte.

„Das hat nichts zu bedeuten, Mädchen. . . Daß du nur lebst und heil bist. . . Bist du auch wirklich heil —?"

„Komm — hilf mir auf. . ."

Aber er war dazu nicht imstande.

Als er sie in die Arme nahm, spürte sie das Verkrampftsein aller seiner Muskeln. Sie hielt ihn umschlungen; sie fühlte sich mütterlich stark. Sie war so traurig für ihn und sein armes Entnervtsein. Sie dachte: Wie soll das werden? Wie soll das enden? Sie dachte an Helius und an das Weltraumschiff. . .

„Wo sind die andern?" fragte sie sanft und besonnen, als würfe sie dem in sich selbst versinkenden Manne mit dieser Frage ein Seil zu.

„Beim Schiff. . ."

„Und was ist mit ihnen und mit dem Schiff? — Komm, Hans, laß dir nicht jedes Wort abkaufen. . ."

Er wandte den Kopf ab; der gelbe Himmel über ihm trug lange, dünnschweifige ockerfarbene Streifen, die in trübem Purpur ausliefen.

„Ich habe nicht deine Nerven, Friede. Ich beneide dich verzweifelt genug darum. . . Verliere nicht die Geduld! — Ich habe mir eingebildet, weiß Gott, meinen Mann zu stehen und habe da unten — da oben auf der Erde, die wir jetzt nicht mehr sehen können. . . die wir vielleicht nie mehr sehen. . . manche Dinge getan, die ein anderer zu wagen sich dreimal überlegt und dann doch gelassen hätte. . . Aber. . . Friede. . . ich muß wohl, um ich zu sein, die Erde unter den Füßen haben. . . Sprechen wir nicht von mir. . . Es ist ja grotesk. . . Wir sind auf dem Monde gelandet, und ich spreche von mir. . . Aber irgendwie bin ich noch nicht gelandet, Friede — begreifst du, wie ich das meine? Noch ist nichts wirklich. . . Dieser getigerte Himmel mit dem aufgestoßenen Feuerloch mitten darin, aus dem die Weißglut rinnt. . . Diese höllische Wüste, dieses Sprungtuch des Teufels, in das wir gestürzt sind. . . Vielleicht wird das alles niemals wirklich für mich, und ich werde die Landung auf dem Monde nie anders erleben als in den Schreckträumen kommender Nächte. . ."

„Du wolltest mir von den anderen erzählen, Hans . . . Was macht der Junge?"

„Der ist wohlauf."

„Und Manfeldt?"

„Ich weiß nicht. Er war sehr lange bewußtlos — fast so lange wie du. Er ist in einer stillen Verzückung erwacht. . . Am schlimmsten, fürchte ich, ist Helius dran. . ."

„. . . Was ist mit Helius?"

„Das ist nicht aus ihm herauszubekommen. Er wird heftig, wenn man ihn fragt. Wir dachten zuerst, er habe sich beide Hände gebrochen. Aber das ist ihm und uns denn doch erspart geblieben. Er kann die Hände gebrauchen, wenn auch wahrscheinlich mit höllischen Schmerzen. . ."

„Warum gibst du ihm nicht deine Hände zur Hilfe, Hans? Warum bist du nicht dort, wo er ist?" —

„Friede, ich glaubte dich tot. . ."

„Aber nun weißt du ja, daß ich lebe — du weißt, daß ich heil bin — daß mir nicht das geringste fehlt! Ich verstehe das nicht —!"

„Walt Turner ist bei ihm —"

„Walt Turner! Ebenso gern hätte er, glaube ich, eine Kobra zur Gesellschaft."

„Er hat mich ja selbst beauftragt, bei dir zu bleiben, bis du dich erholen würdest. . ."

„Oh —!" das Mädchen sprang auf wie ein junger Leopard. Sie drückte beide Hände gegen die Schläfen und sah den Mann mit verzweifelten Augen an. „Du hast mich gebeten, nicht die Geduld zu verlieren. . . Geduld war nie meine starke Seite, Hans! Darum sage mir nicht solche Dinge! Oh —! Was ist das?! Was ist das?! Ist es der gelbe Himmel und diese mordsüchtige Sonne, die uns so traurig und böse machen? Auf meiner Zunge sind hundert Brennesselworte. . . Ich will sie nicht sprechen — ich will sie nicht sprechen, Hans. . . Wir dürfen uns nicht verlieren. . . Wir treiben auf gleicher Planke. . . Wir sollten uns mit Stricken aneinanderbinden und die Arme verschlingen, um ja nicht — ja nicht getrennt zu werden. . . Warum leidest du so bitterlich — und ich sehe es und kann dir nicht helfen —?"

Sie faltete ihre Hände und drückte sie gegen den Mund. Das ratlose Herz weinte in ihren Augen.

„Es ist wohl der Himmel, und es ist wohl die Sonne, Friede. . . Kränke dich nicht um mich! Wenn es dir möglich ist, dann wollen wir zu den andern gehen. . ."

Schweigend gingen sie, über feinen, gespenstischen Sand. Er war so fein, dieser Sand, daß er unter den Füßen der Menschen wegwich wie Schlamm. Er war so gespenstisch, dieser Sand, daß er unter den Füßen der Menschen Stimme und Sprache gewann. Er tönte. Er flüsterte hinter ihnen drein. Er war so schwatzhaft wie Wasser, so heiß wie Lava.

Kaum hundert Meter entfernt von dem mordenden Steinrand der Wüste hatte das Weltraumschiff, mit dem Düsenende voran, sich in den glühenden Sand hineingegraben. Das Mittelteil und die Spitze ragten schräg und irgendwie dumpf-erschrocken wirkend daraus hervor. Die Fenster waren unversehrt. Wie es im Innern aussah, ob und in welchem Umfang die Instrumente Schaden gelitten hatten, und in was für einem Zustand sich das im Sand vergrabene Schwanzteil des Weltraumschiffes befand — das festzustellen, schien Wolf Helius mehr zu beschäftigen als der Triumph der Landung an sich, als der Wunsch, sich mit dem erreichten Ziele vertraut zu machen und als die Qual seiner Hände.

Er hatte den metallischen Anzug abgelegt; das Hemd stand ihm offen über der Brust. Bis zu den Knien im Sande eingesunken, grub er und wühlte, von Gustavs fanatischen Fäusten treulich unterstützt, mit verzerrtem, schweißüberronnenem Gesicht, in dem die weißen Zähne verbissen leuchteten, als wollten sie allem, was titanische Arbeit, titanische Ueberwindung von Schmerz hieß, Verachtung entgegenfletschen.

Da er Friede und Windegger kommen hörte, drehte er sich um. Seine Blicke umfaßten das Mädchen mit einem einzigen langen Greifen. Er hielt seine Hände verborgen. Das Lächeln war nur wie ein Schatten auf seinem erschöpften Gesicht.

„Hallo, Friede!" sagte er heiser, gleichsam mit versandeter Stimme. „Willkommen auf dem Monde, Frau im Mond! Sie haben uns — —"

Seine geröteten, wie verbrannten Augen schienen das Mädchen jetzt erst wirklich zu sehen.

„Gott und Vater!" sagte er. „Was ist mit Ihnen, Friede! Sind Sie ernstlich krank? Ich glaubte Sie unverletzt. ."

„Ich bin es auch, Helius. . . Aber Sie sind es nicht. . ."

„Oh —! Windegger hat geschwatzt. . . und wahrscheinlich übertrieben. . ."

„Hoffentlich, Helius. Bitte, zeigen Sie mir Ihre Hände!"

„Nein, Friede."

„Warum sagen Sie „Nein"? Sie wissen, daß Ihre Hände nicht mehr Ihr Eigentum sind. . . Ihre Hände gehören uns. . . wer soll uns denn wieder heimführen auf die Erde, wenn nicht Ihre Hände es tun?"

Windegger zuckte die Achseln und sprang auf den Platz, den Helius verlassen hatte.

„Ich begreife nicht," meinte er, „warum du dir die Mühe des Sträubens machst. Weißt du wirklich noch nicht, daß sie alles erreicht, was sie will? Außerdem hat sie recht. Sei vernünftig, Helius, und gib dich in ihre Pflege, bevor es zu spät ist. . ."

Er bückte sich und packte die Ausgrabung des Weltraumschiffes an, wo Helius sie unterbrochen hatte, sorgfältig überwacht von den mißtrauischen Augen Gustavs, der sich als bisheriger Mitarbeiter seines Abgotts für die weitere Qualität der Arbeit verantwortlich fühlte.

„Bitte, Helius", sagte Friede Velten mit gefalteten Händen. Sie sah ihn aus sanften und kummervollen Augen an, und sie glaubte, ihn noch niemals, selbst nicht in Augenblicken der todnahesten Gefahr, so bis aufs letzte verstört gesehen zu haben.

Ohne sie anzusehen, mit zornig verzogenen Brauen, die Zähne bis zum Krampf aufeinander gepreßt, gab er ihr beide Hände hin —.

Sie sagte kein Wort, stieß nicht den geringsten Laut aus. Sie sah auf diese verbrannten, zerschundenen Hände mit den blutunterlaufenen Gelenken, den blaurot-geschwollenen Knöcheln, von stockendem Blut verkrustet, die Nägel zerstört — und ging, ohne ein Wort zu sagen, auf das Weltraumschiff zu, dessen offene Doppeltür, in einem verrückten Winkel halb aufgepreßt, sich gegen den Landungsplatz stemmte.

„Was willst du im Schiff?" fragte Windegger. „Kann ich dir etwas holen?"

Sie schüttelte nur den Kopf und verschwand mit einem Sichducken und Hochziehen im Innern des Passagierraumes.

Windegger machte sich schweigend an seine Arbeit. Helius sah ihm zu. Er setzte sich in den Sand, und dieses erste Nachgeben seines Körpers schien gleichsam das Tor der Müdigkeit aufzustoßen, daß sie auf ihn einströmen konnte wie ein betäubender Nebel, in dem sein Bewußtsein verschwamm.

„Wo sind die andern?" fragte Windegger ohne aufzublicken.

„Ich habe Turner auf die Wassersuche geschickt, und Manfeldt schloß sich ihm an", sagte Helius langsam, als spräche er aus dem Schlaf. „Sie wollen sich als Rutengänger versuchen. . ."

„Hast du denn eine Rute mitgehabt?"

„Selbstverständlich."

(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN!

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod am Sonnabend, dem 9. d. Mts., früh um 2 Uhr, mitten aus seinem pflichttreuen Leben, in Ausübung seines Berufes in Kattowitz, wohlversehen mit dem Gnadenmittel unserer Kirche, unseren innigst geliebten Sohn, Bruder, Schwager, Vetter, Neffen und Enkel, den

Chauffeur

Ewald Niesporek

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Beuthen OS., den 12. November 1929

Die schwer geprüften Eltern
Franz Niesporek u. Frau, geb. Rabstein
Elfriede Kott, **Herbert**, **Margot** } Geschwister
Hugo Kott, Schwager.

Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus, Donnersmarckstr. 13. Requiem Freitag früh 9½ Uhr in St. Maria.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unseren lieben und treuen Freund, den **Kraftwagenführer**

Ewald Niesporek

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Seine treue Kameradschaft und edle Gesinnung sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Beuthen OS., den 13. November 1929.

Seine Freunde.

Vereinigung Beuthener Berufskraftfahrer

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Tode unseres Kollegen

Ewald Niesporek

in Kenntnis zu setzen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Antreten der Kollegen am Donnerstag, um 2³⁰ nachm., vor dem Palast-Restaurant.

Männergesangverein „Liederkranz" Beuthen OS.

Wieder riß der unerbittliche Tod mit kalter Hand eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen. Am 10. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit, einige Tage nach seinem 71. Geburtstage, unser allverehrtes Ehrenmitglied, unser liebwerter Sangesbruder, der Stadtinspektor a. D.

Theodor Pittel.

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er sich mit nie erlöschendem Interesse, mit immer gleichbleibender Liebe und Treue unserer Sache angenommen. Wir verlieren in ihm nicht nur einen treuen Sangesbruder, sondern auch einen aufrechten Menschen von edelstem Charakter. Wegen seines bescheidenen und vornehmen Wesens hat er sich stets die aufrichtigste Sympathie aller ihm Nahestehenden erworben.

Sein Name lebt und stirbt mit dem Liederkranz.

Der Vorstand.

Die Sangesbrüder versammeln sich heut um 14³⁰ (½3) Uhr im Vereinszimmer des Schützenhauses.

Innigen Dank sage ich allen für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines geliebten, teuren Entschlafenen.

Gleiwitz, im November 1929.

In tiefster Trauer

Elly Thalhofer.

Magda Bortel
Oskar Kochlowski
Verlobte

Beuthen — Oppeln

Deutsche Theatergemeinde, Katowice

Am **Montag, dem 18. November,** abends 8 Uhr, im Saale der **„Reichshalle" Katowice**

Liederabend

Eva Liebenberg

Einziges Konzert in Oberschlesien.

Am Klavier: Prof. **Fritz Lubrich**

Lieder von
Händel, Schubert, Hugo Wolf, Richard Strauß, Hans Pfitzner

Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Kattowitzer Buchdruckerei- u. Verlags-Sp. Akc. u. in der Buchhandlg. Hirsch.
Bechstein-Flügel aus dem Musikhaus **Wittor,** Katowice.

Bierhaus Knoke / Beuthen OS.



Schwein-Schlachten

Mittwoch, den 13. November: Wellfleisch
Donnerstag von früh ab: Wellfleisch und Wurst

Tschauder-Möbel

seit dem Jahre 1858

Sonderklasse!

Qualität
Preiswürdigkeit

Besichtigen Sie die ständige Ausstellung
Gleiwitz Reichspräsidentenplatz 3
Fernruf 3897

Donnerstag 20¹⁵ Uhr

Achtung! Achtung!

Hier die schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz.
Sie hören jetzt einen Vortrag über

Bau und Entstehung eines Seiler-Klaviers!

Der Vortrag wickelt sich in Form von Fragestellungen an die Arbeiter der Fabrik ab, gleichzeitig wird das Dröhnen der Maschinen zu hören sein, die Arbeit im Sägewerk usw.

Die oberschlesische Musikwelt wird diesen Vortrag mit Spannung verfolgen, sowohl wegen **der Popularität des Seiler-Fabrikates** (es ist das meistgekaufte Klavier auch in OS.!) sondern auch weil die Fabrik Seiler (Liegnitz) **von den 6 größten und modernsten Pianofabriken Deutschlands die best beschäftigste ist!**

Der oberschl. Generalvertreter für Seiler-Liegnitz:
Th. Cieplik Schlesiens größtes Musikhaus
in Oppeln, Krakauer Straße 36, neben Glauer.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
TELEPHON 4025
Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 13. November
sowie jeden Mittwoch

Großes Schweinschlachten

Ab 9 Uhr:
Wellfleisch, Wellwurst, Schlachtschüssel. Verkauf auch außer Haus
Erstklassige reichhaltige Küche
Bestgepflegte Biere
Biere in Flaschen, Krügen und Siphons frei Haus
◆ VEREINSZIMMER ◆

Wir zahlen

für Reichsmark Ankauf 212½, Verkauf 213½.

Für sämtliche Valuten kulante Kurse.

Lose der polnischen Staatslotterie sind auch zu haben.

Bankhaus Śląski Związek Kredytowy
Katowice, Bahnhofstr. 9,
Filiale **Königshütte,** Poststr. 2
an dem Treppenaufgang.

Werde schlank durch
Gekalysin-Tabletten
stets vorrätig und Versand durch
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.

Tafeläpfel eingetroffen!

1-Zentner-Korb exkl. frk. Gleiwitz 24,— Mk.
L. Gutmann, Rhein-Hessen.
Bestellungen erbeten:
Zigarrenhaus Ucko, Gleiwitz: Wilhelmstraße Nr. 34
Telephon 3661.

Erste Beuthener

Kunst-Auktion

Heute, Mittwoch, den 13. 11. 1929,
ab ½4 Uhr nachmittags
letzte große Versteigerung
im kleinen Saale des
Promenaden-Restaurant
Eing. Hindenburgstr. sowie Ludendorffstraße, für Rechnung, den es angeht:
Zur Versteigerung kommen:

ca. 60 Oelgemälde, 9 Broncen.

Unter den Gemälden befinden sich:
Herrliche Landschaften, Seestücke, Stillleben, Charakterköpfe, unt. and. auch **jüdische Szenen**
von **prominenten Münchener, Berliner und Düsseldorfer Künstlern** wie:
Th. Charlet, Kurt Heine, F. Schmidt, T. Erlhofer, Hans Fenger, R. Rau, R. Zimmermann, H. Johannsen.
Besichtigung 2 Stunden vor jed. Auktion.

Achtung! Gut geheizter Saal, für jedermann Sitzgelegenh.

Beuthener Auktions-Halle

Große Blottnitzastr. 37. — Tel. 4411.
Inh. Wanda Marecek.
Versteigerer u. Taxator Wilh. Marecek.
Spezialität: Versteigerung ganzer Geschäfte und Nachlässe.
Zur Beachtung! Wegen obiger Kunst-Auktion bleibt meine Auktions-Halle heute, Mittwoch, geschlossen.

Julco

ist die beste **Haarfarbe**

½ Fl. 2.60, ¹/₁ Fl. 4.80.
In allen Nüancen zu haben in Apotheken Drogerien, Parfümer und Friseurgeschäften.
Depots für Beuthen: **Alte Apotheke, Kaiser-Franz-Josef-Drogerie** Herm. Preuß.

Kaufgesuche

Kaufe
alte Kleidungsstücke Schuhwerk und Wäsche.
Komme auch auswärts.
Ang. unt. B. 4350 an d. G. d. Zt. Beuthen.

Marmorwaschtisch

für fließendes Wasser zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Gl. 5875 a. d. G. d. Z. Gleiwitz.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — **Mittwoch, 13. November**
7. Abonnementsvorstellung und freier Kassenverkauf
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua
von Friedrich v. Schiller

Gleiwitz 20 (8) Uhr — **Zar und Zimmermann**
Komische Oper von Lortzing

Stadttheater Gleiwitz

Heut, Mittwoch, d. 13. Novbr., 8 (20) Uhr
Zar und Zimmermann
Sonnabend, d. 16. November, 8 (20) Uhr
Doktor Klaus
Sonntag, d. 17. Novbr. (Doppelvorstell.)
nachm. 3½ Uhr **Weekend im Paradies** Volksvorstellung zu kleinen Preisen
abends 7½ Uhr Novität! Zum ersten Male! **Reporter**
Näheres siehe Plakate!

Württemberger Metallwaren-Fabrik-
Erzeugnisse zu Originalfabrikpreisen bei
A. Voelkel, Beuthen. Haus Hindenburg, Eingang Bahnhofstr.
Brillanten, Silber, Trauringe, Armbanduhren,
Qualitätswaren äußerst preiswert. Tel. 5052.

Achtung! **Pschorr-Bräu-Spezial-Ausschank** Achtung!
früher Thalia-Restaurant
BEUTHEN OS. / Ritterstraße 1

Mittwoch, den 13. November 1929
Großes

Eisbein-Essen

Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Mittagstisch von 12—3 Uhr. Stammabendbrot 70 Pfg.
Zum Ausschank gelangt Pschorr und Namslauer.
Es laden ergebenst ein **Stöhr und Frau.**

MALER-ARBEITEN
führt sauber und preiswert aus
Adolf Wartenburg, Malermeister,
Beuthen OS., Große Blottnitzastr. 14.
Fernruf 5094.

Weihnachts-Sonderangebot!
10% Rabatt!
Sofort ohne Anzahlung bis 24 Monatsraten
Teppiche, Gardinen, Stores, Tisch-, Diwan-, Steppdecken, Bett-, Leib-, Tischwäsche usw.
zu Fabrikpreisen.
Verlangen Sie sofort unverb. Bemusterung.
Angebote unter **Gl. 5874** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

Metallbetten,
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23. — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 127

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch Steiners
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen. Garantiert unschädl., ärztl. empfohlen. **Viele Dankschreiben.** 30 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaillen, Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mark. Depot für Beuthen Alte Apotheke.





Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27** (Hess.)

Teppiche ohne Anzahlung auf **12 Monatsraten**
1. Rate Januar
Verlangen Sie unverbindlich Katalog Nr. 154 mit Preisangabe
Leisner & Co BERLIN, Leipziger Str. 38

Bettfedern

Einkauf größte Vertrauenssache

prima Daunen und Halbdaunen, gereinigt, staubfreie und füllkräftige Ware



Fertige Inletts, Bettwäsche, Bettstellen, Matratzen, gefüllte Betten fertig
Beste Qualitäten, billigste Preise, größte Auswahl. Bei größ. Einkäufen Teilzahl. gestattet.
Lieferant für Lazarett und Krankenhäuser.

H. Herzberg, Zaborze

Aus Oberschlesien und Schlesien

Gegenwartsfragen der Beuthener Volksschulen

Kreis-Lehrertagung

Beuthen, 12. November.

Unter Vorsitz von Lehrer Georg Tenschert fand am heutigen Tage in der Turnhalle der Mittelschule eine Kreis-Lehrerversammlung statt, zu der der Kreislehrerrat Beuthen-Stadt eingeladen hatte.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden hielt Medizinalrat Dr. Saalmann einen Vortrag über „Gesundheitsfürsorgerische Maßnahmen in den Beuthener städtischen Schulen". Der Referent erklärte in seinen Ausführungen die Tätigkeit der Schulärzte und der Zahn-Schulärzte, die in Untersuchung und zum Teil auch in Behandlung der Schulkinder besteht. **In Beuthen seien im vorigen Jahre 2140 Knaben und 1933 Mädchen des ersten Jahrganges sowie 3468 Knaben und 3099 Mädchen des dritten Jahrganges untersucht worden.** Von den Schulzahnärzten sind in Beuthen 1862 Schulkinder untersucht und 1378 behandelt worden. Der Referent stellte sodann die Forderung auf, daß das Gesundheitsamt unabhängig vom Jugendamt arbeiten können müsse.

Es sprach dann der Leiter des Beuthener Hygienischen Instituts, Prof. Dr. Jacobitz, über **„Die Gefahren der Ansteckung in den Schulen"**. Als Grundprinzip für die Bekämpfung der Infektionskrankheiten nannte er Sauberkeit in jeder Beziehung in allen Schulräumen.

Weitere Referate hielten Lehrer Ernst Peterek über: **„Psychologie des Rauschgiftgenusses"** und Schulrat Neumann über Fragen des Schulaufbaues. Schulrat Neumann betonte insbesondere die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus durch die Elternbeiräte und setzte sich für Gründlichkeit und Stoffbeschränkung im Unterricht ein, der seiner Ansicht nach dadurch eine bessere Ausbildung der Schulkinder gewährleiste.

Nachdem der Vorsitzende des Kreislehrerrates die Wünsche der Beuthener Lehrerschaft vorgebracht hatte, wurde die Versammlung nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichtes geschlossen.

Hubertusfest der oberschlesischen Jäger

Jagdmaler Heinz Roder, Brieg, stellt Gemälde aus

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. November.

Wenn die ersten Nebel wallen, die bunten Blätter feucht zur Erde sinken, da begeht die Jägerei seit altersher das Fest ihres Schutzpatrons, des heiligen Hubertus. Zahlreich waren die Mitglieder nebst ihren Angehörigen sowie viele Freunde der „grünen Farbe" der Einladung des Vereins weidgerechter Jäger für Oberschlesien, zugleich Bezirk 32a Schlesien im Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein, zum Hubertusfest mit einem Fasanen-Essen und anschließendem Tanz in Jusczyks Terrassen-Café-Saale im Stadtpark am Abend des 9. November gefolgt.

Während des Festessens begrüßte der erste Vorsitzende,

Rektor Kytzia

die Anwesenden in einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Hubertustages für die Jägerei hinwies. Wie jeder edle Mensch sich für alles Hohe und Heilige eine Idealgestalt schaffe, an der er sich erbaue, der er nacheifere, **so habe sich der deutsche Jäger in St. Hubert ein Symbol, seinen Schutzpatron erwählt.** St. Hubert sei vor dem bekannten Wunder mit dem Hirsch und dem Kreuz zwischen seinem Geweih ein wilder und maßloser Jäger gewesen. In der völligen Entsagung und Läuterung seiner Jagdleidenschaft liege seine Größe und seine Bedeutung für die Jägerei, die sich ebenfalls vor jeder Uebertreibung und jeglichem Schießertum abkehren solle. Es liege etwas Hohes in der Aufgabe, die Herrschaft über die belebte Natur auszuüben. Es seien dies in der Tat Herrscherrechte, die der Jäger ausüben dürfe, aber er habe auch Herrscherpflichten gegenüber der Kreatur in Wald und Feld zu erfüllen. Deshalb solle er vor allem ein warmes Herz für sein Wild, wie überhaupt für die gesamte Tierwelt besitzen, und sich des alten Weidspruchs würdig zeigen, der da sagt:

> Das ist des Jägers Ehrenschild
> Daß er beschützt und hegt sein Wild,
> Weidmännisch jagt, wie sich's gehört,
> Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!

Nicht auf das Schießen dürfe es ankommen, noch weniger auf das Vielschießen, **sondern darauf, was er schieße und wie er das Wild erlege.** Nicht im Töten und Vernichten solle er seine Befriedigung finden, sondern daran, daß er den Wildstand erhalten und mehren könne. Was wären der deutsche Wald, die Heimatflur, das heimische Wild ohne den weidgerechten Jäger. Vernichtung und Verödung würden die Folgen sein. Der weidgerechte Jäger sei sich daher auch seiner Verantwortung im Dienste der Heimat und des ganzen Vaterlandes voll bewußt. **Diese Auffassung von Jagd und vom Weidwerk, diese Gesinnung sei es, die die einigenden Fäden knüpften, und die die oberschlesischen Jäger zum Zusammenschluß in dem großen Verein der weidgerechten Jäger für Oberschlesien gedrängt hätten.** Mit einem begeistert aufgenommenen „Ho-Rüd-Ho" auf das deutsche Weidwerk und die weidgerechte Jagd schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen.

Sehr bald kam eine

Festesstimmung

auf, die erst in den ganz frühen Morgenstunden ausklang. Die flotte Musik wirkte nicht nur elektrisierend auf die tanzlustige Jugend und das schon gesetztere Alter, sondern auch auf solche Weidmänner von altem Schrot und Korn, die sonst gute Atzung und Trunk dem glatten Parkett vorziehen.

Im kühlen, kleinen Nebenzimmer hatte Jagdmaler Heinz Roder, Brieg, der ohne Zweifel eine kommende Größe auf dem schwierigen Gebiete der Jagdmalerei ist, etwa 10 prächtige Gemälde ausgestellt. Bei schwieriger Pirsch oder bei stillem Ansitz hat Heinz Roder herrliche Szenen der Natur abgelauscht und mit Meisterhand auf der Leinwand festgehalten. In stiller Betrachtung versunken saß hier mancher Weidmann und fühlte sich plötzlich dem Trubel des Festes und dem Lärm der Großstadt entronnen beim Anblick des balzenden Urhahns im ersten Morgendämmern, des roten Bockes im goldgelben Haferfeld, des Hochgeweihten am Bergeshang, oder im winterlichen Forst, des prächtigen Fuchses im Winterbalg oder „Mümmelmanns", des Hasens, in einsamer, von Wintersonnenreflexen beleuchteter Schneelandschaft. Bereits im Laufe des Abends konnte der Künstler an drei Bilder den Vermerk „verkauft" heften. Die Gemälde sind bis zum Donnerstag, den 14. Nov., in Jusczyks Weinstuben am Kaiser-Franz-Josef-Platz ausgestellt.

Stoertekorf.

Für den heutigen Mittwoch ist mit kühlem Wetter bei stark bedecktem Himmel zu rechnen.

Moderne Technik im Skilauf

Werbevortrag des Beuthener Skibundes

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 12. November.

Der herannahende Winter rief den Beuthener Skibund zu einer öffentlichen Veranstaltung auf den Plan, um weite Kreise für den Skisport, der doch ein Volkssport sein soll, zu gewinnen. In bester Erinnerung ist noch der flotte Sportbetrieb in dem schönen Skigelände bei Broslawitz, wo unter Leitung tüchtiger Skilehrer fleißig geübt wurde. Aber auch der Miechowitz-Rokittnitzer Waldpark, den der Landrat Dr. Urbanek für den Skibund freigegeben hatte, bot vielen begeisterten Anhängern des Skisports die Möglichkeit zu sportlicher Betätigung. Es steht zu erwarten, daß der Ski-Sportbetrieb im Beuthener Lande auch im kommenden Winter rege sein und einen weiteren Aufschwung nehmen wird.

Daher hatte der Skibund am Montag die Skiläufer und Sportinteressenten zu einem Vortragsabend in den großen Saal des Promenaden-Restaurants eingeladen. Der Einladung wurde bis zu drückender Saalfülle Folge geleistet. Selbst Sportlehrer aus Hindenburg waren erschienen. Das Sporthaus Schedon hatte eine kleine Ausstellung von Sportgeräten veranstaltet. Der Vorsitzende des Skibundes, Markscheider Schmidt, eröffnete den Abend mit einer Ansprache, in der er seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß auch eine große Zahl von Vorstandsmitgliedern der verschiedenen Sportvereine erschienen war. Er lenkte das Interesse der Zuhörer auf den Skisport und wies darauf hin, daß der Beuthener Skibund nächst Breslau die größte Wintersportorganisation

Kunst und Wissenschaft

Kirchenmusikalische Feierstunde

in der „Königin-Luise-Gedächtniskirche" in Hindenburg-Zaborze

Es war eine wirkliche Feierstunde, die die beiden Kantoren Dobrowohl, Zaborze und Karliczek, Biskupitz-Borsigwerk, veranstaltet haben. Das stimmungsvolle, festlich erleuchtete Kirchlein, gefüllt mit andächtig lauschenden Zuhörern, war der rechte Ort für die durchaus gelungene Aufführung. Von den Darbietungen des geschmackvoll zusammengestellten Programms seien zunächst die Orgelkompositionen erwähnt, die Opitz, Beuthen, sehr sauber und ausdrucksvoll zu Gehör brachte. J. S. Bachs G-Dur-Phantasie, zwei Choralvorspiele von demselben Meister sowie eine Passacaglia von Buxtehude ertönten in einer so geschmackvollen Registrierung, wie man sie dem immerhin bescheidenen Orgelwerke nicht zugetraut hätte. Man fühlte die Hand des Meisters. Dasselbe muß auch von den Orgelbegleitungen zu den Gesangsvorträgen, die teilweise durch Kantor Karliczek ausgeführt wurden, gesagt werden. Schade, daß die Orgel nicht über ein gut wirkendes Schwellwerk verfügt.

Welchem von den beiden Kirchenchören Zaborze und Borsigwerk die Palme zuerkannt werden soll, ist schwer zu entscheiden. Beide Chorleiter bemühten sich, im Verein mit ihren Chormitgliedern ihr Bestes zu geben. Beide Chöre verfügten über wohlgeschulte frische Stimmen. Die gute, deutliche Aussprache machte das Verfolgen des Textes in der Vortragsfolge fast überflüssig. Die Zaborzer sangen Wiedmanns Motette: „Wir haben ein festes prophetisches Wort" und den Beschlußchor aus Schütz' Matthäuspassion „Ehre sei Dir, Christe". In dem erstgenannten Chor muß eine anerkennenswerte Solostelle von Frl. Sniehotta erwähnt werden.

Die Borsigwerker konnten mit zwei größeren Werken aufwarten. Zunächst eine Kantate von P. Scholz: Befiehl Du Deine Wege" für gemischten Chor mit Sopransolo, Baßsolo und Orgel. Die beiden Solisten, Frau Komorek und Herr Pentke, sind uns nicht unbekannt. Auch heute muß ihnen in jeder Beziehung für ihre gewiß nicht leichten Darbietungen Anerkennung gezollt werden. Frau Komorek, die außerdem noch ein „kleines geistliches Konzert" von Schütz: „O Du allbarmherzigster Jesu" sang, wirkte besonders durch ihre gute Beherrschung des Rezitativs, Herr Pentke hatte in der tiefen Lage sehr angenehm klingende Register. Es schien übrigens, als ob der sonst so leistungsfähige Sänger heute von einer leichten stimmlichen Indisposition litt.

Was das Schönste des Abends war? Vielleicht die erwähnte Scholzsche Kantate oder Mendelssohns Hymne „Höre meine Bitten". Ueber die Wiedergabe beider Kompositionen mußte man seine helle Freude haben. Ganz besonders muß in der letzterwähnten Kantate der effektvolle Kontrast zwischen der Sopranstimme und dem Unisonochor erwähnt werden. —y.

Stadttheater Ratibor

Calderon: „Das Leben ist ein Traum"

Die Wirkung der Dramen des großen spanischen Barockdichters steht in bedeutendem Gegensatz zu der komplizierten Problemhaftigkeit moderner Dramatik. Die Handlung ist stoffreich und trefflich aufgebaut. Der Dichter des Hofes und des Adels arbeitet als Kerngedanken immer wieder heraus: Glauben, Gehorsam gegen den Fürsten, Liebe und Ehre. Klingend tropenreich und üppig ist der Stil. So wird uns heute manches ungenießbar oder nur dem Literaturfreund besinnliche Lektüre sein.

Die **Aufführung** überwand die großen Schwierigkeiten erfolgreich. Die Darstellung legte die spanischen Trochäen der neuen Nachdichtung von Eugen Gürster zugrunde und war unter Leitung von Oberspielleiter Rings sehr lebendig. Vielleicht wäre man aber bei aller Betonung der Leidenschaftlichkeit des Barocks durch eine öfters größere Getragenheit und Gemessenheit dem Geiste Calderons nähergekommen. Walther Klock gab den Prinzen, der in der Unsicherheit zwischen Traum und Leben von wilder Fessellosigkeit zu christlicher Demut sich läutert, den alten König Basilin spielte Erich Harzheim. Liane Blencke war eine eindrucksvolle, leidenschaftliche Rosanne von guter Sprechkunst, wirksam ihr leidgeprüfter Vater (Ernst Kollberg). Die trefflich stilisierten schönen Bühnenbilder seien noch besonders hervorgehoben. F.

Kaufs „Mysterium" in Neustadt

Musikdirektor Franz Kaufs „Mysterium des Todes" erlebte am Sonntag unter der sehr geschickten Leitung des städtischen Musikdirektors Böbel in Neustadt einen großen Erfolg, in den sich neben dem Dirigenten die Solisten Else Paetzold (Seele), Hanna Sattler (Mutter) und Kurt Becker (Heiland) teilen konnten. Der anwesende Komponist wurde lebhaft gefeiert. —ch.

Hochschulnachrichten

Ministerialrat Dr. Gall kommissarischer Verwalter der staatlichen Schlösser in Berlin. Dem Ministerialrat Dr. Gall im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist die kommissarische Verwaltung der freien Stelle des Direktors der Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten mit sofortiger Wirkung übertragen worden.

Professor Joseph Nadler Träger des Gottfried-Keller-Preises. Der Gottfried-Keller-Preis, die höchste Auszeichnung, die die Schweiz für Werke der Dichtung und des Schrifttums zu vergeben hat, wurde dem Königsberger Professor Josef Nadler zugesprochen. Er hat von 1912 an mit Ausnahme der Kriegsjahre in der Schweiz, an der Universität Freiburg, gewirkt. 1925 wurde er nach Königsberg berufen. Er ist Mitherausgeber der literarischen Zeitschrift „Euphorion" und hat Arbeiten über Eichendorff und Stifter veröffentlicht. Seine berühmte und größte Leistung ist die „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften". Nadlers Forschung hob vor allem die Bedeutung ganzer bayrisch-österreichischer und schweizerischer Jahrhunderte zum ersten Male ins Licht. Zwei seiner wenigen kleineren Schriften handeln „Von Art und Kunst der deutschen Schweiz" (1922) und vom „Geistigen Aufbau der deutschen Schweiz" (1924).

Europas modernstes Hochspannungs-Laboratorium. Der vor einem Jahr begonnene Bau des neuen Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule Berlin wird noch in dieser Woche fertiggestellt werden, so daß bereits vom nächsten Semester ab die Studierenden an dieser neuen und im technischen Sinne grandiosen Stätte werden arbeiten können. Der Neubau dieser jetzt größten Anlage eines deutschen physikalischen Laboratoriums befindet sich in unmittelbarer Nähe der Technischen Hochschule am Salzufer und stellt ein imposantes Werk neuzeitlicher Baukunst dar. Die verschiedenen physikalischen Laboratorien und elektrotechnischen Spezialinstitute gruppieren sich in erster Linie um den neuen und bis auf weiteres größten Spezial-Versuchsraum für Hochspannungstechnik, der mit seinen phantastischen Einrichtungen und Prüfständen zur Ausbildung der Hochspannungsspezialisten unter den jungen Elektroingenieuren, dann aber vor allem zu neuen Versuchen auf diesem Gebiete der Elektrotechnik dienen soll. Mit diesen neuen Versuchen hängt nichts weniger als die Vereinheitlichung des gesamten deutschen Elektrizitätsnetzes und die Schaffung riesiger Kraftzentren zusammen, die alle noch vorhandenen und infolge des Kohlen- und Oeltransports relativ teuer arbeitenden Klein- und Mittelkraftwerke unnötig machen. Die noch vorhandenen technischen Schwierigkeiten des Stromtransports bei ultrahohen Spannungen soll das neue wissenschaftliche Institut beseitigen helfen — mit den neuesten Apparaturen — mit den modernsten Mitteln dieser elektrischen Zeit.

Der erste Luftatlas. In einem New-Yorker Verlag ist vor einigen Tagen eine Sammlung von Luftverkehrskarten, die das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten umspannen, erschienen. Die Karten zeigen die Landschaften in

Das Wesen des Geldes

Vortrag in der Beuthener Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 12. November.

Die Ortsgruppe Beuthen der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung begann am Dienstag abend im Wohlfahrtsraume der Polizeiunterkunft die Reihe der Vorträge des Winterhalbjahres. Der zweite Vorsitzende, Polizeihauptmann Apfeld begrüßte in einer Ansprache die Erschienenen, besonders den Inspektionsführer, Polizeimajor Mahnke und den Vortragsredner, Polizeimajor Rothe. Darauf nahm Polizeioberleutnant Hoffmann als Vertreter des Bezirksgruppenvorstandes das Wort, hieß die Erschienenen willkommen und eröffnete das Wintersemester. Er gab bekannt, daß für Anfang Dezember ein Vortrag von Regierungsrat Lührmann vorgesehen ist, während Mitte Dezember ein Lichtbildervortrag über eine sehr interessante Studienreise einer großen Anzahl von Mitgliedern des Gaues Schlesien nach Wien und Budapest gehalten werden wird. Innerhalb der Bezirksgruppe seien einige Arbeitsgemeinschaften gebildet worden, davon eine in Beuthen unter Leitung des Polizeihauptmanns Apfeld, die sich mit dem **„Polizeirecht"** befassen soll. Anmeldungen sind an Polizeioberwachtmeister Fiebold zu richten. Die Arbeitsgemeinschaften tragen keinen dienstlichen Charakter und dienen nur den Zwecken der Fortbildung. Darauf hielt Polizeimajor Rothe einen ausführlichen Vortrag über **„Das Wesen des Geldes."** Während des Vortrages mußte der Offizier vom Dienst auf Grund von Alarmierungen das Ueberfallabwehrkommando zweimal aus den Reihen der Zuhörer auffüllen lassen.

Schlesiens sei. Darauf hielt der Skilehrer und Werbeleiter des DSV.,

Erhard Roßberg, Dresden

einen ausführlichen Vortrag über: „Moderne Technik im Skilauf, und Skifahrten im Ober-Engadin". Er machte die gespannt lauschenden Zuhörer mit dem Werdegang der Schneeschuhe und der Auswahl der Geräte vertraut, wies auf Qualitätsgeräte hin und erklärte die Grundlagen des Skigleitens sowie die Arlbergtechnik. Gute und schlechte Schneelaufgeräte wurden in anschaulicher Weise gegenübergestellt und der sportliche Standpunkt hinsichtlich der zu fordernden Beschaffenheit bei allen Arten von Skiern kundgetan. Die technischen Einzelheiten wurden eingehend erläutert. Im Rahmen des Vortrages führte der Sportlehrer und Sportwart Woryna vom Skibund Beuthen skitechnische Uebungen auf der Bühne praktisch vor, was besonders für Anfänger sehr lehrreich war. Alle Glieder des Körpers müssen durch den Skisport gelockert werden. Die Ausführungen über die Technik im Skigleiten wurden durch Lichtbilder unterstützt. Dann führte der Vortragende die Zuhörer unter Vorführung von zahlreichen Lichtbildern in die Berge, und zwar in das schöne Gebiet der letzten Winter-Olympiade von St. Moritz im Engadin, dem hochalpinen Skigelände und Dorado aller Wintersportler. Er zeigte Sommer- und Winterbilder. Der Anfänger müsse aber zuerst auf dem Uebungshange üben, bevor er sich in das Gelänge wagt.

Straßenverhältnisse im Kreise Tost-Gleiwitz

Oberbürgermeister Dr. Geisler und Landrat Harbig antworten

Gleiwitz, 12. November.

Oberbürgermeister Dr. Geisler hat uns folgende Aufklärung seiner Stellung zu der Angelegenheit Straßenverhältnisse im Landkreis Tost-Gleiwitz übersandt, die wir im Auszug wiedergeben.

Im Anschluß an eine Aeußerung, daß die Angelegenheit der Straßenverhältnisse im Kreise Tost-Gleiwitz auch die Oeffentlichkeit interessiert, habe ich seinerzeit gleich erwidert, daß ich meine Information, wie ich sie nunmehr dem Kreisausschuß mündlich eröffnen würde, bereits der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht habe. Letzteres ist tatsächlich vor der Sitzung des Kreisausschusses geschehen. Es wäre vielleicht zweckmäßig gewesen, diese Presseinformation ohne Beziehung auf die Kreisausschußsitzung zu veröffentlichen. Wie ich aber nachträglich gesehen habe, hat mein Pressebüro an den Kopf der Information einen Vermerk gesetzt, der den Anschein erwecken konnte, als ob die Information nur für den Kreisausschuß bestimmt war. Ich möchte ganz kurz auf den Kern des Problems eingehen. **Es ist streng zu scheiden zwischen dem Gesetzgeber und der Provinzialverwaltung.**

Daß der Gesetzgeber zu wenig für Oberschlesien getan hat, ist ausdrücklich in dem Schluß meiner Ausführung hervorgehoben,

indem ich unterstrichen habe, daß die Rheinprovinz, die Provinzen Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Grenzmark

Sondermittel zur Wiederherstellung und den Ausbau ihres Straßennetzes

vom Gesetzgeber überwiesen erhalten haben, **die Provinz Oberschlesien dagegen nicht,** obwohl gerade in dieser Beziehung die äußersten Anstrengungen zur Erlangung von Mitteln aufgewendet wurden.

Was die Tätigkeit der oberschlesischen Provinzialverwaltung selbst betrifft, so wird auch von den Gegnern der Provinz zugestanden, daß es das besondere Verdienst des Landeshauptmanns Dr. Piontek ist, **daß für Oberschlesien die Kilometerlänge der Hauptchausseen, nach** welchem **Maßstabe die Kraftfahrzeugsteuer und das letzte Drittel der Dotation vom Staat verteilt wird, von 268 Kilometer auf 1213 Kilometer heraufgedrückt worden ist.** Es muß naturgemäß sehr eigenartig berühren, daß man sich heut in der Provinz Oberschlesien mit dem fünffachen nicht zufrieden gibt, während man sich in der Provinz Gesamt-Schlesien mit dem fünften Teil des heutigen Ueberweisungsbetrages abgefunden hat.

Zum Schluß sei noch

das Kapitel Kreischausseen

erwähnt. Für die Hauptdurchgangsstraßen habe ich durch Zahlen, die von keiner Seite bestritten worden sind, nachgewiesen, **daß der Kreis Tost-Gleiwitz über 1 Million Mark mehr bekommen hat, als er bei der Kilometerlänge von 268 Kilometer — den Maßstab, der früher in der Provinz Gesamt-Schlesien für Oberschlesien bestanden hat — bekommen hätte.** Bei den Kreischausseen habe ich gleichfalls die genauen Zahlen angegeben und jeder unbefangene Beobachter wird zugeben müssen, daß diese Zahlen für sich sprechen. Ich habe ferner die besonderen Gründe angeführt, **weswegen der Kreis Tost-Gleiwitz eine Bevorzugung verdient.** Insoweit befand ich mich in Uebereinstimmung mit allen. Dagegen habe ich der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß man der Bedeutung der Hauptdurchgangsstraße ein zu geringes Gewicht beilege. Sicherlich hat auch das innere Straßennetz eines Kreises, namentlich für den lokalen Verkehr, eine lebenswichtige Bedeutung. Aber darum kann man doch unmöglich sagen, daß die Hauptdurchgangsstraßen eine geringere Rolle für den Kreis spielen. Im Gegenteil! **Die Hauptdurchgangsstraßen bilden gewissermaßen das Rückgrat für den gesamten Landstraßenverkehr eines Kreises.** Der Kreis Tost-Gleiwitz hat auch die Bedeutung der Hauptdurchgangsstraßen voll erkannt. Denn er hat bei der Unterverteilung der vom Landeshauptmann Dr. Piontek herausgeholten Mehrlängen, einen erfolgreichen Kampf um Erlangung eines möglichst hohen Anteiles an diesen Straßenlängen gegen die anderen Kreise geführt. Würde man ferner kreisseitig die Frage der Hauptdurchgangsstraße vernachlässigen, so würde man nicht anders gehandelt haben, als wenn man sich auf einen vorkriegszeitlichen Standkunkt gestellt hätte, der in dem Grundsatz zum Ausdruck kam „Lokalbahnen wollen wir haben, aber keine Hauptbahn." Deswegen schließe ich mit der Mahnung: **Möge der Kreis Tost-Gleiwitz keinesfalls sein Kreisstraßennetz vernachlässigen, möge er aber darauf bestehen, daß ein möglichst weitverzweigtes Hauptdurchgangsstraßennetz nach wie vor als Rückgrat des Landstraßenverkehrs verbleibt.**

Unter anderem wird noch besonders darauf hingewiesen, daß alle Provinzialverwaltungen davon benachrichtigt worden sind, daß auf Grund von Mindereingängen die Staatsregierung nicht die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen könne, so daß die etatsmäßigen Positionen nicht voll zur Verausgabung gelangen sollten. Daher mußte auch seitens der Provinz Oberschlesien in diesem Jahre **zunächst eine Kürzung der Mittel vorgesehen** werden.

*

Vom Vorsitzenden des Kreisausschusses, Landrat Harbig, erhalten wir zu dieser Angelegenheit folgende Zuschrift:

In der Kreisausschußsitzung vom 4. November wurde nicht erörtert, wie den **„unhaltbaren Straßenverhältnissen im Kreise Gleiwitz abzuhelfen sei"** oder welche Hilfen in Anspruch genommen werden müßten, um „das Verständnis und die Unterstützung der Provinz für die Behebung der mißlichen Straßenverhältnisse" zu wecken. Es handelte sich urm eine Aussprache über die ungeklärte Lage hinsichtlich des provinziellen Bauhilfsgeldes für die vom Kreise ausgeführten Chausseeneubauten und das mögliche Schicksal der in den letzten Jahren gestellten Anträge herbeizuführen. In der Sitzung ist auch nur über diesen Gegenstand verhandelt worden. Es wurde über die angeblich unhaltbaren oder mißlichen Straßenverhältnisse im Kreise Gleiwitz nicht gesprochen; eine derartige Meinung würde sich der Kreisausschuß auch schon im Hinblick auf die hohen Kosten, die neben der Provinz auch er selbst für seine Chausseen besonders in den letzten Jahren aufgewendet hat, nicht zu eigen gemacht haben.

Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

Zeit vom 4. bis 9. November

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der: Arbeitslosenversich.	Krisenfürsorge	Sonderfürsorge	Offene Stellen	Vermittlungen
	Berichtswoche:				
31 414	**16 958**	**1 977**	—	**119**	**1 201**
	Vorwoche:				
28 434	15 145	1 879	—	173	1 316
	Vorjahr:				
18 272	8 227	1 098	—	316	1 894

Die Arbeitsmarktlage gestaltete sich in der Berichtswoche weiterhin ungünstiger. Die Ziffer der Arbeitsuchenden stieg wieder um 2980 Personen. Bei Notstandsarbeiten wurden 2700 (Vorwoche 2683) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 164.

Beuthen und Kreis

* **Die Meisterprüfung bestanden.** Der unter dem Vorsitz des Tierarztes Lux abgehaltene Meisterprüfung für das Fleischerhandwerk haben sich die Fleischer Pajonek und Sladetzek mit Erfolg unterzogen. Den theoretischen Teil leitete Schneidermeister Bularczyk, der Beauftragte der Oppelner Handwerkskammer. Die Meisterprüfungskommission der Oppelner Handwerkskammer hat insofern eine Veränderung erfahren, als an Stelle des verstorbenen Beisitzers Fleischermeisters Carl Czech der bisherige Stellvertretende Beisitzer, Fleischermeister Paul Latta, getreten ist, zum stellvertretenden Beisitzer ist an Stelle des letzteren Fleischermeister Paul Sowada getreten.

* **Kellerbrand. Gestern abend, gegen 21 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Ludendorffstraße 11 gerufen, wo durch die Unvorsichtigkeit einer Hausangestellten, die mit offenem Licht in der Nähe eines Holz- und Kohlenstapels gearbeitet hatte, ein Brand entstanden war. Die Wehr drang, mit Rauchschutzmasken versehen, in den stark verqualmten Keller ein und konnte das Feuer schnell ablöschen. Bei der Gelegenheit sei wieder darauf hingewiesen, daß man im eigenen Interesse vermeiden soll, mit ungeschütztem Licht Keller- oder Bodenräume zu betreten.**

* **Arbeitsvergebung am Dozentenhaus.** Die Angebote für die am Neubau des Dozentenwohnhauses an der Gustav-Freytag-Str. zu vergebenden Zimmererarbeiten weisen folgende Endsummen auf: Dzialoszynski & Bruck 2 992,45 Mark, L. Wilk & Söhne 4 847,70 Mark, Joh. Utler 3 071,99 Mark, Matuschowitz 3 490,30 Mark, Nawak & Przybilla 3 706,10 Mark, Freudenberg 3 845,15 Mark, Gebr. Stark 2 996,73 Mark, Südost 3 073,10 Mark, Rösner 3 371,50 Mark, Schweitzer 3 142,23 Mark. — Endsummen bei der Vergebung der Klempnerarbeiten für den Neubau des Dozentenwohnhauses an der Gustav-Freytag-Straße: Tichauer 3 223,80 Mark, O. Piffko 2 565,40 Mark; H. Fleischer 2 847,65 Mark, Herzberg 2 471,85 Mark, Ogan Bruno 2 591,20 Mark, Schymura 2 413,90 Mark, Lischka 2 888,25 Mark, Suchowski 3 019,15 Mark, Kunz & Co. 3 089,80 Mark. — Endsummen bei der Vergebung der Dachdeckerarbeiten für den Neubau des Dozentenwohnhauses an der Gustav-Freytag-Straße: Kunz & Co. 3 987,30 Mark, Altmann 3 617,10 Mark, Thum 4 183,20 Mark.

* **Vergebung der Malerarbeiten am Kassengebäude.** Endsummen bei der Vergebung der Malerarbeiten für den Neubau des Kassengebäudes am Moltkeplatz: Lichotta 5 800,40 Mark, Schmidt 6 363,— Mark Becker 4 067,40 Mark, Denke 3 179,39 Mark, Piwko 6 105,50 Mark, Gorzawski 12 158,52 Mark, Thomas 4 258,— Mark, Malecha 4 692,45 Mark, Demitter 7 295,20 Mark, Mokry 7 316,— Mark, Helbig 5 855,82 Mark, Pitas 5 956 Mark, Worina 5 064,90 Mark, George & Söhne 3 566,65 Mark, Grabka 6 146,45 Mark, Barth W. 6 446,— Mark, Tesche 3 325,60 Mark, Ciupka 4 078,30 Mark, Gowik Max 6 010,35 Mark, Ruschczyk 3 988,23 Mark, Przelosny 7 215,85 Mark, P. Gowik 4 674,15 Mark.

* **Einer Schwindlerin zum Opfer gefallen.** Bei einem Sozialrentner erschien eine Frau, die angab, von ihrem Ehemann, der dem Sozialrentner bekannt war, beauftragt worden zu sein, einen Smokinganzug, den der Rentner verkaufen wollte, in Empfang zu nehmen. Sie erklärte, einen Käufer für den Anzug zu haben. Das Geld wollte die

---

der perspektivischen Verzerrung wie sie sich dem Piloten von oben darbieten. Jede Karte hat vier Abteilungen, die in Höhen von 300, 600, 1000 und 3000 Meter aufgenommen worden sind.

D. Dr. Duske †

Zum Tode des Vizepräsidenten D Dr. Duske schreibt uns Superintendent Schmula: Der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats in Berlin ist einem Herzschlag erlegen. D Dr. Duske gehörte der obersten Kirchenbehörde fast 3 Jahrzehnte als Mitglied des Kollegiums an, seit 1925 als ihr weltlicher Vizepräsident. In schicksalsschweren Jahren der evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat er mit seiner gründlichen Erfahrung auf dem Gebiet der kirchlichen Verwaltung, mit seinem klaren Urteil in kirchenrechtlichen Fragen, seinem Verständnis für die neuen großen Aufgaben der Kirche in ihrer Leitung gestanden und sich große Verdienste, besonders um die Gestaltung ihrer rechtlichen Lebensformen, erworben. Eine seiner letzten dienstlichen Reisen hatte den schon sichtbar schwer Leidenden zur Einweihungsfeier des Beuthener Gemeindehauses geführt. Die warmherzigen, von liebevollem Verständnis für die Bedürfnisse der oberschlesischen Diaspora zeugenden Worte, mit denen er beim Festakt die Grüße der Kirchenleitung überbrachte, werden vielen in Erinnerung bleiben. Wer ihm persönlich näher treten durfte, war innerlich wohltuend berührt durch die überaus anspruchslose und gütige Art dieses schlichten und glaubensstarken Mannes.

Arterienverkalkung heilbar? Professor Windaus, Göttingen, der bekannte Nobelpreisträger, hat durch Verfütterung von Cholesterin und antirachitischem Vitamin bei Versuchstieren eine Arteriosklerose erzeugt, deren anatomisches Bild mit dem des Menschen identisch ist. In Auswirkung dieser Entdeckung darf man erwarten, daß es nunmehr gelingen wird, die Arterienverkalkung mit chemischen Mitteln zu bekämpfen.

Studenten sind schlechte Theaterbesucher. Eine bei den an deutschen Hochschulen Literatur Studierenden angestellte Erhebung hat ein krasses Mißverhältnis zwischen theoretischem Studium und praktischer Anschauung ergeben. Zwar haben fast 100 Prozent der Studierenden „Wilhelm Tell" und 75 Prozent den ersten Teil des „Faust" gesehen, „Hamlet" und „Wallenstein" aber schon fast nur die Hälfte. Aufführungen moderner Autoren haben nur etwa 10 bis 15 Prozent der Literaturstudenten interessiert. Die Meister des Naturalismus, wie etwa Ibsen und Strindberg, sind nur noch jedem 20. Studenten durch die Bühne bekannt.

Zunahme der Deutsch lernenden amerikanischen Schüler. Joseph Beha, Direktor im städtischen Schulamt New York, teilt mit, daß die Zahl der Deutsch lernenden Schüler an den höheren Schulen 10 649 betrage, d. h. 22,7 Prozent mehr als im Vorjahre. An den Mittelschulen nahmen 1857 Schüler am deutschen Sprachunterricht teil, was eine Zunahme von 36 Prozent bedeutet.

Die erste europäische Freiorgel. Die seit Jahren verfolgten Pläne, eine Heldenorgel auf der Kufsteiner Festung als erste europäische Freiorgel zu errichten, stehen vor ihrer Verwirklichung. Die Orgel wird mit 27 Registern und einem Glockenspiel von 13 Glocken versehen, die im Bürgerturm der Festung untergebracht werden. Der Spieltisch steht im Festungshof.

Badisches Brucknerfest. Gegenwärtig findet in Karlsruhe das erste Badische Brucknerfest statt. Die Karlsruher Chorvereinigung, gemeinsam mit dem Badischen Kammerchor bringen eine Reihe von A-cappella-Chören und die F-Moll Messe Bruckners zur Aufführung. Von Sinfonien wird die erste, fünfte und achte unter Generalmusikdirektor Ewald Lindemann aufgeführt.

Jubiläum des Stadttheaters Regensburg. Vom 10. bis 16. November findet anläßlich des 125jährigen Bestehens des Stadttheaters Regensburg eine Jubiläumswoche statt. Der Jubiläumsfestakt im Rathaus und die eigentliche Festvorstellung im Theater sind am 12. November.

Zur Aufführung gelangt „Der Star" von Hermann Bahr.

Detlev Siercks Nachfolger in Bremen. Zum Oberspielleiter am Bremer Schauspielhaus wurde als Nachfolger für Detlev Sierck, der nach Leipzig berufen worden ist, Hans Ferdinand Altmann ernannt, der bisherige erste Spielleiter am Bremer Schauspielhaus.

Uraufführung in Stettin: „Friedemann Bach". „Friedemann Bach", ein Schauspiel mit Musik in sieben Bildern von Pordes-Milo, Musik von Willy Geisler, wurde vom Stadttheater Stettin zur Uraufführung für diese Spielzeit erworben.

Uraufführung in Osnabrück: „Reims" von Friedrich Bethge. Das Drama „Reims" von Friedrich Bethge wurde von Intendant Erich Pabst für das Stadttheater Osnabrück zur Uraufführung erworben. — Als Ehrung für Ernst Barlach, der im Januar seinen 60. Geburtstag feiert, plant Osnabrück eine Aufführung seiner „Sündflut".

Glucks „Iphigenie" bei den Salzburger Festspielen. Wie wir hören, hat die Salzburger Festspielgemeinde mit Bruno Walter bereits die Vereinbarung getroffen, im nächsten Sommer für die Festspiele Glucks „Iphigenie" neu zu studieren und zu dirigieren.

Ein Preisausschreiben für Kritiker. Der vor einiger Zeit zurückgetretene Präsident einer der größten Stahlwaren-Gesellschaften Amerikas, William Trufant Foster, ist unter die Schriftsteller gegangen. Er hat ein Buch sozial-kritischen Inhaltes „Profit" geschrieben, das er auf etwas ungewöhnliche Weise auf dem amerikanischen Markt einführen will. Er hat nämlich ein Preisausschreiben über 5000 Dollars erlassen, die demjenigen Kritiker zufallen sollen, der die sachlichste Würdigung dieses Buches im Verlaufe von drei Monaten veröffentlicht. Das Preisrichter-Kollegium setzt sich aus amerikanischen Universitäts-Professoren und führenden politischen Schriftstellern zusammen.

Oberschlesisches Landestheater. Als 7. Abonnementsvorstellung wird heute um 20 Uhr in **Beuthen** „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" wiederholt. In **Gleiwitz** geht ebenfalls heute um 20 Uhr „Zar und Zimmermann" in Szene.

Bühnenvolksbund Beuthen. Morgen Donnerstag) wird als Pflichtvorstellung für die Gruppe D „Die Czardasfürstin" gespielt. Am Sonnabend findet für die Gruppe H die zweite Aufführung von „Salome" statt. Montag wird das zweite Pflichtkonzert der Theatergemeinde veranstaltet.

Symphoniekonzert in Beuthen. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters führt unter Leitung von Kapellmeister Peter am Montag, dem 18. d. M., im Konzerthaus Beethovens erste und Bruckners dritte Symphonie auf. Das Orchester wird für dieses Konzert durch Kräfte aus Gleiwitz und Hindenburg auf 50 Mann verstärkt. Eintrittskarten bei Cieplik und Spiegel.

Literarischer Abend Dr. Meridies in Beuthen. Am Sonntag, dem 17. November, 20 Uhr, spricht in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums Beuthen der schlesische Literaturkritiker Dr. Wilhelm Meridies über das Thema: „Vermännlichung der Dichtung". Außerdem bringt er eine Novelle aus seiner eigenen Feder zum Vortrag. Karten bei Cieplik und an der Abendkasse.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Am 18. d. M., 20 Uhr, singt Frau Eva Liebenberg in der Reichshalle in Kattowitz. Das Programm enthält eine Blütenlese der schönsten Arien und Lieder von Haendel, Schubert, Hugo Wolf, R. Strauß und Hans Pfitzner. Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-AG. und bei Hirsch.

Geistliche Abendmusik am Totensonntag in Hindenburg. Am Sonntag, dem 24. November, veranstaltet der Kirchenchor der Friedenskirche in der Friedenskirche zu Hindenburg um 20 Uhr eine geistliche Abendmusik. Zur Aufführung gelangt Joh. Sebastian Bachs Kantate „Gottes Zeit". Einleitend werden Orgelwerke von Bach (Kanzone und Dorische Tokkata), eine Solokantate von Joh. Christoph Bach und Biblische Lieder von Dvorak geboten.

Schwerer Verkehrsunfall in Beuthen

In der Nacht von Montag auf Dienstag, gegen 3 Uhr, fuhr die Kraftdroschke I K 25 auf der Hindenburgstraße, in Höhe des Grundstücks Nr. 4, beim Ueberholen eines Handwagens, der von der Ehefrau Hedwig M. aus Beuthen gezogen wurde, in den Handwagen. Die Deichsel des Handwagens drang der Frau in den Leib. Sie wurde schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustande in das Städtische Krankenhaus übergeführt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer der Kraftdroschke, der den scharf rechts fahrenden Handwagen von hinten anfuhr. Der Führer der Kraftdroschke, der Ausländer ist, wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte).

Beuthen, 12. November.

Eine schwere Bluttat gesühnt

Fast an versuchten Totschlag grenzt die Tat, mit der sich am Dienstag das erweiterte Schöffengericht zu verantworten hatte. Angeklagt waren der Grubenhäuer Heinrich K. und der Vekturant Georg J., denen gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt wurde. Beide Angeklagten wohnen im Hause Kaminer Straße 16, das am 18. August der Schauplatz einer schweren Bluttat war. An diesem Tage fand in der Wohnung des J. eine Geburtstagsfeier statt, an der u. a. die Braut des J., deren Angehörige und der Kutscher des J. teilnahmen. Letzterer, der stark angetrunken war, wurde von der zukünftigen Schwiegermutter des J. nach dem Stall gefragt, wo er sich ausnüchtern sollte. Als beide an der Tür der von K. bewohnten Stube vorbeigingen, kam es zwischen diesem, der mit J. in bitterster Feindschaft lebte, und dem Kutscher des J. zu Streitigkeiten, die sich bis auf den Hof fortpflanzten. Auf die Hilferufe der Schwiegermutter kam deren Tochter, die Braut des J. in den Hof und versuchte K. und den Kutscher auseinanderzureißen. K. hatte sich mit einer schweren Holzaxt bewaffnet und versetzte damit dem jungen Mädchen einen wuchtigen Schlag auf die linke Schulter. In der Zwischenzeit hatte auch J. den Hof betreten und war seiner Braut zu Hilfe geeilt. Dieser sah sich aber angesichts der drohenden Haltung des K. zur Flucht genötigt. Dabei kam er zu Fall und jetzt schlug K. mit der Axt auf den am Boden Liegenden ein. Erst versetzte er demselben mit der stumpfen Axtseite zwei wuchtige Schläge auf den Kopf und dann mit der scharfen Seite. Mit den Worten: „Pieron, Du lebst noch!" holte K. zum vierten Schlage mit der Axt aus. Diese wurde ihm aber, noch bevor sie auf den stark blutenden J. niedersauste, von anderen Personen aus der Hand gerissen. Andere Hausbewohner hatten die Polizei benachrichtigt, die den Täter vorläufig festnahmen. J. wurde mit einem Sanitätsauto der städtischen Feuerwehr nach dem Krankenhaus übergeführt, wo er bis zu seiner Herstellung längere Zeit zubringen mußte. Nach den Bekundungen des K. soll J. zuerst mit einer Axt nach ihm geworfen haben. Das ist aber von keinem einzigen Zeugen gesehen worden. J. wurde daher mangels Beweise freigesprochen, K. wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Heiratsschwindler

Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, zu einer Frau zu kommen, hatte der Ingenieur S. aus Gleiwitz in einer oberschlesischen Zeitung ein Heiratsinserat losgelassen, das ihm die Bekanntschaft mit einer Hausangestellten im Kreise Beuthen vermittelte. Es dauerte nicht lange und der Heiratskandidat lieh sich von der Hausangestellten, die auch gern unter die Haube kommen wollte, 300 Mark zum angeblichen Ausbau seines Geschäfts. Kurze Zeit darauf benötigte er zu demselben Zweck 1000 Mark, die ihm der künftige Schwiegervater aber erst nach der Verheiratung geben wollte. Von diesem Zeitpunkt ab ließ er sich nicht mehr im Hause des letzteren sehen. Als daraufhin die Darlehnsgeberin die 300 Mark zurückverlangte und dazu auch die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen mußte, erfuhr sie, daß Sch. bald nach Erhalt der 300 Mark das Geschäft auf den Namen seines minderjährigen Sohnes hatte schreiben lassen, sodaß die Pfändungen fruchtlos ausgefallen waren. Jetzt stand Sch. wegen Betruges vor dem Schöffengericht, das ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte. Da er noch unbestraft ist, so erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist, allerdings mit der Auflage, daß er innerhalb eines Jahres die geliehenen 300 Mark der Geschädigten wieder zurückerstatten muß.

Fahrradmarder

Vor dem Schöffengericht in Beuthen hatte sich der Arbeiter P. aus Hohenlinde wegen einer Reihe von Fahrraddiebstählen zu verantworten. Der Angeklagte hatte in verschiedenen Städten der Provinz Fahrräder gestohlen, diese zunächst nach seinem Beuthener Absteigequartier gebracht und dann über die Grenze geschmuggelt. Wegen vier solcher Fahrraddiebstähle, die ihm nachgewiesen wurden, ist er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die verräterischen Tennisschuhe

Ein recht rätselhafter Angeklagter stand in der Person des in Polen geborenen Arbeiters Bernhard L. vor dem hiesigen Schöffengericht. Er wird beschuldigt, am 8. August d. J. von dem Wagen eines Spediteurs, der auf der Straße stand, einen Ballen mit Strümpfen gestohlen zu haben. Dem Angeklagten, der von Aachen aus in Beuthen zugereist und noch unbestraft sein will, wurde vom Vorsitzenden entgegengehalten, daß das Berliner Polizeipräsidium auch Interesse an seiner Person gehabt, und da er in Berlin in den Verdacht eines internationalen Diebes gekommen war, von ihm Fingerabdrücke genommen habe. An der Hand dieser Fingerabdrücke ist auch festgestellt worden, daß er aus Belgien ausgewiesen und in Myslowitz wegen Einbruchsdiebstahls schon bestraft worden ist. Letztere Strafe gab er daraufhin als „möglich" zu, den ihm zur Last gelegten Diebstahl an dem Ballen Strümpfen stellt er entschieden in Abrede. Sein Leugnen nutzte ihm aber nichts. Die weißen Tennisschuhe, die er bei der Ausführung der Tat an den Füßen hatte, wurden zu seinem Verräter. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Mit 77 Jahren das erste Mal auf der Anklagebank

Wegen fahrlässiger Körperverletzung stand am Montag der 77 Jahre alte Hausbesitzer Tokarz vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts. Am 6. Juni d. J. war ein Radfahrer auf der Siemianowitzer Chaussee mit dem vom Angeklagten geführten Gespann zusammengestoßen. Der Radfahrer wurde im großen Bogen vom Rade geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Angeklagte hatte den Verletzten sofort auf seinen Wagen genommen und ihn nach dem Lazarett gefahren. Hier wurde der Bruch mehrerer Rippen und eine Verletzung der Lunge festgestellt. Vom Arzt ist der Verletzte 66 Prozent erwerbsunfähig geschrieben worden. Um das Verschulden an diesem bedauerlichen Unfall genau feststellen zu können, wurde an der Unfallstelle ein Lokaltermin abgehalten. Das Gericht hat sich von der Alleinschuld des Angeklagten, der sich in den langen Jahren noch nie etwas hatte zu schulden kommen lassen, nicht überzeugen können und hat ihn aus diesem Grunde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Ein mißlungener Bankraub

(Eigener Bericht)

Katscher, 12. November.

Am Montag abend gegen ½7 Uhr drangen zwei maskierte Verbrecher in die hiesige Volksbank ein und forderten von dem anwesenden Bankbeamten Hundek mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Kassengeldes, das im Geldschrank eingeschlossen war. Der Beamte weigerte sich entschieden. Da auf Hilfe nicht zu rechnen war und die Banditen mit Erschießen drohten, sprang er im letzten Augenblick ins Nebenzimmer, wo er sofort Lärm schlug. Als die Verbrecher sahen, daß der Raub mißglückt war, verschwanden sie mit dem dritten Banditen, der draußen auf Posten stand. Der Entschlossenheit der beiden Bankbeamten ist es zu verdanken, daß der Raub nicht gelungen ist. Polizei und Landjäger sind in fieberhafter Tätigkeit nach den Verbrechern.

Frau noch am Abend desselben Tages bringen. Sie erhielt den Anzug. Da das Geld ausblieb, erkundigte sich der Sozialrentner bei dem Bekannten, und von diesem mußte er erfahren, daß er einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war.

* **Polnische Ueberläufer.** Von mehreren Polizeibeamten begleitet, marschierten am Dienstag vormittag fünf polnische Deserteure, die hier Zuflucht gesucht hatten, in voller Ausrüstung durch die Straßen der Stadt. Sie wurden, nachdem sie vom Schnellgericht zu den üblichen Strafen wegen unerlaubter Grenzüberschreitung verurteilt wurden, in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Gemeine Handlungsweise!** Dem Schwerkriegsbeschädigten Gotthard Nowak ist in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in der Gojstraße, hier, sein Invalidenfahrzeug gestohlen oder verschleppt worden. Nowak ist dadurch vollständig hilflos geworden. Das Fahrzeug ist Staatseigentum. Angaben über diesen Vorfall sind an die Polizei erbeten.

* **Die verhinderte Sonnenfinsternis.** Die am 1. November, gegen mittag, eingetretene Sonnenfinsternis, die „wegen schlechten Wetters" unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, d. h. bei bedecktem Himmel, stattfand, hat eine Reihe unserer Leser auf die Beine gebracht. Sie haben nichts gesehen, denn die Verfinsterung konnte infolge des Nebels nicht wahrgenommen werden.

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** Der Verein hielt am Sonntag unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Maschinenmeisters Rogowski, seinen Monatsappell ab. Vor Beginn der Tagesordnung wurde die verstorbene Frau Suchan, Mitglied der Frauengruppe und das verstorbene Mitglied Lindner durch Erheben von den Plätzen geehrt. In der Erledigung der Tagesordnung wurde die Gründung eines Mundharmonika-Orchesters für die Jugendgruppe beschlossen. Die Leitung und Ausbildung der Jugendspielgruppe wurde dem Mitglied Bischoff übertragen. Nach Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten hielt Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida einen Vortrag über „Rechtspflege". Diese stellt einen Teil der dreifachen Funktionen der Staatsgewalt, Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung dar. Sie selbst läßt sich wieder in drei Teile unterteilen, die Zivilrechtspflege, die Strafrechtspflege und die Verwaltungsrechtspflege. Sie wird ausgeübt durch die Gerichte und zwar wiederum dreifacher Art, ordentliche Gerichte, besondere Gerichte und außerordentliche Gerichte. In der Regel bestehen drei Instanzen oder Rechtszüge. Der Vortragende besprach darauf die Organisation der Zivilgerichte: Amts-, Land-, Oberlandes- und Reichsgericht, sowie Arbeits-, Landesarbeits- und Reichsarbeitsgericht. Die Organisation der Strafgerichtsbarkeit und ihre Zuständigkeit folgt im allgemeinen der Dreiteilung der strafbaren Handlungen, Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen. Es wurden besprochen der Amtsrichter als Einzelrichter, Schöffengericht, erweitertes Schöffengericht, Landgericht (große und kleine Strafkammer), Oberlandesgericht, Reichsgericht, Schwurgericht. Der Vortragende erörterte dann die Bestimmungen über die Ausschließung und Ablehnung der Gerichtspersonen, über Gerichtssprache, Oeffentlichkeit und Sitzungspolizei, streifte die Vorschriften über Rechtshilfe und Gerichtsferien und schloß mit Ausführungen über die Organisation der Staats- und Rechtsanwaltschaft. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden fanden lebhaften Beifall und es schloß sich an sie eine recht rege Aussprache. Besonders lebhaft wurde die Frage der Zuziehung von Laien in der Rechtsprechung erörtert.

* **Ausstellung „Der Tisch im Leben der Frau".** In der Zeit vom 19. bis zum 22. November veranstaltet der Hausfrauenverein eine Ausstellung unter dem Motto: „Der Tisch im Leben der Frau". Angefangen vom putzigen Babytisch bis zum festlichen Hochzeitstisch sind alle Gelegenheiten im Leben der Frau, bei denen der Tisch eine Rolle spielt, berücksichtigt. Die Ausstellung ist von ersten Firmen der Stadt in entgegenkommenster Weise zur Verfügung gestellt worden, sodaß in bezug auf Material und künstlerischer Aufmachung selbst die höchsten Anforderungen befriedigt werden. Besonderen Wert hat der Hausfrauenverein auch darauf gelegt, die Ausgestaltung des einfachen Familientisches in schlichter und doch ansprechender Form zu zeigen, wie ihn die Hausfrau jeden Standes sich auch mit geringen Mitteln decken kann. In einer Sonderausstellung zeigt der Hausfrauenverein noch die Handarbeiten der Mitglieder, die in den Dienstag-Nachmittagen gefertigt worden sind. Somit dürfte der Besuch der Ausstellung der Frau nicht nur einen Genuß, sondern auch weitestgehende Anregung geben.

* **Kirmesfeier der katholischen Meister.** Am Montag beging der Katholische Meisterverein im Konzerthaussaale sein 43. Stiftungsfest in herkömmlicher Weise in Form einer Kirmesfeier. Die Meister hatten sich mit den Familienangehörigen fast vollzählig eingefunden. Der Obermeister, Provinziallandtagsabgeordneter Bularczyk, erwähnte in seiner Begrüßungsrede den mit der Kirmesfeier verbundenen alten Brauch des Wurstessens, der auch diesmal die Einleitung des Festes bildete. Er begrüßte besonders den Pfarrer Niestroj und den früheren langjährigen Vorsitzenden des Meistervereins, Obermeister Schmidt, Landeck. Dann erfolgte die Ehrung von zwei Jubilaren, des Schuhmachermeisters Brosdetzko und des Schmiedemeisters Nelson. Der Obermeister überreichte ihnen mit ehrenden Worten anläßlich der 25jährigen Vereinszugehörigkeit die Ehrenurkunden. Den unterhaltenden Teil des Abends bestritt das Künstlerpersonal der Theaterdiele. Eine gut ausgestaltete Verlosung brachte weitere Stimmung in die Festgemeinde. Die Tanzlustigen und die Zuschauer wurden außerdem beim solennen Familienkränzchen nett unterhalten, so daß man lange Zeit zusammenblieb. Die Kirmesfeier nahm einen harmonischen Verlauf und bewies den innigen Zusammenhang des Beuthener Handwerks.

* **Unterhaltungsabend des Reichsbahn Turn- und Sportvereins I.** Der Verein veranstaltete am Sonntag abend im Saale des Konzerthauses seinen Unterhaltungsabend. Es war eine Werbeveranstaltung für Turnen und Sport. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch den Eisenbahnverein I. Der Vorsitzende des Vereins, Reichsbahnamtmann Apelt, eröffnete die Feier mit einer festlichen Begrüßung und wies in seinen Worten auf den Zweck der Leibesübungen hin, die alle, ob für alt oder jung, Gemeingut des deutschen Volkes sind. Das Fest war umrahmt von gut gelungenen Turnvorführungen am Reck und am Pferd, sowohl der Senioren als auch der Jugendabteilung. Die Jugendgruppe, unter Leitung ihres Führers Dubiel und auch die Gesangsabteilung der Lokomotivführer boten allen Gästen eine schöne Unterhaltung. Es folgte die Preisverteilung und Ehrung der Sieger vom letzten Bezirks-, Turn- und Sportfest der Reichsbahn in Oppeln. Der frühere Vorsitzende, Oberbahnhofs-Vorsteher Nocon, der durch seine Versetzung nach Bobrek sein Amt niederlegen mußte, entbot allen Sportfreunden herzlichen Dank für die ihm zuteil gewordene Unterstützung. Reichsbahn-Amtmann Apelt überreichte dem Oberbahnhofs-Vorsteher Nocon ein Ehrendiplom unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied des Sportvereins. Eine schöne Humoreske „Tante Lotte" bildete den Schluß der Feier. Hierauf vereinigte ein kleines Tanzvergnügen alle zurückgebliebenen Gäste noch in munterer Unterhaltung.

*

* **Evangelischer Jungmännerverein.** Mittwoch, 8 Uhr, Turnabend, Berufsschule Gräupnerstraße. Jungscharturnstunde wird noch bekannt gegeben.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Einkehrtag im Kloster der Schulschwestern. Redner: Studienrat Alfred Hoffmann. Beginn 8 Uhr mit einer hl. Messe, in der auch kommuniziert werden kann. Anmeldungen werden nur noch bis Montag, den 18. November, bei Frau Architekt Ehl, Wilhelmstraße 14, entgegen genommen, wo auch das Entgeld, 2,50 Mark pro Person, für Verpflegung abzugeben ist.

* **Pensionär-Verein.** Am Donnerstag, um 16 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant „Kaiserkrone".

* **Hindenburg-Bund.** Am Donnerstag, abends 8¼ Uhr, findet im Vereinslokal Roeder, Tarnowitzer Straße, eine außerordentliche Vollversammlung statt.

* **Kneippverein.** Die Monatsversammlung mit Vortrag über den „Heilwert des Honigs" und Berichterstattung über die Gautagung in Hindenburg findet am Freitag (nicht Mittwoch), 8 Uhr abends, im Vereinszimmer der „Gaststätte zum

Weihnachtspakete nach Uebersee

Die diesjährigen Weihnachtsschiffe des **Norddeutschen Lloyd** sind die von Bremerhaven ausreisenden Dampfer „Bremen" (ab 4. Dezember), „Dresden" (ab 7. Dezember) und „Columbus" (ab 14. Dezember). Alle drei Dampfer kommen für die Beförderung von Weihnachtspaketen von Deutschland nach Nordamerika in Frage. Es wird darauf hingewiesen, daß alle Postsachen nach Nordamerika, insbesondere auch Pakete im Gewicht von ein bis acht Kilogramm, bei den Postanstalten des Deutschen Reiches aufgegeben werden müssen, die sie alsdann gesammelt den Schiffahrtsgesellschaften zur Weiterbeförderung nach Uebersee zuleiten.

Auktion in Beuthen. Die bekannte „Beuthener Auktionshalle", Große Blottnitzastraße 37, veranstaltet heute, Mittwoch, ab ½4 Uhr, letzten Tag, im Promenaden-Restaurant, Ludendorffstraße, die erste Beuthener Kunst-Auktion von erstklassigen Oelgemälden und Bronzen. Diese Auktion verspricht eine Sehenswürdigkeit von Beuthen zu werden. (Siehe heutiges Inserat.)

Tagung der Geologischen Vereinigung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. November.

Ungefähr 20 Damen und Herren der geologischen Vereinigung Oberschlesiens besichtigten mehrere Gruben und Erzaufbereitungsanlagen im Beuthener Bezirk. Am Abend hielt in dem vollbesetzten Saale der Berufsschule Bergdirektor Dr. Niemczyk einen Vortrag über **„Die Tektonik des westlichen Randgebietes im oberschlesischen Steinkohlenbecken“** mit aufschlußreichen Lichtbildern. Hierauf sprach Prof. Dr. Bederke über die oberschlesischen Erzlagerstätten. Beide Vorträge wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. Unter den Anwesenden befanden sich Prof. Dr. Makowski aus Warschau, Prof. Dr. Knopp aus Rybnik, Bergassessor Duwense, Museumsleiter Dr. Matthes und Dr. Würdig, Beuthen. Am folgenden Tag fand eine Führung durch die Beuthener Museen statt. Hier zeigte Obersteiger Ganobis die mineralogisch-paläontologische Sammlung des Vereins technischer Bergbeamten. Besonderes Interesse erweckten die alten Werkzeuge des früheren Bergbaues. Nach einem Blick auf den Neubau des Beuthener Museums führte Major E. Drescher die Gäste durch die von ihm zusammengebrachte geologische Sammlung des Ottmachauer Gebietes und gab in einem Vortrag einen Einblick in die dortigen geologischen Verhältnisse, die erst durch die Arbeiten am Ottmachauer Staubecken aufgedeckt worden sind. Nach einer Besichtigung der ornithologischen Sammlung übernahm Mittelschullehrer Kotzias die Führung durch die naturwissenschaftliche Abteilung des Beuthener Museums, worauf Museumsleiter Dr. Matthes in einer von ihm zusammengestellten Ausstellung einen Ueberblick über die alt- und mittelsteinzeitlichen Funde Oberschlesiens gab.

Am Nachmittag wurde das Sandbaggergebiet des Sommerschachts südlich Schomberg besichtigt. Man sah hier deutlich unmittelbar auf dem Karbon aufgelagert das Diluvium; zu unterst die Grundmoräne der Mindeleiszeit, dann die Sande der Zwischeneiszeit in einer Mächtigkeit von etwa 10 Meter und darüber deutlich abgehoben die Grundmoräne der Rißeiszeit. **In den Sanden konnte man 2 Bildungen, die durch Wasser und Wind entstanden waren sowie eine horizontal durchgehende Schicht von großem Geschiebe, gut beobachten.** Im Zechenhause wies Gaida auf eine Reihe von Einzelheiten, wie diluviale Funde, Mammutknochen, Geschiebefunde aus allen Erdzeitaltern, Seeigel u. a. hin. Den Abschluß fand die Tagung in einer Arbeitssitzung im Handelshof in Beuthen, in der auch die Frage der **Behandlung der Geologie in den Schulen eingehend besprochen wurde.** Erfreulicherweise wird neuerdings die Bedeutung dieser Wissenschaft auch für die Heimatkunde immer mehr anerkannt. Teilnehmer Kurtz gab einen kurzen Ueberblick über die oberschlesische Moorforschung, die im letzten Jahre beachtliche Ergebnisse gezeitigt hat.

Gau-Sängerfest in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 12. November.

Eine großzügige Veranstaltung für das Deutsche Volkslied ließ am Sonntag nachmittag wohl gegen 500 Sänger vom Gau 7 (Ratibor—Leobschütz) des Schlesischen Sängerbundes im Saale des Deutschen Hauses sich zu einem Gau-Sängerfest zusammenfinden, das sich nicht nur eines außerordentlich starken Besuches aus allen Kreisen der Ratiborer Bürgerschaft zu erfreuen hatte. vor allem waren es die Glanzleistungen einzelner Vereine, die überaus reichen Beifall ernteten.

Als Leitgedanke für dieses Volkskonzert war vom Gau Chormeister, Musikdirektor Ottinger, der Satz angegeben worden: **„Das deutsche Volk im Spiegel seines Liedes.“** Die Auswahl der Chöre blieb den Vereinen selbst überlassen. Und so war es geradezu eine Freude zu hören, welch ernsthafte Arbeit die Dirigenten der Vereine mit ihren Sängern geleistet hatten.

Brausend erscholl

der Sängergruß,

dem sich die Massenchöre „Gottes Macht und Vorsehung“ von Beethoven und das „Volkslied“ von Kremser unter Leitung von Musikdirektor Ottinger zur Eröffnung des Konzertabends anschlossen. Dann kamen Einzelchöre an die Reihe. Es sang **MGV. Hegenscheidt:** „Der kluge Küfergesell“ und „Der Schneider Jahrestag“, **MGV. Einigkeit:** „Lied der Schmiede“ und „Jägers Lust“, **MGV. der Bäckerinnung Ratibor:** „Blauer Montag“ und „Stromerlied“, **MGV. Kreuzenort:** „Schifferlied“ und „Stillleben“, **MGV. Alpenklang:** „Gesellenwanderlied“ und „Der Zimmergesell“, **MGV. Eichendorff Studzienna:** „Lied der Landsknechte“ und „Die grünen Jäger“, **MGV. Liederkranz Leobschütz:** „Jägers falsch' Lieb“ und „Frühling am Rhein.“

Nach einer kurzen Pause hatte sich wiederum die gesamte Sängerschar zusammengefunden. Es folgten die Massenchöre „Muttersprache“ von Hegar und „Frisch gesungen“ von Silcher. Als erster Einzelchor brachte die **Liedertafel Ratibor** „Matrosenlied“ von Röntgen und „Der Leiermann“ von Othegraven zu Gehör.

Darauf sangen: **MGV. Planiawerke:** „Müllers Töchterlein“ und „Bergmanns Ausfahrt“, **MGV. der Provinzialbeamten:** „Der säumige Landsknecht“ (mit Tenorsolo, Flöte, Karinette und kl. Trommel) und „Der durstige Müller“, **MGV. Annaberg:** „Der Schweizer Soldat“ und „Marsch ins Feld“, **MGV. Edelweiß:** „Schneiders Höllenfahrt“, und „Mädel heirat mi“, **MGV. Kranowitz:** „Es, es, es und es“. **MGV. Liederhalle:** „Meister und Gesell“ und „Glaube nur!“

Den Schluß bildete der Massenchor „Das deutsche Lied“ von Kaliwoda, als Treuegelöbnis der Sängerschaft zum deutschen Vaterland.

Der Beifall der Zuhörer wollte kein Ende nehmen, so überwältigend war derselbe. Nach beendetem Konzert fand ein geselliges Beisammensein statt, wobei sich jung und alt aufs beste vergnügte.

Bei der im Konzert voraufgegangenen Gausitzung, die in der Zentralhalle stattfand, begrüßte der Gauvorsitzende Stadtrat Dr. Kreis die Vertreter von 18 Vereinen aus den Kreisen Ratibor und Leobschütz. Das Andenken an den verstorbenen Bundes-Chormeister Melcher, Breslau, ehrten die Versammelten in gebührender Weise. Besonders hervorgehoben sei, daß voraussichtlich am 29. Juli 1930 in Gleiwitz ein Schlesisches Sängerbundesfest stattfinden dürfte. Der MGV. Liederkranz, Leobschütz, wird am 6. Juli 1930 sein 75jähriges Bestehen feiern. In Aussicht genommen hierzu ist eine Sängerfahrt des Gau 7 nach Leobschütz.

Eine Sporthalle für die Oppelner Schutzpolizei

(Eigener Bericht)

Erstes Hallensportfest

Oppeln, 12. November.

Ueber den Garagenräumen der Kraftfahrabteilung der Schutzpolizei konnte eine neue Sporthalle für die Schutzpolizei geschaffen werden, die jetzt, nachdem ihre Ausstattung erfolgt ist, ihrer Bestimmung übergeben werden konnte. Zu der Einweihung hatte Polizeipräsident Ossowski eingeladen und konnte hierbei den Kommandanten der Oppelner Garnison, Oberstleutnant von Jagow, sowie den Kommandeur der Oppelner Reichswehr, Oberstleutnant Raschik, den Erbauer der Halle, Regierungsbaurat Mokroß, zahlreiche Offiziere der Schutzpolizei, Beamte des Polizeipräsidiums und die Vertreter der Presse begrüßen. In seiner Begrüßungsansprache gab der Polizeipräsident seiner Freude Ausdruck, daß es nunmehr gelungen sei, für die Beamten der Polizei ein Heim zu schaffen, in dem ihnen Gelegenheit geboten wird, ihren Körper zu kräftigen und stählen. Besonderen Dank stattete er hierbei der Staatsregierung für die finanzielle Unterstützung sowie auch dem Erbauer des Heimes ab, um dieses in die Verwaltung von Polizeileutnant Schüttler zu übergeben. Unter dessen Leitung fanden anschließend eine Reihe sportlicher Darbietungen statt, die erkennen ließen, daß auch der Sport bei der Schutzpolizei eine gute Pflegestätte findet.

Hiervon soll auch das Hallensportfest, das am Mittwoch abend in der neuen Sporthalle an der Mroßstraße abgehalten wird, Zeugnis ablegen. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten. Es werden hierbei folgende Darbietungen geboten werden: Gymnastik, Kugelgymnastik, Barrenturnen, Jiu-Jitsu, Pferdspringen, Boxen, Boden-Gymnastik, Laufschule, Hochsprung mit Anlauf, 10 mal 30-Meter-Pendelstaffel, Spiele, Pyramiden. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Polizeileutnants Schüttler (Preuß. Landesmeister im Jiu-Jitsu). Polizeileutnants Mildner und Polizei-Obermeisters Odoj. Die sportlichen Darbietungen der Schutzpolizei erfreuten sich stets lebhaften Interesses, sodaß anzunehmen ist, daß auch dieser Abend einen recht interessanten Verlauf nehmen wird.

Gleiwitz

* **Diebstahl an der Theatergarderobe.** Gestohlen wurde nach Schluß der Vorstellung im Stadttheater beim Empfang der Garderobe eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel. Sie trägt auf dem Zifferblatt den Namen Laminor. Die Nummer ist unbekannt.

* **Taschendiebstahl.** Gelegentlich des Wochenmarktes wurde an einem Gurkenverkaufsstand auf dem Ringe einem Fräulein aus der Manteltasche eine Geldbörse aus mattgelbem Leder mit einem Geldbetrage gestohlen. Zeugen, die über den Täter und den Verbleib der gestohlenen Gegenstände Angaben machen können, werden gebeten, dies im Polizeipräsidium, Zimmer 61, mitzuteilen.

* **Zehn Jahre Schrebergärtnerverein.** Der hiesige Schrebergärtner- und Gartenbauverein beging am Sonnabend das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Gartenbaudirektor Riedel hielt eine Festrede und wies auf die Verbundenheit mit der Natur hin, die sich aus der Gartenarbeit und dem Aufenthalt im Freien sowie aus der Bewirtschaftung der eigenen Scholle ergebe. Der Redner schilderte dann die Entwicklung des Vereins in den letzten zehn Jahren und brachte dann Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Staat. Seine Ansprache klang in ein Hoch auf Oberschlesien und das Vaterland aus. Lehrer Klein, Ratibor, überbrachte Grüße und Glückwünsche des Provinzialverbandes und im weiteren Verlauf des Abends ergriff auch Ehrenvorsitzender Professor Crull das Wort. Mit künstlerischen Darbietungen, lebenden Bildern, einem Theaterstück, humoristischen Vorträgen und Tanz wurde das Bestehensfest begangen, und es trug nicht zuletzt zum Gelingen des Abends bei, daß die Teilnahme an diesem Fest überaus stark war.

* **Wohnungseinbrecher am Werk.** In letzter Zeit treibt ein Wohnungs-Einbrecher in Gleiwitz sein Unwesen. Er öffnet mit einem Dietrich die Wohnungstür und stiehlt die auf den Flurgarderoben hängenden Kleider. Auf diese Weise sind dem Täter schon mehrere wertvolle Herren- und Damenmäntel in die Hände gefallen. Es handelt sich um Damenmäntel mit Opossum- und Persianerbesatz. Wo sind derartige Sachen zum Kauf angeboten worden? Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 61 des Polizeipräsidiums.

* **Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde ein Fahrrad Marke Wittler Nr. 203 346, schwarzer Rahmen mit blauem Strahlenkopf, englische Lenkstange mit schwarzen Zelluloidgriffen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, elektrische Boschlampe. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Vom Fundbüro.** Gefunden wurden ein lackledernes Geldtäschchen mit einem kleinen Betrage und mehrere angebrannte Geldscheine. Zugelaufen ist ein junger Schäferhund.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Am heutigen Mittwoch wird als Pflichtvorstellung für Gruppe A Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“ gegeben. Karten für die anderen Gruppen sind noch zu haben. Am 20. November (Bet- und Bußtag), findet ein Cello-Abend mit dem bekannten Cellisten Professor Arnold Földesy statt. Mitglieder erhalten bis zum 18. November durch die Geschäftsstelle 20 Prozent Ermäßigung.

*

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen OS.:

A. Gottesdienste:

Donnerstag, den 14. November, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Mittwoch, den 13. November, 4 Uhr nachm.: Großmütterversammlung im Gemeindehause; Donnerstag, den 14. November, 5 Uhr nachm.: Monatsversammlung der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause.

Schultheiß“ (Schmatloch), Gymnasialstraße, statt. Musikalische Unterhaltung.

* **Deutsche Jugendkraft.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Schitting, Tarnowitzer Straße, vor der Spielausschußsitzung eine Bezirksvorstandssitzung mit wichtiger Tagesordnung statt.

* **KKV.** Wegen des Vortrages des Prälaten Ulitzka findet die Geschäftssitzung ausnahmsweise am Donnerstag, abends 8½ Uhr im Sitzungszimmer des Konzerthauses statt.

* **Tannenbergbund e. V.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Weihenstephan, Gerichtsstraße.

Bobrek-Karf

* **Freitod eines Polizeibeamten.** In der vergangenen Nacht hat der Polizeiwachtmeister Jäger in seiner Wohnung durch Erschießen Selbstmord begangen. Er soll sich in finanziellen Schwierigkeiten befunden haben.

Miechowitz

* **Bergwerksdirektor Thomas** erlitt im Verlauf einer schweren Grippe einen Unfall, der seine Ueberführung ins Knappschaftslazarett nötig machte. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, befindet sich der Patient auf dem Wege der Besserung. Meldungen über eine Lungenentzündung und innere Verletzungen entbehren jeder Grundlage. Bergwerksdirektor Thomas dürfte vielmehr in kurzem völlig wiederhergestellt sein.

Mikultschütz

* **Gefaßte Betrüger.** Schon lange fahndete man in Oberschlesien nach zwei angeblichen „Agenten“, welche im Auftrage einer Heimsparkasse in Oberschlesien „kassierten.“ Der Trick der beiden Schwindler bestand darin, Leute, von denen sie erfuhren, daß sie zu bauen beabsichtigten, zu bewegen, ihnen größere Beträge anzuzahlen. Ihre zahlreichen Erfolge sind darauf zurückzuführen, daß sie sich mit falschen Ausweisen legitimierten. Als sie nun im benachbarten Pilzendorf ebenfalls ihre Tätigkeit aufnehmen wollten, wurden sie auf frischer Tat von der Polizei gefaßt. Bei dem Verhör bequemten sie sich auch endlich, auch ihre richtigen Namen anzugeben. Bönisch gab zu, Baron zu heißen, während sich der andere, Moik, den Namen Krautwurst beigelegt hatte. Da anzunehmen ist, daß die Schwindler im Landkreise Beuthen bereits einige Opfer gefunden haben werden, werden die Geschädigten im eigenen Interesse gut daran tun, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Rokittnitz

* **Deutschnationale Volkspartei.** Donnerstag abend veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei eine öffentliche Versammlung in Rokittnitz und Freitag abend in Miechowitz. Das Hauptreferat hält Diplom-Volkswirt Wrede. Die besonderen Aufgaben des Beuthener Kreises und der Beuthener Gemeinden werden von Dr. Kleiner behandelt werden.

Leobschütz und Kreis

KKV. Bauerwitz. Eine sehr gut besuchte Versammlung des KKV. fand in der Gaststätte von Wittek statt. Die Versammlung faßte den Beschluß, nochmals bei der Oberpostdirektion bezüglich Fortführung der Autobuslinie Matzkirch—Ratibor bis nach Bauerwitz vorstellig zu werden. Die Kaufmannschaft hat an der Erweiterung der Autobuslinie das größte Interesse. Den Schluß der Versammlung bildete ein hochinteressanter Vortrag über Mussolini und sein Regime.

* **Vorgeschichtlicher Fund in Bladen.** In der Nähe des trigonometrischen Punktes an der Neudorfer Straße fand ein Besitzer auf seinem Acker zwei Urnen, die durch die dortigen Lehrer Sonnek und May vorsichtig freigelegt wurden. Es handelt sich um einen Fund aus der Eisenzeit. Da nach Aussage des Besitzers des öfteren beim Ackern Scherben hervorgetreten sind, ist mit Bestimmtheit auf ein dort befindliches Urnenfeld zu schließen. Leider wurde diesen Scherben keine Bedeutung beigemessen, so daß der Wissenschaft wertvolle Stücke verloren gegangen sind. Seitens der dortigen Lehrer ist die Provinzialdenkmalspflege benachrichtigt worden, die die nötigen Ermittlungen und Untersuchungen anstellen wird.

Filme der Woche

Beuthen

„Balalaikanächte“ in den Thalia-Lichtspielen

Ein sehenswerter Film. Er kennzeichnet das wechselvolle Schicksal russischer Emigranten. Die Handlungen sind äußerst spannend. Prunkvolle Feste und herrliche Reiterszenen ziehen vorüber. Originelle Russentänze, der wilde Lesghinkatanz, werden entrollt. Dazu kommt der erbitterte Kampf zweier Männer um den Besitz einer schönen Frau. Diese muß viel leiden, ehe sie erkennt, daß der russische Prinz, der Lesghinkatänzer, ihrer Liebe nicht wert ist. Die Beweggründe sind dem Roman „Ab Mitternach“ von J. Kessel entnommen. Der Bildstreifen läßt eine Spitzenleistung französischer Regiekunst, die indes deutsche Kunst durchaus nicht übertrifft, erkennen. Die weibliche Hauptrolle spielt die berückende französische Filmschauspielerin Gina Manès. Sie ist in ihrem leidenschaftlichen Wesen auf der Leinwand eine aparte Erscheinung. Die Rolle der russischen Emigrantin wird von ihr mit großer schauspielerischer Kraft durchgeführt. Auch die übrigen Darsteller zeigen vollendete Kunst. Die Technik hat gut gearbeitet, was durch ein vorzügliches Bildwerk zum Ausdruck kommt. Im Beiprogramm läuft der Sensationsfilm „Jimmys Millionen“, in dem Richard Talmadge die Sensationen und Sportszenen ausführt.

„Die Schmugglerbraut von Mallorca“ in den Kammer-Lichtspielen

Das Programm, das die vielbesprochene „Frau im Monde“ ablöste, ist weiterhin auf Sensation eingestellt. Freilich spielen sich die fesselnden Ereignisse auf dem realen Boden unseres Gestirns ab. Die „Schmugglerbraut“ ist ein vielumworbenes Fischermädchen, dem drei Männer nachstellen, von denen aber nach den gefährlichsten Abenteuern nur einer Glück hat. Südlicher Himmel und südliche Leidenschaft vereinigen sich besonders in Rositta, der Heldin der ganzen Geschehnisse. Diese Rolle ist bei Jenny Jugo bestens aufgehoben. Sie spielt mit Natürlichkeit und Grazie, und man glaubt es ihr gerne, daß es um sie heiß hergeht. Aber auch ihre Trabanten, Enrico Benfer, Clifford Mac Laglen und Reimondo van Riel stellen prächtige, scharfumrissene Kerle dar. Im zweiten Film „Der Cowboy-König von Chicago“ zeigt Hoot Gibson seine verwegenen Reiterkunststücke. Der packendste Höhepunkt ist ein großes Cowboy-Wettreiten in Chicago, dem man mit atemloser Spannung folgt. —e.

Gleiwitz

„Schicksalswürfel“ in der Schauburg

Der Film führt in märchenhaftes Land und bringt märchenhafte Bilder und Ergeignisse. Ein indisches Königsdrama, nach einer indischen Sage bearbeitet, rollt sich im Lande der Dschungeln ab. Prachtvolle Aufnahmen von Bauten, aus den Dschungeln, von einer Tigerjagd wechseln mit einem sehr anmutigen Liebesspiel ab. Die indischen Darsteller geben dem Stück echten Stil, sodaß nicht nur über der Szene, sondern auch über der Handlung viel Romantik liegt. Eine gute Regie bringt in den oft überaus dekorativen Bildern Bewegung und Handlung. Das Beiprogramm ist wieder sehr umfangreich, und man sieht neben der Wochenschau eine amerikanische Groteske und einen guten Kulturfilm aus Griechenland.

*

„Der Günstling von Schönbrunn“ in den UT.-Lichtspielen

Der Tonfilm um Baron Trenck bleibt bis Donnerstag auf dem Spielplan. Lil Dagover und Iwan Petrovich spielen in diesem bereits besprochenen Film die Hauptrolle.

Tost

* **Ehrenvolles Alter.** Rechnungsrat i. R. Heinrich Mika von hier feierte seinen 78. Geburtstag.

* **Festkonzert der Liedertafel.** Unter der Leitung von Theo Wrobel veranstaltete die hiesige Liedertafel am Sonntag im Schützenhaussaal aus Anlaß ihres 70jähigen Bestehens ein Festkonzert. Mit dem Toster Sängerspruch und zwei Liedern leitete der Männerchor den Abend ein. Zwei Lieder für gemischten Chor folgten dann. Den Höhepunkt des ersten Teils bildete das Forellenquintett von Franz Schubert für Klavier, Violine, Viola, Cello und Baß. Das künstlerische Beherrschen der Instrumente wurde durch reichen Beifall belohnt. „An der Wolga" betitelte sich dann der zweite Teil des Abends, ein Zyklus für gemischten Chor und Orchester. Russische Volks- und Zigeunerlieder ließen in Verbindung mit Deklamationen Verständnis für das slawische Lied aufkommen. Wohlverdient war auch hier der Beifall.

* **Operngastspiel.** Mozarts „Cosi van Tutti" wird am Donnerstag durch die Berliner Kammeroper der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst aufgeführt.

Hindenburg

Von einem Personenauto überfahren und getötet

Am Montag, gegen 20,15 Uhr, stieß an der Ecke Kronprinzen-, Stollenstraße der Personenkraftwagen I K 33 266 mit dem Kraftrad I K 33 619 zusammen. Der Führer des Kraftrades, Ingenieur Robert O. aus Laband, wurde hierbei schwer verletzt und starb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Das Kraftrad wurde beschädigt und polizeilich sichergestellt. Der Führer des Personenkraftwagens wurde leicht verletzt, der Wagen leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

*

* **Beim Ueberschreiten der Straße angefahren.** Am Montag, gegen 23 Uhr, wurde an der Ecke Kronprinzen-, Bahnhofstraße der Malermeister Bruno S. beim Ueberschreiten des Fahrdammes von dem Personenkraftwagen I K 46 728 angefahren und zu Boden gerissen. S. wurde am Kopfe leicht verletzt und konnte nach Anlegung eines Notverbandes seinen Weg fortsetzen.

* **Kriegerverein Zaborze.** Der Verein nahm in seinem letzten Monatsappell 5 Mitglieder auf. Bergverwalter Hirsch hielt einen Vortrag über die Entstehung der deutschen Marine. Sodann wurde beschlossen, am 8. Dezember eine Nickel-, am 22. eine Weihnachtsfeier und am 2. Februar ein Wintervergnügen zu veranstalten.

* **Vom Schlachthof.** Im Schlachthof sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober geschlachtet worden: 39 Bullen, 9 Ochsen, 469 Kühe, 59 Jungrinder, 248 Kälber, 8 Schafe, 36 Ziegen, 1 187 Schweine und 13 Pferde.

* **Stadttheater.** Am Freitag findet um 8 Uhr abends die letzte Wiederholung der Wiener Operette „Die goldne Meisterin" von Eysler statt.

* **Männergesangverein „Eichendorff".** Der Verein veranstaltete unter großer Beteiligung im Saal des Schützenhauses sein diesjähriges Herbstvergnügen. Nach einleitenden Musikstücken, ausgeführt von Mitgliedern der Zollbeamtenkapelle, trat der Tanz in seine Rechte. Die Tanzpausen wurden durch klangrein zu Gehör gebrachte Männerchöre sowie durch humoristische Vorträge ausgefüllt. In äußerst fröhlicher Stimmung blieben die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammen.

* **Alter Turnverein Hindenburg.** Die letzte Monatsversammlung war zahlreich besucht. Der Tätigkeitsbericht des vergangenen Monats fand Anerkennung und zeugte von der vielseitigen Arbeit, die im Verein geleistet wird. Der Betrieb im Geräteturnen hat sich wesentlich gehoben. Die Gesangsabteilung übt jeden Donnerstag im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte. Die 20 Mann starke Skiabteilung hat sich dem Deutschen Skiverband angeschlossen. Ueber die bekannte Schwarzkopf-Gedenkfeier in Cosel wurde Bericht erstattet. Außer einigen Neuaufnahmen folgte die Verleihung des Turn- und Sportabzeichens an den Turner Preisner. Bemerkenswert ist, daß im Verein etwa 80 Mitglieder das Turn- und Sportabzeichen besitzen. Zum Schluß der Sitzung hielt Dr. Denke einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Sozialversicherung, insbesondere der Unfallversicherung. Er wies auf die Bedeutung der Sozialversicherung im Hinblick auf die allgemeine Not des deutschen Volkes hin und verglich diese mit den außerdeutschen, besonders mit den amerikanischen Verhältnissen.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Ein wilder Rückkoppler in Beuthen

Seit einigen Tagen gefällt es einem Radiobesitzer in unmittelbarer Nähe der Tarnowitzer- Ecke Gartenstraße über Mittag und ganz besonders am Abend, den Mithörern dieser Gegend den Empfang durch Rückkoppelungen zu stören. Diese Störungen nahmen am Sonnabend abend zwischen 21 und 22 Uhr einen derartigen Umfang an, daß man die feste Ueberzeugung gewann, es mit einem Menschen zu tun zu haben, der nicht etwa andere Stationen suchte, sondern eine besondere Freude hatte, anderen den Empfang zu stören. Es wäre erfreulich, wenn sich auch noch andere Teilnehmer, denen der Empfang durch diese Rückkoppelungen gestört wird, an dieser Stelle melden würden. Vielleicht ist es dann möglich, dem Störenfried sein Handwerk zu legen.

Ein Hörer.

25jährige Jubelfeier des Oppelner Lehrergesangvereins

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. November.

Man wird anerkennen müssen, daß der Lehrer-Gesangverein Oppeln sich während seines 25jährigen Bestehens die weitgehendsten Sympathien erworben hat. Dies bezeugten nicht nur der überaus gute Besuch seiner Veranstaltungen anläßlich seines Jubiläums, sondern auch die Ehrengäste von Behörden, Wirtschaft und Industrie.

Nachdem bereits am vergangenen Sonntag auf dem Friedhof eine Gedenkfeier für die Toten des Vereins stattgefunden hatte, und am Mittwoch in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz ein Requiem gehalten wurde, bildete am Sonnabend das

große Festkonzert

im Saale der Handwerkskammer einen würdigen Auftakt für die eigentlichen Festlichkeiten. Bereits an anderer Stelle haben wir über dieses Konzert berichtet, doch konnte es der Lehrergesangverein als eine besondere Ehre buchen, hierbei die Vertreter der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landrat Graf Matuschka, Oberbürgermeister Dr. Berger als Gäste zu begrüßen.

Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, fand im großen Saale der Handwerkskammer der

Festakt verbunden mit Fahnenweihe

statt. Auch hierzu hatte sich eine auserlesene Gesellschaft, an der Spitze der Ehrenausschuß, bestehend aus Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landrat Graf Matuschka, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Scholz, Stadtrat Lange, von der Garnison Oberstleutnant von Jagow, von der Handwerkskammer Präsident Stadtrat Czech und Syndikus Grieger sowie Abordnungen Oppelner und auswärtiger Gesangvereine und Verbände eingefunden. Hatte sich der Jubelverein schon am Vorabend durch das große Festkonzert selbst geehrt, so wurde er bei diesem Festakt durch die **zahlreichen Wünsche und Anerkennungen** für seine ideale Arbeit noch ganz besonders geehrt. Den Auftakt zu dieser Feier bildete der gemischte Chor „Wach auf" aus den „Meistersingern" unter Leitung seines bewährten Dirigenten Oberschullehrers Schneider. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Alfred Nowinski, hieß in seiner Begrüßungsansprache die Festversammlung herzlich willkommen und betonte, daß es die oberschlesische Sängerschaft mit freudiger Genugtuung begrüße, das große Interesse für die Sänger bei dem Oberpräsidenten feststellen zu können. Besondere Grüße entbot er auch dem 2. Bundesvorsitzenden des Schlesischen Sängerbundes, Moh, Breslau, den Vertretern des Gaues II und den Abordnungen anderer Vereine. Nach einem Musikvortrag für Klavier und Violincello hielt der 1. Vorsitzende die Festansprache. Der Redner betonte die hohen Ziele, die sich die Gründer des Vereins gesteckt haben, und die von dem Verein treulich gehütet werden. Das Ziel ist es, durch die Pflege des Volks- und Kunstgesanges das Volk zu erheben und zu begeistern, wie auch Reichspräsident von Hindenburg anläßlich des 10. Deutschen Bundesfestes das Ziel der Männerchöre bezeichnet hat:

„Das deutsche Lied ist der schönste und tiefste Ausdruck des deutschen Gemütes und Wesens."

Der Redner gedachte fernerhin auch der Toten des Vereins, um sodann die 11 Mitbegründer des Vereins, Musikdirektor Braunisch, Handelsschuldirektor Finger, Konrektor Grummann, Lehrer i. R. Hoffmann, Lehrer Klimpke, Lehrer Peter, Handelsschuloberlehrer Roßplesch, Rektor Kunze, Handelsschuloberlehrer Nikel, Konrektor Bieweger und Lehrer Klose besonders zu ehren und mit der Ehrennadel des Vereins auszuzeichnen.

Hierauf nahm der 2. Bundesvorsitzende Moh, Breslau, die Weihe der neuen Fahne vor, überbrachte die Wünsche des Bundesvorstandes, um gleichzeitig dem Verein für seine ideale Arbeit in der Ostmark zu danken. In seiner Weiherede gab er dem Wunsche Ausdruck, daß der Wahlspruch des Jubelvereins „Frei sei der Mann, frei sein Gemüt, frei sei das Wort und frei das deutsche Lied" auch weiterhin Geltung behalten möge und der Verein durch das deutsche Lied die nationale Aufbauarbeit fördern möge. Gleichzeitig überreichte er dem Verein die Biller-Medaille. Als Patenverein übermittelte Juwelier Hoehn vom Männergesangverein 1851 als erster die Glückwünsche und gab seiner Freude über die Entwicklung des Vereins besonderen Ausdruck. Für die Staatsregierung überbrachte Oberpräsident Dr. Lukaschek die besten Wünsche und betonte, daß diese dankbar die Arbeit der Gesangvereine und besonders der Lehrergesangvereine anerkenne, da sich gerade die Lehrer in dem Abstimmungskampfe besondere Verdienste erworben haben. Die Verdienste des Vereins kamen aber auch durch Bürgermeister Scholz zum Ausdruck, der bedauerte, infolge der finanziell schlechten Lage der Stadt mit leeren Händen zu kommen, und durch Landrat Graf Matuschka, der für den Landkreis sprach. Für die Frauen des Vereins überbrachte Frau Roßplesch, für die Industrie Generaldirektor Mälzig die besten Wünsche zum Ausdruck, wobei er erwähnte, daß auch die Industrie die idealen Zwecke anerkenne und fördere. Weitere Glückwünsche überbrachten die Vertreter des Männer-Gesang-Vereins Kgl. Neudorf, des Breslauer Lehrergesangvereins, des Männergesangvereins Pätzold, Breslau, des Oppelner Gesangvereins Cäcilia, des Breytungschen Gesangvereins und des Oppelner Männergesangvereins 1919. Handelsschuloberlehrer Roßplesch dankte dem Verein im Namen der Jubilare und versprach im Angesicht der neuen Fahne auch weiterhin dem Verein die Treue zu bewahren. Mit herzlichen Dankesworten des 1. Vorsitzenden, dem von dem Sängerbund und anderen Vertretern besondere Anerkennung für seine Tätigkeit zum Ausdruck gebracht wurde, wurde die Feier mit dem Männerchor „Trösterin Musik" beschlossen.

Am Abend vereinte Mitglieder und Ehrengäste ein Festessen im Saale der Handwerkskammer, wobei der 1. Vorsitzende Mitglieder und Gäste herzlich begrüßte und im Verlauf der Tafelrunde mancherlei Tischreden gewechselt wurden. Ein Festball hielt die Teilnehmer noch längere Zeit zusammen und beschloß die eindrucksvollen Feiern des Jubelvereins, dem man nur für die weiteren 25 Jahre ein herzliches „Glück auf!" zurufen kann.

Oppeln

* **Deutsche Volkspartei.** Bei der Stadtverordnetenwahl in Oppeln hat die Liste der Deutschen Volkspartei die **Nr. 12** erhalten. Als Spitzenkandidaten sind von der Partei alle Berufsstände berücksichtigt worden. Auf dieser Liste stehen an erster Stelle Kaufmann und Hausbesitzer Egon Pletz, Regierungsinspektor Richard Dittrich, Juwelier Albert Hoehn, Ehefrau Ehrentraut Buchholz, Hofphotograph Max Glauer, Regierungsbau-Oberinspektor Erich Doege. Bei der Provinziallandtagswahl ist die Deutsche Volkspartei dem Oberschlesischen Bürger- und Bauernblock angeschlossen. Diese Liste trägt die **Nr. 10** und sieht als Spitzenkandidaten Oberregierungsrat Walther Klose, Neiße, Bauergutsbesitzer Hubert Wicke, Lindewiese, Fleischermeister Edward Groß, Hindenburg, Sanitätsrat Dr. Bloch, Beuthen, Tischlermeister Max Schuster, Kreuzburg, Bürodirigent Franz Hauser, Ratibor, Bauergutsbesitzer Ernst Geppert, Raschwitz, usw. vor.

* **Wiederaufnahme des Kraftpostverkehrs Königshuld—Bierdzan.** Der Kraftpostverkehr zwischen Königshuld Bahnhof und Bierdzan, der wegen Straßeninstandsetzungsarbeiten gesperrt war, ist wieder aufgenommen worden.

* **Rettungsmedaille für einen Schüler.** Im Jahre 1922 gelang es dem 11jährigen Schüler Joseph Geihe von hier unter eigener Lebensgefahr, den Sohn des Vizepräsidenten Lougear vom Tode des Ertrinkens zu retten. Dem wackeren Lebensretter wurde jetzt die Rettungsmedaille verliehen. Oberbürgermeister Dr. Berger überreichte in der Oberrealschule in Anwesenheit des Oberstudiendirektors Grond dem Lebensretter die hohe Auszeichnung mit den besten Glückwünschen.

Ratibor

* **Zum Stadtältesten ernannt.** Es fand eine geheime Sitzung des Magistrats mit der Stadtverordnetenversammlung statt, in der Stadtrat Klamka zum Stadtältesten von Ratibor ernannt wurde. Diese Ehrung eines Ratiborer Bürgers ist wohlverdient, sie bedeutet eine Anerkennung und Würdigung der Verdienste, die sich Stadtältester Klamka durch seine langjährige und vielseitige Tätigkeit zum Wohle der Stadt und seiner Bürgerschaft erworben hat.

* **Schwerer Autounfall.** Auf der Bahnhofstraße, Kreuzungspunkt der Ober- und Niederwallstraße, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Von der Oberwallstraße aus wollte ein Kraftwagen aus Ratiborhammer in die Niederwallstraße einfahren. Vom Ringe aus kam der Motorradfahrer Maurer Johann Plusch aus Ratibor, vom Bahnhofe her das Fuhrwerk des Landwirts Josef Sochira aus Ellguth Herzoglich gefahren. Der Motorradfahrer fuhr gegen das Auto, das auszuweichen suchte. Es kam mit dem Gespann zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Das Motorrad wurde stark beschädigt, ein Pferd stürzte und mußte notgeschlachtet werden. Der Kutscher fiel vom Wagen, wurde von seinem Gefährt überfahren. Er mußte in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Personenwagen erlitt leichte Beschädigungen.

* **Deutscher Abend des Bismarckbundes.** Es veranstaltete die Mark Ratibor des Bismarckbundes der DNVP. als Werbeveranstaltung einen „Deutschen Abend". Kaufmann Träger begrüßte die zahlreich Erschienenen, darunter Landtagsabgeordneten Straube, Stadtjugendpflegerin Frl. Koch und die Mark Leobschütz. Nach einigen Gedichtsvorträgen und einem von 12 Damen aufgeführten Flaggenreigen hielt Major von Schade die Festrede, in der er die Bedeutung der nationalen Jugendpflege betonte. Die Feuerwehrkapelle Ostrog (Leitung Magiera) umrahmte das Programm mit flotter Militärmusik.

* **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreisvereins versammelten sich zu der ersten Sitzung im Winterhalbjahr, die gut besucht war und vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Major von Szymonski, Czerwentzitz, eröffnet wurde. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr, das der Landwirtschaft eine sehr ungünstige Preisentwickelung gebracht hat. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl des Vereins zur Zeit 175. Neu aufgenommen wurden Ober-Regierungsrat Peikert, Ratibor, Restgutsbesitzer Wosnik, Niedane und Dr. Fehmer, Kreuzenort. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister des Vereins, Stadtältester Richard Jelaffke. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl. Das 50. Stiftungsfest wird am 4. November 1930 gefeiert. Den Jubiläumsausschuß bilden: Der Gesamtvorstand sowie Gemeindevorsteher Max Galda, Benkowitz, Landrat Dr. Schmidt, Oberinspektor Ritzke, Pawlau und Fabrikbesitzer Franz Seliger.

Anschließend an die Tagung hielt Dr. Schulz von der Landwirtschaftskammer Oberschlesien einen Vortrag über „Bodenuntersuchungen und Kalkdüngung", der, durch Lichtbilder illustriert, reichen Beifall erntete.

Ostoberschlesien

Stadtverordnetensitzung

Im **Kattowitz** findet am kommenden Donnerstag, abends um ½7 Uhr, eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung sieht 16 Vorlagen zur Erledigung vor. U. a. wird die Bestätigung der Mitglieder für die Reklamationskommission sowie die Wahl des Vorsitzenden und der Beisitzer für das Mietseinigungsamt erfolgen. Kurz vorher tagt der Vorberatungsausschuß.

*

Durch falsche Lichtsignale wurde auf der Strecke Siemianowitz—Eichenau von bisher nicht ermittelten Tätern der Personenzug Nr. 621 zum Halten gebracht. Der betreffende Zugführer zog die Bremse, da er der Ansicht war, daß es sich um Warnungssignale handelte. Die Eisenbahnstrecke wurde genauestens durchsucht und die Weiterfahrt alsdann fortgesetzt. Die Täter sind nach diesem Bubenstreich geflüchtet.

*

Auf der Friedrichstraße in **Kattowitz** kam es zwischen zwei Personen zu heftigen Auseinandersetzungen, die alsbald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Im Laufe derselben verletzte ein gewisser Karl F. aus Zalenze den Oswald P. mit einem Messer. Es erfolgte eine Ueberführung in das Elisabethstift in Kattowitz.



Meisterschaft im Mannschaftsboxen

Köln und Magdeburg in der Entscheidung

Das zweite Vorschlußrunden-Treffen um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen brachte den erwarteten Sieg von Colonia Köln über den Bochumer SK. 1919. Die Kölner gewannen mit einer Ausnahme alle Treffen durch Punktentscheid, sie siegten hoch mit 15:1. Unentschieden verlief der Weltergewichtskampf zwischen Kurth, Köln und Wieser, Bochum. Der Entscheidungskampf führt nunmehr im Dezember Colonia mit dem mitteldeutschen Meister Punching Magdeburg zusammen.

Bartneck wird Berufsboxer

Ins Lager der Berufsboxer will der südostdeutsche Federgewichtsmeister Bartneck vom Amateurboxclub Breslau übertreten. Mit dem kleinen Breslauer würde der südostdeutsche Amateurboxsport einen seiner besten Repräsentanten verlieren.

Sandwina schlägt Petersen k. o.

Bei den Boxkämpfen in Chicago hatte der deutsche Schwergewichtler Teddy Sandwina einen recht beachtlichen Erfolg zu verzeichnen, konnte er doch Big Boy Petersen, an dem schon so mancher Europäer gescheitert ist, in der 4. Runde entscheidend besiegen.

Hertha BSC. ruft das Bundesgericht an

Gegen das Urteil des DFB. in Verfolg der Vorgänge bei den Meisterschaftsspielen wird Hertha/BSC. Berufung beim Bundesgericht einlegen. Die Berufung gründet sich darauf, daß der DFB. das von Hertha/BSC. in bezug auf den Fall Leinberger-Scholz vorgelegte Material nicht berücksichtigt habe und richtet sich auch gegen die Bestrafung von Leinberger, die als zu milde und gegen die Bestrafung von Domscheit, die als zu hart angesehen wird im Vergleich zu den Vergehen von Kraus I, der die gleiche Strafe wie Domscheit erhalten hat. Die Berufung geht in diesen Tagen an den Fußball-Bund, sodaß dessen Vorstand noch in seiner Sitzung am 16. und 17. November dazu Stellung nehmen kann.

Beuthener SC. — Germania Gleiwitz II 2:1

Der BSC. weilte als Gast beim Sport-Club Germania Gleiwitz, um gegen die Reservemannschaft der Germanen ein Handballspiel auszutragen. Die aus ganz jungen Spielern zusammengesetzte Mannschaft des BSC. gewann verdient mit 2:1 den Kampf. Das Rückspiel findet am 24. November in Beuthen statt. Am 19. November, abends 8 Uhr, findet im Handelshof die fällige Monatsversammlung des BSC. statt.

Handball im DHB.

Auf dem Schulsportplatz in Beuthen standen sich die ersten und zweiten Mannschaften der Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Beuthen und Kattowitz in Freundschaftsspielen gegenüber. Die Beuthener zweite Mannschaft hatte gegen die körperlich stärkeren Kattowitzer einen sehr schweren Stand. Durch eifriges Spielen konnte sie sich mit der ehrenvollen 1:0-Niederlage aus der Affäre ziehen. Mit Spannung erwartete man das Spiel der

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 22. November 1929, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 27 — im Zivilgerichtsgebäude Stadtpark — versteigert werden das im Grundbuche von Beuthen-Stadt, Band 2, Blatt Nr. 161 (Eigentümerin ist nach dem Zuschlagsbeschluß vom 12. April 1929 die Engroshändlerin Konstantine Prudlo in Beuthen OS.; die Eintragung der Eigentümerin ist im Grundbuche noch nicht erfolgt) eingetragene Grundstück, Gemarkung Beuthen OS., Kartenblatt 7, Parzelle 395/2, 2,90 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 760, Nutzungswert 1770 Mark, Gebäudesteuerrolle 246. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 6. November 1929.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 22. November 1929, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle — Zimmer 27 — Zivilgerichtsgebäude Stadtpark, versteigert werden die im Grundbuche von Ptakowitz Band 4, Blatt Nr. 11 und Band 4, Blatt Nr. 38 (eingetragene Eigentümer am 2. Mai 1929, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Gasthausbesitzer Franz Gebauer und dessen Ehefrau Marie, geb. Passon in Ptakowitz, je zur ideellen Hälfte) eingetragenen Grundstücke, a) Blatt Nr. 11, Ptakowitz: Gemarkung Ptakowitz, Kartenblatt 2, Parzellen 173, 174, 175, 506/118 a, b, 507/171, 2,66,90 ha groß, Reinertrag 6,11 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 102, Nutzungswert 240 Mark, Gebäudesteuerrolle 19; b) Blatt 38, Ptakowitz, Gemarkung Ptakowitz, Kartenblatt 2, Parzellen 505/118 a, b, 508/172,, 4,03,85 ha groß, Reinertrag 8,42 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 11, Gebäudesteuerrolle 20. **Amtsgericht Beuthen OS., 9. Novbr. 1929.**

ersten Mannschaften der gleichen Turnergilden. Kattowitz, der Meister der ostoberschlesischen Turnergilden, erfüllte durchaus die in ihn gesetzten Erwartungen. Vor allem der Sturm schoß vorbildlich und spielte zweckmäßig. Der 6:1-Sieg der Kattowitzer Mannschaft, wenn auch nicht in dieser Höhe, stand niemals in Frage. Diese Mannschaft wird jedenfalls bei den schlesischen Meisterschaften der Turnergilden in DHV. ein ernstes Wort mitzusprechen haben.

Die Rückspiele finden in der nächsten Zeit in Kattowitz statt.

Zahlen aus der D. T.

Die Deutsche Turnerschaft umfaßte nach der letzten Erhebung 12 863 Vereine in 11 120 Vereinsorten mit insgesamt 1 618 792 Mitgliedern. Der größte Unterverband der DT. ist der Turnkreis Sachsen mit 270 028 Mitgliedern. Ueber 100 000 Mitglieder haben weiter Kreis Mittelrhein (192 552), Bayern (153 763), Thüringen (105 962) und Brandenburg (100 369). Der größte Verein der DT. ist die Berliner Turnerschaft mit 5541 Angehörigen. Es folgen MTV. München (4485), Hamburger Turnerschaft von 1816 (4033), ATV. Leipzig (3047), Tkl. Hannover (3037) und TV. 1846 Mannheim (3023).

Küppers schwimmt 1:08,7

Bei der kreisoffenen Veranstaltung von Solingen 02 stellte Rückenmeister Küppers, Viersen, erneut seine derzeit großartige Form unter Beweis. **In einem 100-Meter-Rückenschwimmen unterbot er mit einer Zeit von 1:08,7 seinen Europarekord um 3/10 Sekunden,** doch hat die Leistung keine Aussichten auf Anerkennung, da das Solinger Bad nicht den Rekordbestimmungen entspricht. 100 Meter im freien Stil bewältigte Küppers in der guten Zeit von 1:02,8, das 100-Meter-Rückenschwimmen für Damen holte sich die neue Rekordinhaberin, Frl. Sasserath, Rheydt, in 1:29,2.

Pferderennen vom Dienstag

Maisons-Laffitte

1. Rennen: 1. Golden Fleet; 2. Le Liarot; 3. Enoch. Sieg: 40; Platz: 15, 54, 23.

2. Rennen: 1. Zeus II; 2. Les Bossous; 3. Brian Borrincke. Sieg: 30; Platz: 11, 12, 11.

3. Rennen: 1. Mandette; 2. Manon XIII; 3. Petit Guignol. Sieg: 42; Platz: 18, 49, 54.

4. Rennen: 1. Cornwall; 2. Hernani III; 3. Cocyte. Sieg: 43; Platz: 24, 21.

5. Rennen: 1. Trivoline; 2. Pornpouette; 3. Imperial. Sieg: 180; Platz: 54, 54, 39.

6. Rennen: 1. Mlle. Albertine; 2. Pianissima; 3. Phocea. Sieg: 157; Platz: 54, 41, 46.

7. Rennen: 1. Rogistan; 2. Ma Gigolette; 3. Ariette II. Sieg: 74; Platz: 32, 54, 54.

Voraussagen für Saint-Cloud

1. Princesse Roxana—Stall Aounet; 2. Le Cherifien—Brandy; 3. Malmesbury—Erodion; 4. Chevrier—Santa Monica; 5. Aragon—Cuckoo; 6. Le Sphinx—Stall Renier.

Schwimmertagung in Leipzig

Der Gesamtvorstand des Deutschen Schwimmverbandes hielt in Leipzig eine Sitzung ab. Zu den Beschlüssen des Deutschen Turntages, mit dem DSV. in freundschaftliche Verhandlungen einzutreten, nahm der Vorstand Stellung und erklärte seine Bereitwilligkeit dazu. Er bringt die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses beider Verbände in Vorschlag. Der 1930 in Braunschweig stattfindende Verbandstag soll in besonders festlicher Weise begangen werden und als große Werbeveranstaltung ausgebaut sein. Die Meisterschaften 1930 werden in Süddeutschland, wahrscheinlich in dem neuen Münchener Bad zum Austrag gelangen, die Strommeisterschaft findet auf der Donau bei Ulm statt. Für das Verbandsfest 1931, das in Ostpreußen vor sich geht, soll schon jetzt eine rege Werbetätigkeit einsetzen, um die Veranstaltung zu einer großen Kundgebung für das Deutschtum in der abgetrennten Ostmark zu gestalten.

Nette Zustände im Fußballsport

Maßnahmen zum Schutz der Schiedsrichter

In der **Niederlausitz** kam es in den letzten Fußballspielen der Bezirks- und Gauliga mehrfach zu Ausschreitungen der Zuschauer gegen Spieler und Schiedsrichter **Letztere sind nicht mehr gewillt, ihr schweres Amt unter den gegenwärtigen Umständen auszuüben, wenn nicht die rüpelhaften Elemente von den Sportplätzen verschwinden.** In einer Besprechung der Schiedsrichter mit dem Bezirksvorsitzenden erklärten sich die Pfeifenmänner bereit, die Spielleitung wieder zu übernehmen, wenn folgende Bedingungen eingehalten werden:

1. Die Platzkommissionen sind erheblich zu verstärken; sie haben sich vor Beginn des Spielens beim Schiedsrichter zu melden.

2. Sämtliche verfügbaren Bezirks- und Gaubeamte haben die Spiele zu überwachen. Ihren Anordnungen ist in jedem Falle Folge zu leisten. Zuschauer, die den Schiedsrichter belästigen oder beleidigen, sind unnachsichtlich des Platzes zu verweisen, auch ohne Verlangen des Schiedsrichters.

3. Zu jedem Spiel ist polizeilicher Schutz rechtzeitig vorher anzufordern.

4. Beide Mannschaften und alle Beamte sind zum Schutze des Schiedsrichters nach dem Spiele verpflichtet.

Sollten auch diese Maßnahmen nichts nützen und die ruhige Abwicklung gewährleisten, so sehen sich die Schiedsrichter leider genötigt, von ihrer Tätigkeit endgültig zurückzutreten.

Budig und Derichs siegen in Amsterdam

Hohe Wasserballniederlage von Sparta, Köln

Anläßlich eines großen Wasserballturniers um den Sportfondsenbecher im Sportfondsenbad zu Amsterdam, kam es in den Einzelschwimmwettbewerben zu schönen deutschen Erfolgen. Derichs gewann ein 100-Meter-Freistilschwimmen in 1:03,4 vor dem holländischen Meister van Essen — Het Y 1:05,2. Waßmann, Sparta Köln, konnte im anderen Lauf nur den 2. Platz in 1:07,8 hinter Meurenbrecht, Hag 1:07,6 belegen, ließ aber noch den bekannten Malissart, Brüssel (1:08) hinter sich. Im 200-Metr-Brustschwimmen war der Kölner Budig nicht zu schlagen, der das Rennen in 2:52,4 sicher vor dem holländischen Meister Koerpershoek, Rotterdam 2:58,2 und Kooy, Haarlem 3:06,8 gewann. Einen weiteren deutschen Sieg gab es dann in der 3×50-Meter-Lagenstaffel, die die Kölner Sparta in 1:40 vor Het Y 1:43,4 und Haarlem 1:44,1 gewann. Im Wasserballturnier gab es jedoch eine überraschend hohe Niederlage der Kölner Sparta durch die Holländer des Vereins Het Y. **Mit 7:2 mußten die Spartaner eine überraschend hohe Niederlage einstecken.**

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 12. November. Die heutige Frankfurter Abendbörse war etwas angeregt. IG. Farbenaktie notierte 177¾, und war nach der Notiz 178 gesucht. Siemens 300½, Kulisse 301 Geld, Commerzbank 163¼, Aku 132¾, Phönix 103½, AEG. 167½, Gesfürel 169. Am Rentenmarkt waren Anatolier Serie III etwas fester, 19⅛ Prozent. Im Verlaufe ließ das Geschäft wieder etwas nach. Kurse behauptet. Siemens 302, Adler-Kleyer 65. Reichsbankanteile 266, Disconto-Gesellschaft 154½, Dresdner Bank 150, Metallgesellschaft 114, Hapag 106½, Stahlverein 105, Gelsenkirchener 126, Harpener 133¼, Rheinstahl 103, Klöckner 195, Rütgerswerke 72½, Licht und Kraft 167¼, Zellstoff Aschaffenburg 141¾, Zement Heidelberg 119½, Deutsche Linoleum 245½, Schutzgebietsanleihe 3,8 Prozent.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 12. November. Amtliche Preisnotierungen per 100 kg: Weizen inl. 22—22.25, ausl. Grenze 22, Roggen inl. 15,75, ausl. Grenze 14,40—14,50, Braugerste 19—21, Wintergerste 16, Hafer inl. 14,75, Raps 36, Speisekartoffeln inl. 3,50, Weizenschale 9,00, Weizenkleie 8.50, Roggenkleie inl. 8,50, ausl. Grenze 7,50, Mais trans. Grenze 12,60, Tendenz still.

Metalle

Berlin, 12. November. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170¼.

Berlin, 12. November. Kupfer 133 B., 130½ G., Blei 42 B., 40½ G., Zink 42 B., 39 G.

London, 12. November. Kupfer, Tendenz flau, Standard per Kasse 67—67⅛, per drei Monate 67⅛—67 3/16, Settl. Preis 67, Elektrolyt 81½—83½, best selected 73½—74¾, Elektrowirebars 83½, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 174¾—174⅞, per drei Monate 178—178¼, Settl. Preis 174¾, Banka*) 185¾, Straits*) 178¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 21⅝, entf. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21⅝, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 20½, entf. Sichten 21⅛, Settl. Preis 20½, Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 36, Silber 22 11/16, Lieferung 22⅞.

*) Inoffizielle Notierungen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 18,77. Amtliche Notierungen von 11 Uhr. Dezember 17,87 B., 17,84 G., 17,84. 17,83 bez., Januar 1930: 18,13 B., 18,10 G., 18,11, 18,10 bez., März 18,56 B., 18,54 G., 18,56, 18,55, 18,54 bez., Mai 18,84 B., 18,83 G., 18,83, 18,84 bez., Juli 18,84 B., 18,82 G., 18,84. 18,83, 13,82 bez., Oktober 19,11 B., 19,09 G., 19,09, 19,10 bez.

Warschauer Börse

vom 12. November 1929 (in Złoty):

Bank Polski	174,00—172,00
Bank Handlowy	119,00—120,00
Bank Zachodni	76,50
Bank Spolek Zarobk.	78,50
Siła i Swiatło	105,00
Cukier	30,00
Firlej	45,00
Węgiel	75,00
Lilpop	36,00— 34,00
Ostrowiecki	72,00
Starachowice	24,75— 24,00
Haberbusz	106,00

Devisen

New York 8,89¾, Dollar USA. 8,90¼, Dollar 8,91, London 43,48¾, Paris 35,11, Wien 125,36, Prag 26,41, Italien 46.70, Belgien 124,75, Schweiz 172,81, Holland 359,93, Berlin 213,15, Pos. Investitionsanleihe 4% 119—120,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 51—51,25, Dollaranleihe 5% 64,75—64,50, Tendenz in Aktien und Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Berlin, den 12. November 1929.

Für drahtlose Auszahlung auf	12. 11.		11. 11.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
BuenosAires 1 P. Pes.	1,732	1,736	1,729	1,733
Canada 1 Canad. Doll.	4.101	4,109	4,096	4,104
Japan 1 Yen	2,041	2,045	2,037	2,041
Kairo 1 ägypt. St.	20,895	20,935	20,895	20,935
Konstant. 1 türk. St.	1,973	1,977	1,973	1,977
London 1 Pfd. St.	20,38	20.42	20,376	20.416
New York 1 Doll.	4,1790	4,1870	4,1770	4,1850
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,491	0,493	0,489	0,491
Uruguay 1 Gold Pes.	4,056	4,064	4,056	4,064
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,68	169,02	168,62	168,90
Athen 100 Drchm.	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.46	58,58	58,44	58,56
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,499	2.503
Budapest 100 Pengö	73,03	73,17	73,00	73,14
Danzig 100 Gulden	81.47	81,63	81,47	81,63
Helsingf. 100 finnl. M.	10.503	10,523	10.501	10,521
Italien 100 Lire	21,875	21,915	21.875	21,915
Jugoslawien 100 Din.	7.391	7,405	7,391	7,403
Kopenhagen 100 Kr.	111,98	112,20	111,94	112,16
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	111,93	112,15	111.89	112.11
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16.445	16,485
Prag 100 Kr.	12,379	12,399	12,373	12,393
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.21	92,39	92,20	92,38
Riga 100 Lats	80,58	80,74	80,56	80,72
Schweiz 100 Frc.	80,985	81.145	80,955	81,115
Sofia 100 Leva	3,012	3,018	3,012	3,018
Spanien 100 Peseten	58,61	58,73	58,94	59,06
Stockholm 100 Kr.	112.24	112,46	112,22	112,44
Talinn 100 estn. Kr.	111,86	112,08	111,83	112,05
Wien 100 Schill.	58,74	58,86	58.72	58,84

Berliner Börse vom 12. November 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	107	106¾
Hansa Dampfs.		148¾
Barm. Bankver.	119¼	119¼
Berl. Handels G.	182	182¼
Commz.& Pr. Bk.	163¼	163¼
Darmst. & Nt. B.	240½	239¼
Deutsche Bank	155	154¾
Disconto Kom.	155	154¾
Dresdner Bank	151	150
Allg. Elektr. Ges	166¾	167¾
Bemberg	200	201
Bergmann Elek.	203	201½
Buderus Eisenw.	63⅝	63⅞
Charl. Wasserw.	94½	93¾
Daiml. Motoren	41¼	41½
Dessauer Gas	165¼	165
Dt. Erdöl	97¼	97¾
Elekt. Lieferung	104¾	165½
I. G. Farben Ind	177¾	178
Gelsenk. Bergw	126½	127
Harpen. Bergw.		134
Hoesch Eis. u. St.	117¼	117¼
Ph. Holzmann	88½	88
Ilse Bergb.		

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.	195½	193⅝
Klöcknerw.	95½	95½
Köln-Neuess. B.	115¼	115¼
Ludwig Loewe		
Mannesmann	97½	98
Mansf. Bergbau	110½	108½
Masch.-Bau-Unt.	46⅞	
Metallbank	114⅞	114½
Nat. Automobile	21	21⅛
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	96¾	96⅞
Orenst. & Koppel	75	74¾
Ostwerke	215	215½
Phönix Bergb.	103	103¾
Polyphon	279½	277
Rhein. Braunk.	246¼	248
Rheinstahl	103½	103½
Riebeck Montan	102½	102¼
Rütgersw.	73¼	73
Salzdetfurth	318¼	318
Schl. Elekt. u. G.	157¼	158¼
Siemens Halske	300	299½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	105¼	105

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	278	278
Frankf. Allgem.	70	74
Viktoria Allgem.	2550	2550

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	125½	125⅝
D. Reichsb. V. A	86	86¼
Hildesheim-Pein		
Schantung	3¼	3,2
Zschipk. Finst.	201	201

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	147	147¾
Gr. Cass. Strb.	72	72
Hamb. Hochb.	68¾	68
Hannov. Strb.	132½	134
Magd. Strb.	61⅛	60
Südd. Eisenb.	111	111

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		9
Baltimore		
Canada	67¼	67¼

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	108½	108½
Hamb. Südam	162	162
Hansa	149	149
Nordd. Lloyd	103⅞	103⅞
Schl. Dpf. Co.		60
Ver. Elbesch.	18½	19

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	119½	119½
Bank f. elekt. W.	140	141
Bank f. Br. Ind.	139½	141
Barm. Bank-V.	120	120
Bayr. Hyp. u. W.		140
do. Ver.-Bk.	138¼	139
Berl. Handelsges	182	183¼
Comm. u. Pr. B.	162	163½
Darmst. u. Nat.	238½	242¼
Dt. Asiat. B.	51½	52¼
Deutsche Bank	154	155
Dt. Hypothek. B.	132	132½
do. Ueberseeb.	100	100
Disconto Kom	154	155
Dresdner Bank	150⅛	151½
Oesterr. Cr.-Anst		30½
Preuß. Bodkr.	120¼	120¼
do. Centr. Bd.	164	165
do. Hyp.	132½	132½
do. Pfandb. B.	180	180
Reichsbank	267½	271¼
Rhein. Kred.-B	115½	116
Sächsische Bank	153	150½
Schl. Bod.-Kred.	119½	119¾
Südd. Disc.-G.	129	129¼
Wiener Bk.-V.	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	570	570
Engelhard B.		211
Löwenbrauerei	273	275
Schulth. Patzenh.	273½	279
Dortm. Akt.-B.	210	211
do. Union-Br.	230	231½
Leipz. Riebeck	139	141¼
Reichelbräu	235	235½
v. Tuchersche	143	143½

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	120	123¾
Adler P. Cem	104½	105¼
AG. f. Bauausf.	58½	58¾
do. f. Pappfb.	12½	13
Alexanderw.	36½	38
Alfeld-Dellig.	31⅜	31⅝
Alfeld-Gron.	146	146
Allg. Berl. Om.		176¼
A. E. G.	166½	168½
do. Vorz.-Ak. 6%		105
AEG. Vz. A. Lt. B.		104
Ammend. Pap.	145¾	146
Anhalt. Kohlenw	77	77½
Aschaff. Zellst.	57½	57½
Augsb. Nürnb.	81	79½
Bachm. & Lade.	139	139½
Barop. Walzw.		74⅜
Basalt AG.		34½
Bayer. Motoren	89	91
Bayer. Spiegel	61	62
Bazar	70½	70½
Bemberg	200	207
Bendix Holzb.	33	33
Berger J., Tiefb.	300	306
Bergmann	200	204½
Berl. Gub. Hutf.	240½	240
do. Holzkont.	48¾	49½
do. Karlsruh.	57½	59⅝
do. Masch.	59½	59¾
do. Neurod K.	40½	41
Bartz & Co. Lh.		66
Berth. Messg.	42	42½
Beton u. Mon.	117½	117⅜
Bösp. Walzw.		62½
Braunk. u. Brik.	150	150
Braunschw. Kohl	228	228
do. Jutespinn	120¾	120¾
Breitenb. P. Z.	120	120
Brem. Allg. G.	135	135
Buderus Eisen.	65	65½
Busch E. Opt.	112	114
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.		65
Calmon Asbest	65	20
Capito & Klein	38½	38
Carlshütte Altw.	47¼	47¼
Charlb. Wass.	94¼	95¾
Chem. F Buck.	95	95
do. Grünau	65½	65½
do. v. Heyden	65½	66¼
do. Ind. Gelsenk.	67	69
do. Werk Alb.	45	47
do. Schuster	40¾	41¼
Chemn. Spinn.		3⅝
Chillingworth	80	79
Christ. & Unmack	39½	40
Compania Hisp.	360½	368
Conc. Spinnerei	62	58½
Cont Caoutsch.	140¾	142
Daimler	40½	43½
Dessauer Gas	165½	167½
Dt. Atlant. Teleg.	103	103¾
do. Erdöl	96⅛	99
do. Jutespinn.	98	98
do. Kabelw.	58½	59
do. Schachtb.	97½	97½
do. Steinzg.	170	173
do Telephon	58½	59
do. Ton u. St.	127½	128½
do. Wolle	12½	12½
do. Eisenhandl.	67	67½
Dresd. Gardin	97½	98
Dür. Metall	135	135
Düsseld. Eisb.	62	62
do. Maschb.	26½	26½
Dynam. Nobel	83¾	86
Egest. Salzw.	105¼	103¼
Eintr. Braunk.	140	140
Eisenbahn-Verkehrsm.	183	184
Elektr. Lieferung	163¾	165¾
do. Wk.-Lieg.	128	128
do. do. Schles.	99	100
do. Licht u. Kraft	168	171¾
Erdmsd. Sp.	100	100
Erf. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	201	203
Essen. Steink.	126¾	131¼
Excels. Fahr.	18⅛	18⅛
Fahlbg. List. C.	75⅛	75⅞
I. G Farbenind.	177	180
Feldm. Pap.	165	167
Felten & Guill	117¼	118
Flöth. Masch.	26¾	27½
Fraust. Zucker		59
Froeb. Zucker	56	58½
Gelsenk. Bg.	125½	127½
Genschow & Co.	65½	66½
Germania Ptl.	180	182
Ges. f. elekt. Unt.	169½	173
Girmes & Co.	192	194
Gladbach Wolle		148
Glauzig. Zucker	67	67
Glockenstw.	23½	23½
Goldina		41
Goldschm. Th.	65	67¾
Görlitz Wagg.	90¼	90
Großmann C.		100
Gruschw. Text.	57¼	57½
Guano-Werke	48¼	48¼
Haberm. & Guck	99	99
Hackethal Dr.	88	89½
Hageda	103	102
Halle. Masch.	81	81
Hamb. El. W.	130¾	132½
Hammersen	124	125
Hannov. Masch. Egestorff	38	39½
Harb. E. u. Br.	76½	76½
Harp. Bergb.	134	135
Hedwigsh.	91	91
Heine & Co.	48¼	48½
Hemmor Ptl.	169¾	172
Hilgers	63¼	63¼
Hirsch Kupf.	120	124
Hirschberg Led.		97½
Hoesch Eisen	117⅛	119
Hoffm. Stärke	70	70
Hohenlohe-W	93	94¾
Holzmann Ph.	87¾	88½
Horchwerke	67	66
Hotelbetr.-G.	150	151
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	100½	101
Hutschenreuth.	60½	61½
Ilse Bergbau	208½	206½
do. Genusschein.	125½	127½
Industriebau	105	108½
Jeserich	101	101½
Jüdel M. & Co.	138	139
Jülich Zucker	57½	57
Jungh. Gebr.	47	47¼
Kahla Porz.	59	59¾
Kais. Keller	99	99
Kali Aschersl	195	202½
Karstadt	144	144
Kirchner & Co	66¾	66½
Klöcknerw.	95½	97
Koehlmann S	80	81½
Koll & Jourd	41⅞	41⅞
Köln-Neuess. B.	115⅜	117¼
Köln Gas u. El.	80	80
Kölsch-Walzw.	46	46⅛
Körting Gebr.	62½	63¾
Körting Elektr.	93½	93½
Körtitz. Kunstl.	132	132½
Kraus & Co.		46½
Krefft W.	96	96½
Kromschröd.	140	139¾
Kronprinz Metall	37¾	37¾
Kunz Treibriem.	96	95⅞
Kyffhäuserh.	41¾	41½
Lahmeyer & Co.	162¼	164
Laurahütte	61	60
Leipz. Pianof. Z.	33	35
Leonh. Braunk.	157½	157½
Leopoldgrube	73	75½
Lindes Eism.	156½	157
Lindström	460	500
Lingel Schuhf.	48¼	50
Lingner Werke	73¾	74¾
Ludw. Loewe	169	171
Lorenz C.	149½	151½
Lüdensch. M.	67½	67½
Lüneburger Wachsbleiche	54¾	54¼
Magdeburg. Gas	50	50
Magdeb. Bergw.	62	62¾
Magdeb. Mühlen	62¼	61
Magirus C. D.	20	20
Mannesm. Rö.	97⅜	98¾
Mansf. Bergb.	107	113½
Masch. Buckau	115	114
Mech. W. Lind.	114¾	115
Mech. Weberei Sorau	187	187
do. W. Zittau	58½	58
Merkur Wolle	142¼	142¼
Metallbank	115	115½
Meyer H. & Co.	137	137
Meyer Kauffm.	38¼	38
Miag	119½	120
Mimosa	238	239
Minimax	106	106¼
Mix & Genest	132½	133½
Motor Deutz	66	65½
Mühle Rüningen	105¼	105
Mühlh. Bergw.	101½	101
Müller C. Gum.	99	99
Nation. Aut.	20⅝	21¾
Natr. Z. u. Pap.	107	107
Neckarwk.	130	130
Niederlausitz. K.	136¼	137
Nordd. Wollkäm.	102¾	105
Nordwd. Kft.	160	166
Oberschl. Eisb. B.	70½	70¼
Oberschl. Koksw	96	97⅞
Genußsch.	86	86
Ohles Erben	13½	13¾
Orenst. & Kopp.	74	75¼
Ostwerke AG.	214	217½
Passage Bau	43	42
Phönix Bergb.	103	104¼
do. Braunk.	70	71½
J. Pintsch		31¾
Plau, Tüll u. G.	35	31¾
Pöge H. Elektr.	24	24½
Polyphonw.	275¼	287
Preuß	52	53½
Preußengrube	116	116
Rathgeber W.	57	87
Rauchw. Walt	53	54
Reiß & Martin	17½	17
Rhein.-Braun.	246	250
do Elektrizitä	150	50
do. Möb. W.	115½	115½
Rhein. Spiegelgl.	127	127
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	206	207½
do. Sprengstoff	69¼	70½
do. Stahlwerk	103	104½
Riebeck Mont.	103¾	106½
Roddergrube	740	760
Rosenthal Ph.	90	90
Rositzer Zucker	35½	35
Rückforth Nachf.	60	61
Ruscheweyh	83	83
Rütgerswerke	73	73¼
Sachsenwerk	96	97½
Sächs. Gußst. D.		43½
do. Thür. Ptl.	165	165½
Salzdetf. Kali	318¾	323
Sarotti Schok.	135½	138⅞
Saxonia Portl.-C.	134	135
Schering	308	310
Schles. Bergb. Z.	85	87½
Schles. Bergwk. Beuthen	120	122½
do. Cellulose	122	124
do. Elekt. u. G.		145
do. Gas La B.	157	160½
do. Lein. Kr.	14	13¼
do. Portl.-Z.	159	161½
do. Textilwerk	17	17½
Schubert & Salz.	221	225
Schuckert & Co.	185	188½
Fritz Schulz jr.	44½	45
Schwanebeck Portl.-Zement	113½	113½
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	7	7¼
Siegersd. Werke	81	83½
Siemens Halske	298	305½
Siemens Glas	113	113
Staßf. Chem.	19¾	19½
Stett. Chamottw	64¼	65
do. Portl.-Zem.	107¼	109
Stock R. & Co.	88½	89
Stöhr & Co. Kg.	114½	116¼
Stolb. Zinkh.		122
Gebr. Stollwerck	107	108
Strals. Spielk.	225	225¼
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.	50	50
Tempelh. Feld	46	47
Thörls V. Oelf.	91	91
Th. Elektr. u. G.		176½
do. Gasgesellsch	130¼	131
Tietz Leonh.	157½	159
Trachb. Zuck	25¾	26
Transradio	125¼	128
Triptis AG.	60	60
Tuchf. Aachen	120	120½
Union Bauges.	50	50
Union F. chem.	42	44
Varz. Papierf.	111	111¼
Ver. Berl. Mört.	119	120
do. Dtsch. Nickw.	156½	155¼
do. Glanzstoff	172¼	180
do. Jut. Sp. L. B.	114	114
do. M. Tuchf.	35½	36½
do. Met. Hall.		45
do. Stahlwerke	105	105¼
do. Schimisch.	193	193
do. Schmirg. M.	46	47
do. Smyrn. T.		201
do. Thr. Met.	50	56
do. Ultramarin	136½	137
Viktoriawerke	61¾	61¾
Vogel Tel. Dr.	69½	69⅝
Vogtl. Masch.	78	80
do. Tüllfabr.	54½	53
Wanderer W.	45¼	46
Wenderoth.	66¼	68
Westereg. Alk.	201	206
Westfäl. Draht	86½	87
Wicking Portl.Z.	113	115¼
Wißne H. Metall	91½	90
Wunderlich & C.		123½
Zeitz. Masch.	110	112
Zellstoff-Ver.	115¾	116
do. Waldhof	196¾	199

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	5⅞	5⅞
Neu-Guinea	500	507
Otavi	56⅜	58¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		67½
Dtsch. Petroleum	49—50	50
Kabelw. Rheydt	175	176
Lerche & Nippert	90	90
Manoli	180	180
Oehring. Bergb.	225	225
Winkelhausen	89½	89½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		162
Kaliindustrie	187	190
Krügershall	179	179
*		
Diamond	14¾	14¾
Kaoko	85—89	100
*		
Salitrera	150	150
Petersb. Intern.	1¼	1,35
Russenbank	1	1,05

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	9	9,1
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50.1	50,1
do. (60001-90000)	50.1	50.1
Dt. Schutzgeb.	3,90	4
10% Pr. Pfandbr.	101	101
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		28
5% Mex. 1899 abg.	19¾	19¼
4½% Oesterr. Schatzanweis.	34	34½
do. do. amortis.	1.95	2
do. do. Goldrent.		25,2
do. do. Kronenr.		2,05
4½ do. Silberr.	3⅛	3
do. do. Papierr.		2
4% Türk. Admin.	6,20	6
do do. Bagdad	8,6	8.6
do. do. von 1905	7,55	7,9
do. do. Zoll-Obl. von 1911	8.6	8,6
Türk. 400 Fr. Los		12.3
4% Ungar. Gold	21¼	21½
do. do. Kronenr	1⅞	1,95

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	52½	52¼
Lissaboner Stadt		9,8

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	18	18
4% do. Gold-Pr.	3.10	3,2
4% Dux Bodenb.	11	11
4% Kaschau Oder		10⅝
4½% Anatolier Serie I	17,7	17,7

Breslauer Börse

Breslau, den 12. November.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	101
Fehr Wolff	64
Feldmühle, Papier	—
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	59
Gruschwitz Textilwerke	58
Hohenlohe-Werke	—
Huta	100½
Kommunale Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	38
O.-S. Eisenbahnb.	70¼
E. F. Ohles Erben	13¼
Ost-Werke Aktien	—
F. Reichelt-Aktien	104½
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	233
Elektr. Gas lt. B.	—
Schles. Leinen	13
Schles. Portl. Cement	163
Schles. Textilwerke	17½
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	90
Ver. Freib. Uhrenfabrik	49
Zuckerfabrik Fröbeln	58½
Zuckerfabrik Haynau	118
6 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	18
5 Proz. Schl. landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,28

Ostdevisen

Berlin, den 12. November. Bukarest — Warschau 46.80 — 47,00, Kattowitz 46,80 — 47,00, Posen 46,80 — 47,00 Riga — Reval — Kowno 41,735—41,915 Zloty große 46.725 — 47,125. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —



Handel — Gewerbe — Industrie



Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins Breslau

Woche vom 4. bis 10. November 1929

Durch den Wasserwuchs zu Ende der vorigen Woche, der uns leider kein vollschiffiges Wasser gebracht hat, sind immerhin im Laufe der Berichtswoche bei vollster Ausnutzung der einen Schleuse Ransern 409 wasserstandsgemäß beladene Kähne zum Abschwimmen von Breslau gekommen. Fünf Tage, vom 5. bis einschl. 9. November, konnte die Tauchtiefe unterhalb Breslau auf 1,08 m belassen, am 10. 11. mußte sie wieder auf 0,98 m heruntergesetzt werden. Der Rang der tiefbeladenen versommerten Kähne, mit Rücksicht auf die Jahreszeit auf fast die ganze obere Oder (bis Krappitz) verteilt, beträgt aber immer noch rund 600 Schiffe. Die Bergschiffahrt, die aus Rücksicht auf die Talschiffahrt nur in der Dunkelheit bezw. in den Nachtstunden durch die Schleuse Ransern genommen werden konnte, hat 105 beladene und 98 leere Kähne auf die obere Oder gebracht. Der Kahnbestand in Coselhafen ist auf wenige Kähne zusammengeschmolzen, so daß die Verladungen zu Tal unverändert schwach waren. Es wurden zu Tal umgeschlagen in:

Coselhafen 14 679,5 t einschließlich 2544,5 t verschiedene Güter;

Oppeln 223 t verschiedene Güter;

Breslau 14 770 t einschließl. 14 678 t verschiedene Güter;

Maltsch 5705 t einschließl. 1320 t verschiedene Güter und 610 t Steine.

Der Bergverkehr ab Stettin war auch in der letzten Woche ganz schwach, ebenso ist der Hamburger Bergverkehr — auch die Transporte englischer Kohlen nach Berlin — sehr zurückgegangen. Die Tauchtiefe der unteren Havel und Elbe konnte auf 1,40 m heraufgesetzt werden.

Wasserstände:

Ratibor am 5. 11. 1,24 m; am 11. 11. 1,00 m.

Dyhernfurth am 5. 11. 1,37 m; am 11. 11. 0,95 m.

Neiße-Stadt am 5. 11. —0,62 m; am 11. 11. —0,71 m.

Berliner Börse

Lustlos und sehr schwach — Kunstseide- und Kaliaktien verlieren bis 7 Prozent
Schlußkurse leicht erholt

Berlin, 12. November. New York hatte gestern den Selbstmord des amerikanischen Bankiers James J. Rierdan von der County Trust Company mit einer neuen starken Baissebewegung beantwortet. Diese hatte an der gestrigen Frankfurter Abendbörse schon zu einer weiteren Abschwächung geführt und dazu beigetragen, daß auch heute vormittag die Stimmung lustlos und schwächer blieb. Aus Holland wurden neue Zahlungsschwierigkeiten kleinerer Bankfirmen gemeldet, das Ausscheiden Dr. Heinholds aus dem Mansfeld-Vorstand überraschte und die Wertlosigkeit des Aku-Bezugsrechtes verstimmte. So war es nicht verwunderlich, daß bei der vorherrschenden Geschäftsstagnation die ersten Kurse der heutigen Börse bis zu 5 Prozent verloren. Die Spekulation zeigt nur noch geringe Unternehmungslust. Besonders schwache Veranlagung hatten **Kunstseide- und Kaliaktien, die bis zu 7 Prozent verloren,** Polyphon (minus 5½ Prozent) und Svenska (minus 9 Mark). Letztere beiden Papiere wurden angeblich durch schwache Londoner Kurse beeinflußt. Bei den Elektrowerten hielten sich zwar die Rückgänge in dem angegebenen Rahmen von 5 Prozent, hatten aber bei Siemens und Elektrisch Licht und Kraft die äußerste Grenze erreicht.

Auch im Verlaufe war die Kursgestaltung weiter uneinheitlich und überwiegend schwächer. **Chade-Aktien fielen mit einem erneuten Rückgang von 5 Mark auf, Polyphon lagen 3½ Prozent unter Anfang.** Anleihen ruhig, im Verlauf abbröckelnd, Ausländer zumeist behauptet, Pfandbriefmarkt still, Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen heute überwiegend schwächer, Roggenpfandbriefe um Kleinigkeiten gebessert. Devisen lebhafter und fester, Dollar fest, Spanien schwächer. Der Geldmarkt lag unverändert leicht, Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 8½ bis 10, Warenwechsel etwa 7⅜ Prozent. Aber auch diese leichte Verfassung des Geldmarktes konnte dem Verlauf der Börse keine stärkere Anregung geben. Die Kurse hielten sich zumeist bei geringsten Umsätzen knapp behauptet. Der Kassamarkt zeigte bei Zurückhaltung des Publikums uneinheitliche Tendenz. Bis zum Schluß blieb das Geschäft auf sämtlichen Marktgebieten äußerst klein, Mansfelder lagen im Zusammenhang mit der Streikgefahr bei diesem Unternehmen weiter schwach, auch Svenska und Chade erneut rückgängig. Sonst waren die niedrigsten Tageskurse leicht erholt. Neubesitzanleihe auf 8,80 gedrückt.

Die Tendenz an der Nachbörse ist nicht einheitlich, aber eher etwas freundlicher.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 12. November. Wie nach dem flauen New York nicht anders zu erwarten war, verlief die heutige Börse bei sehr stillem Geschäft in schwächerer Haltung. Nur wenige Papiere gelangten zur Notiz. So Eisenwerk Sprottau mit 60, Getreide-Kreditbank nach längerer Pause erheblich schwächer mit 85, Fröbelner Zucker unverändert 58,5, Gorkauer Brauerei leicht befestigt 105. Am Anleihemarkt lagen Roggenpfandbriefe schwach 7,28, der Altbesitz um Kleinigkeiten auf 49,80 gedrückt. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 67,10, die Anteilscheine 26,80, Liquidations-Bodenpfandbriefe 78,25, die Anteilscheine 61,5, 8% Goldpfandbriefe unverändert 89,90.

Monopole und ihre Wirkung

1,1 Milliarden schwebende Reichsschuld
Auf der Suche nach Deckung
Sollen Staatsmonopole Mode werden?

Von

L. Hamel, Berlin

Der Entrüstungssturm, der bei Bekanntwerden des Plans der Schaffung eines Zündholzmonopols in allen Wirtschaftskreisen ohne Rücksicht auf ihre politische Zugehörigkeit losbrach, hat sich jedenfalls in den der Regierung nahestehenden Kreisen unerwartet schnell gelegt. Das Zündholzverkaufsmonopol des Staates ist inzwischen Tatsache geworden, einige wenige Formalitäten sind noch zu regeln, und von seiten des Reichsfinanzministeriums werden und wurden alle Anstrengungen gemacht, diese neue Form des Zündholzvertriebs als die selbstverständlichste Sache der Welt hinzustellen, die im letzten Ende nur aus dem Gedanken heraus entstanden ist, einem notleidenden „deutschen" Industriezweig — fast 70 Prozent des Wirtschaftszweiges gehören bekanntlich dem schwedischen Zündholzkönig Ivar Kreuger — zu einer angemessenen Rente zu verhelfen. Hinter dieser arg durchsichtigen Versicherung aber steht die Wahrheit, und die heißt allein, das Streichholzverkaufsmonopol verdankt seine Entstehung nur dem Umstand, daß dem Reichsfinanzminister Dr. med. Hilferding durch diese Rechtsübertragung 500 Millionen im Anleiheweg zufließen, die er notwendig zur Deckung des Reichsdefizits braucht.

Nachdem die schwebende Reichsschuld bereits auf 1,1 Milliarden Mark angewachsen ist, vergeht kaum eine Woche, ohne daß uns als wirtschaftliches oder finanzielles, jedenfalls zuverlässiges Hilfsmittel zur Behebung der Geldnöte der Reichskasse eine Monopolgründung vorgeschlagen wird. Tabakmonopol, Biermonopol, Telephonmonopol für private ausländische Wirtschaftskreise, das sind die Hauptblüten aus dem Monopolienstrauß, den das Reich zusammenzustellen denkt. Zunächst, versteht sich, werden die Gerüchte über diese Gründungspläne, über die man immerhin im Reichsfinanzministerium verhandelt hat, dementiert. Aber diese Dementis können nach den Erfahrungen mit dem Zündholz nicht zum Glauben verpflichten, und mit dem Plan der Reichsfinanzreform, in dem diese Pläne eine Rolle spielen dürften, ist man bisher trotz des vorgerückten Zeitpunkts nicht ans Licht getreten. Dem aufmerksamen Wirtschaftsbeobachter aber konnte es nicht entgehen, daß die Sucht nach direkten und indirekten Monopolen in den letzten Jahren stetig gewachsen ist. Die Gemeinden folgten diesen Neigungen — es sei nur an den den Sklareks für die Kleiderbeschaffung von der Reichshauptstadt verliehenen Monopolvertrag erinnert — teilweise bekanntlich nicht ungern, die Monopolpläne Hilferdings bilden den Höhepunkt der monopolistischen Bestrebungen.

„Ein Monopolium wollte ich nicht gerne haben", so erklärte schon Friedrich der Große, „denn das hat immer einen üblen Erfolg. Der Monopolist wendet keinen rechten Fleiß und keine Betriebsamkeit an auf die Sache, weil er niemanden neben sich hat, der ihm nacheifert. Daraus kommt dann, daß er seine Arbeit negligieret und schlechte Ware macht."

Die Erfahrung hat gezeigt, daß im allgemeinen die Waren, sobald sie im Monopolweg hergestellt wurden, qualitativ zurückgingen. Berücksichtigt man, daß für diese Waren nach der Monopolisierung ihrer Herstellung und ihres Vertriebs fast durchweg höhere Preise gefordert werden, so erhellt ohne weiteres, daß die Monopole vom Standpunkt des Verbrauchers aus gefährlich sind. Bedenklich ist auch die Tatsache, daß der Monopolist die Erzeugung beliebig begrenzen und damit wiederum die Preisgestaltung in sein Ermessen stellen kann. Ist der Verbraucher auf diese Weise schon ganz und gar in Händen des Monopolisten, so ist es der Monopolangestellte oder Beamte nicht minder. Durch die Monopolvergebung werden Tausende selbständiger Existenzen zerschlagen und das riesige Heer der abhängigen Angestellten wird vermehrt; daß diese überdies in der Hand des Staates, der jetzt bemüht ist, die Monopole an sich zu reißen, zu einer politischen Waffe zu werden vermögen, kann dabei nicht übersehen werden. Ein weiterer Nachteil folgt aus der vermehrten Schwerfälligkeit in der Betriebsführung, aus der Bürokratisierung des gesamten Geschäftsganges. Der erhobene Einwand, daß die durch die Monopolbildung ersparten Reklamekosten wirtschaftlich von Bedeutung seien, ist längst durch die Erfahrung der Verteuerung der Verwaltung und der Herstellung widerlegt.

Wir haben allen Respekt vor Monopolen, umso mehr, als uns die endlosen Spritschiebungsprozesse sattsam bewiesen haben, wie sehr durch Monopole Korruption und Schwarzhandel angeregt werden, haben allen Respekt angesichts der Tatsache des Sklarekhandels, der die Schäden einer mißbräuchlichen Auswertung von Monopolrechten vor Augen geführt hat.

50 000 Steuerhinterziehungen

Der Buch- und Betriebsprüfungsdienst der Reichsfinanzverwaltung legt soeben Rechenschaft über das Ergebnis seiner Tätigkeit im Rechnungsjahr 1928/29 ab. Danach sind 51 687 Fälle von Steuerhinterziehungen festgestellt worden, die einen Ertrag von 142,2 Mill. RM. als Mehrsteuern abwarfen. Diese Summe wurde den Steuerkassen zugeführt. Aus Geldstrafen für diese Steuerhinterziehungen kamen 2,9 Mill. RM. ein. Die Einkommensteuer ist an diesen Mehrsteuern mit 40 Prozent, die Körperschaftssteuer mit 24 Proz., die Umsatzsteuer mit 9 Proz., die Vermögenssteuer mit 4 Proz., die Landes-, Kirchen- usw. Steuern mit 14 Proz. beteiligt.

Zur Anfechtung der Fusion Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft. Die von Rechtsanwalt Dr. Alsberg gegen die Fusion eingereichte Klage wird damit begründet, daß die neue Gesellschaft — entgegen den gesetzlichen Bestimmungen — den Zusatz AG. nicht enthalte. Die Anfechtung geschieht mit dieser Begründung, weil für die sonst üblichen formalen Anfechtungsgründe das Zusammenbringen der hierfür notwendigen Stimmen nicht möglich war.

Berliner Produktenmarkt

Weitere Preisrückgänge

Berlin, 12. November. Die flaue Veranlagung des Weltmarktes, die heute in der Hauptsache durch die Liverpooler Notierungen offenbar wurde, und das nach wie vor unbefriedigende Mehlgeschäft waren maßgebend für die weiteren Preisrückgänge an der hiesigen Produktenbörse. Das mäßige Inlandsangebot von Weizen war nur zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen unterzubringen. Roggen, der sowohl in Waggon- als auch in Kahnmaterial etwas reichlicher zur Verfügung stand, mußte sich Preisabschläge im gleichen Ausmaß gefallen lassen, obwohl die Mühlen ziemlich schwach versorgt sind. Am Lieferungsmarkt betrugen die Preisrückgänge 2½ Mark, nur Märzroggen war etwas besser gehalten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines, aber laufendes Konsumgeschäft, zu größeren Abschlüssen findet sich der Handel infolge der Unsicherheit am Brotgetreidemarkt nicht bereit. Die Mühlenofferten waren zumeist um 25 Pfennig ermäßigt. Hafer ist in feinen Qualitäten etwas knapper angeboten, und im Preise ziemlich gehalten. Gerste wird dringlich offeriert und liegt matt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. November 1929

Weizen	
Märkischer	222—223
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	236½—236
„ März	250½—250¼
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	160—162
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	177—176
„ März	191—190½
Tendenz: matt	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	187—203
Futtergerste	167—180
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	152—160
Lieferung	—
„ Okt.	—
„ Dez.	165
„ März	180½—180
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	189—190
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: schwächer	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	26¾—32¾
Tendenz: schwächer	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22¼—25,25
Tendenz: schwächer	

Weizenkleie	10—10½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: schwächer	
Roggenkleie	8¾—9¼
Tendenz: schwächer	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	32.00—38.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00
Wicken	23.00—26.00
Blaue Lupinen	13.50—14.50
Gelbe Lupinen	16,50—17.25
Seradella, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	18,60—19.00
Leinkuchen	23,40—23,60
Trockenschnitzel prompt	9.25—9,50
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,10—18,40
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14,60—15,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
do. gelbfl.	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Nachgebende Preise

Breslau, 12. November. Auf Grund der schwächeren Haltung am heutigen Berliner Markt gaben auch hier die Preise für Brotgetreide um etwa 1 Mark nach. Das Angebot war sehr klein. In Gerste ist das Geschäft gleichfalls sehr ruhig, bei größerem Angebot waren auch hier die Preise nachgiebig. Hafer liegt unverändert. Kleie ist im Preise gehalten, dagegen waren Kraftfutter wiederum billiger angeboten, ohne daß aber irgendwelche nennenswerte Umsätze zustande kamen. Kartoffeln, Heu und Stroh unverändert, ebenso der Saatenmarkt.

Breslauer Produktenbörse

Breslau, den 12. November 1929

Getreide: Tendenz: ruhig — **Oelsaaten:** Tendenz:

	12. 11.	11. 11.			11. 11.
Weizen 75kg	22,20	22,20	Winterraps	—,—	36,00
Roggen	16,30	16,30	Leinsamen	—,—	37.00
Hafer	15,00	15,00	Senfsamen	—,—	37,00
Braugerste, feinste	21.00	21.00	Hanfsamen	—,—	—.—
Braugerste, gute	18,50	18,50	Blaumohn	—,—	72,00
Mittelgerste	—.—	—,—			
Wintergerste	15,80	15 80			

Hülsenfrüchte: Tendenz wenig Geschäft

	12. 11.	8. 11.			
Vikt.-Erbs.	34-38	34-38	Pferdebohn.	—.—	—.—
gelb.Erbs.m.		-	Wicken	—.—	—.—
kl.gelb.Erbs.		-	Peluschken	—.—	—.—
grüne Erbs.	33-36	33-36	gelbe Lupin.	—.—	—.—
weiße Bohn.	50-56	50-56	blaue Lupin.	—.—	—.—

Mehl Tendenz: stetig

	12. 11.	11. 11.
Weizenmehl (Type 70%)	31,75	31,75
Roggenmehl (Type 70%)	24,50	24,50
Auszugmehl	37,75	37,75

Rauhfutter Tendenz: stetig

	12. 11.	8. 11.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,45	1,45
„ „ bindfgepr.	1,00	1,00
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,35	1,35
„ „ bindfadgepr.	1,00	1,00
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	3.10	3,10
Heu, gut, gesund und trocken	—.—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—.—	—.—
Heu, gut, gesund u. trocken	3.60	3,60

Futtermittel Tendenz matt

	12. 11.	8. 11.
Weizenkleie	10¼—11¾	10¼—11¾
Roggenkleie	8½—9½	8½—9½
Gerstenkleie	11½—13	11½—13

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 12. November 1929

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	—
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	53—57
2) ältere	—
c) fleischige	48—51
d) gering genährte	40—46
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54—55
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	43—48
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—44
c) fleischige	27—31
d) gering genährte	21—26
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—56
b) vollfleischige	47—51
c) fleischige	39—45
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	38—45
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	92—102
c) mittlere Mast- und Saugkälber	68—92
d) geringe Kälber	48—65
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	70—72
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	38—48
c) fleischiges Schafvieh	45—56
d) gering genährtes Schafvieh	33—43
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	87—88
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	87—89
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	86—89
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	84—86
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	80—82
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	76—78

Auftrieb: Rinder 1476, darunter: Ochsen 473, Bullen 313, Kühe und Färsen 690, Kälber 2425, Schafe 2443, Ziegen —, Schweine 10781. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2392. Auslandsschweine 2977.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, Kälber glatt, Schafe und Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 12. November. Roggen 24,50—24,80, Weizen 36—39,50, Graupengerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Hafer einheitlich 23,75—24,75, Raps 74—76, Roggenmehl 39—40, Weizenkleie 0000 62—66, Weizenkleie luxus 72—75, Roggenkleie 14,50—14,75, Weizenkleie szale 21—22, Weizenkleie dine 17—17,50, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33—34, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. November. (Terminpreise.) Tendenz ruhiger. November 10,00 B., 9,90 G., Dezember 10,00 B., 9,95 G., Jan.-März 1930: 10,40 B., 10,30 G., März 10,55 B., 10,45 G., April 10,60 B., 10,50 G., Mai 10,80 B., 10,75 G., Aug. 11,05 B., 10,95 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.